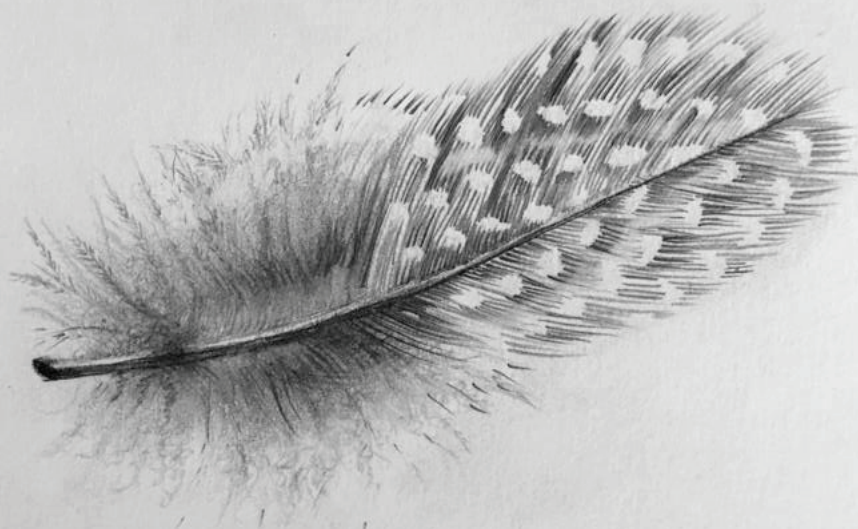


# Kompetenzförderung im Freispiel

## Spielgestaltung und Spielbegleitung

### am Beispiel MINT



© 2018, [www.je-desto.ch](http://www.je-desto.ch)

### **Fachliche Begleitung**

Werner Düro,  
Dozent für Technik an der gewerblich  
industriellen Berufsschule Bern

Urs Lauterburg mit Jonas Beck,  
Verantwortliche für die  
Demonstrationsexperimente  
an den Grundlagenphysikvorlesungen  
der Universität Bern

Hans Röthlisberger,  
Dozent für Informatik an der  
Berner Fachhochschule, Standort Biel

Philippe Sasdi,  
Dozent Mathematik an der Pädagogischen  
Hochschule Bern

### **Stufengerechte Ausarbeitung**

Doris Ballif, Michèle Bartlome, Ilona Birrer,  
Livia Blaser, John Botkin, Claudine Brodbeck,  
Nadine Bühlmann, Sandra Burri, Marina  
Castrovillari, Christiane Däepp, Gabriela  
Danner, Camilla Dettwyler, Christine Dober,  
Stephanie Eichenberger, Tina Furrer,  
Franziska Gardi, Dorothea Gfeller, Frauke  
Gordon, Silvia Götz, Jennifer Grubenmann,  
Andrea Grütter, Kim Hasler, Sabrina Heni,  
Katharina Herren, Nicole Hofer, Christine  
Huber, Rachel Huber, Mirjam Lanz, Jessica  
Lehmann, Béatrice Lehner, Andrina Leiser,  
Renate Moser, Agnieska Mroz, Mirjam  
Nyffenegger, Rosmarie Pfander, Rachel  
Pollheimer, Annina Rindlisbacher, Jasmin  
Rösch, Sabrina Sabatino, Pia Saier, Andrea  
Scherler, Sophie Schmidt, Pia Schneuwyl,  
Silvia Schweizer, Regula Socchi, Sasa  
Sprecher, Selina Stoller, Pascale Strugulla,  
Denise Trachsel, Sybille Trachsel, Ursula  
Trachsel, Livia Weber, Simeon Wetter, Nadine  
Witschi, Eva Zulliger und Jasmin Zurbriggen

### **Projektleitung**

Nathalie Glauser-Ismail,  
Kindergartenlehrperson und Dozentin an der  
Pädagogischen Hochschule Bern

### **Illustration**

Hayan Thamer Zaher Aldeen

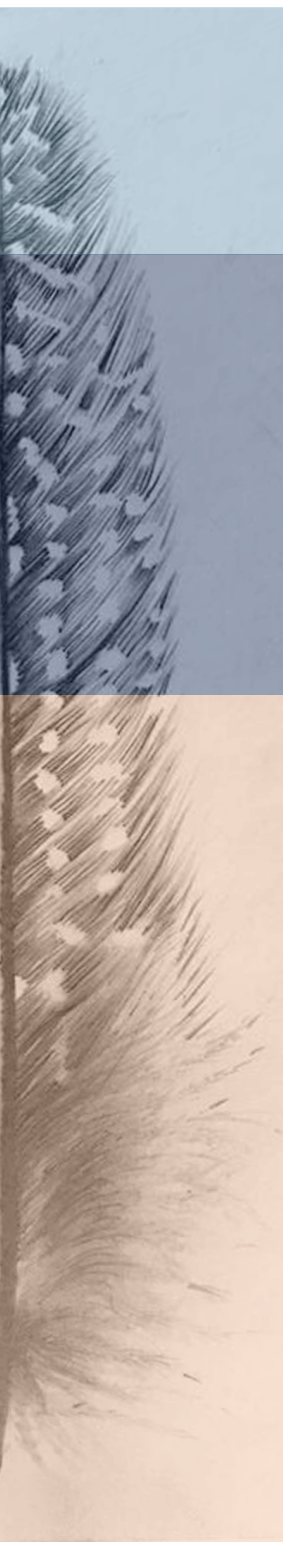
### **Gestaltung**

Melanie Blaser, [www.melanieblaser.ch](http://www.melanieblaser.ch)

# Kompetenzförderung im Freispiel

## Spielgestaltung und Spielbegleitung

### am Beispiel MINT



## VORWORT

Das Kind ist Kind. Und sein Kind-Sein in eingebettet in einen Kontext: Kinder leben in einer bestimmten Zeit, an einem bestimmten Ort, in einem bestimmten Umfeld. Dieser Kontext hat eine formende Kraft. Das Aufwachsen von Kindern ist nicht nur Selbstentfaltung sondern Entwicklung in einem sozialen Kontext. So beschreibt es unter anderen Lev Vygotski.

Wollen wir Kinder in ihrem Selbst stärken, können wir das nicht losgelöst vom Kontext angehen. Oder anders gesagt: der Lebensweltbezug ist entscheidend. Und der sind wir, den gestalten wir mit.

Diese Umsetzungshilfe zur Kompetenzförderung im Freispiel zeigt am Beispiel MINT konkret auf, wie wir Spielangebote mit Lebensweltbezug gestalten können.

Unsere neuzeitlich abendländische Lebenswelt ist geprägt von der Anwendung von exakten, harten Wissenschaften wie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik (MINT). Exaktwissenschaftliche Erkenntnisse sind die Erkenntnisse, die am zweifellosesten gelten, sie sind unser Kontext und haben formende Kraft auf unser Mensch- und Kindsein. Wollen wir Kinder in ihrem Selbst stärken, ist ein sensibilisiertes Bewusstsein und eine differenzierte Wahrnehmung, was MINT ist, will und kann (und was nicht) hilfreich.

Exakte Wissenschaften befassen sich mit Eigenschaften, Abläufen, Programmen, Systemen, Zusammenhängen, Mustern. MINT erklärt uns nicht, wie die Welt «ist», sondern wie Kräfte wirken. Auf der Stufe Kindergarten wird hier von «Beziehungen und Gesetzmässigkeiten» gesprochen. Bereits der Lehrplan Kindergarten 1999 des Kantons Bern hat dazu in der Sachkompetenz das Richtziel «Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen» formuliert und 2004 eine viel beachtete Umsetzungshilfe dazu veröffentlicht.

Unser Projekt je-desto ist eine Weiterführung dieser Entwicklungsarbeit und fokussiert dabei im Speziellen auch auf einen entwicklungsangemessenen Zugang zur Auseinandersetzung mit MINT.

«je-desto» beschreibt «Beziehungen und Gesetzmässigkeiten», es geht also um Verhältnisse und Proportionalitäten, im Unterschied zu «wenn-dann», da geht es um Ursache und Wirkung. Proportionalitäten lassen Spielraum zu, denn wichtig ist hier nicht die eine genaue Lösung, sondern das Prinzip. Oder anders gesagt: das Wirken der Kräfte. Zum Beispiel: je länger eine schwingende Saite, desto tiefer der Ton. Je kürzer, desto höher. Aber ob der Ton ein g oder cis ist, ist völlig Wurst.

Wollen wir Kinder in ihrem Selbst stärken, ist das Spiel mit dem Wirken der Kräfte zielführend.

«**Kinder leben in einer bestimmten Zeit, an einem bestimmten Ort, in einem bestimmten Umfeld. Dieser Kontext hat eine formende Kraft.**»

Denn Kräfte stehen in Beziehung zueinander, Kräfte wirken in Beziehungen und nach Gesetzmässigkeiten, sind verbunden miteinander in Systemen, Kreisläufen und grösseren Zusammenhängen. Einzelne Wissenschaften wie Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik, fokussieren auf

einzelne Aspekte des grossen Ganzen. Kinder nehmen die Welt nicht in dieser Weise wahr, alles ist mit allem verbunden, beseelt. Die Welt besteht eben nicht nur aus MINT. Aber MINT ist ein grosser, prägender Teil von ihr. Daher: Wollen wir Kinder in ihrem Selbst stärken, müssen wir ganzheitlich wirken - auch im Spezifischen. Diese Umsetzungshilfe zur Kompetenzförderung im Freispiel orientiert sich an einem ganzheitlichen Ansatz zur MINT-Förderung im Kindergartenalltag. Daher besteht sie nebst der Sammlung an MINT-Freispiel-Ideen auch aus Planungshilfen, welche Verknüpfungen ermöglichen.

Der Lehrplan 21 geht sehr ins Spezifische, ist in den Kompetenzbeschreibungen der einzelnen Fachbereiche äusserst detailreich. Dadurch kann der falsche Eindruck entstehen, dass Kompetenzen aufzubauen einem atemlosen Erledigen gleich komme. Aber: der Kindergarten kennt seit seinem Lehrplan 1999 einen kompetenzorientierten Lehrplan - auf der Stufe Kindergarten besteht also eine fast 20 jährige Erfahrung, wie Kompetenzen gefördert werden können: aufbauend auf den Voraussetzungen, ganzheitlich, vernetzend, gemeinsam. Kompetenzen aufzubauen heisst, Situationen zu bewältigen, nicht sie nur zu erledigen. Situationen zu bewältigen aktiviert und schafft Raum für viele Aspekte des Kind-Seins: das Wissen, das Können aber auch das Wollen, das Sich-Angesprochen-Fühlen, das Sich-Engagieren, das Sich-Organisieren, das gemeinsame Tun,....

Diese Umsetzungshilfe zur Kompetenzförderung im Freispiel baut auf die langjährige Erfahrung der Stufe Kindergarten und entwickelt gewonnene Erkenntnisse weiter. So werden zum Beispiel im Kapitel «Der kleine Perlhahn 21» alle Kompetenzen des Zyklus I nach Lehrplan 21 aus ihrer Fachstruktur gelöst und anhand ihrer Handlungsaspekte neu geordnet. Einerseits soll so ein stufengerechter, verbindender Kompetenzaufbau verdeutlicht werden und andererseits soll dieses Denkmodell trotzdem anschlussfähig an die Fachdidaktik bleiben.

Kompetenzen beziehen sich auf ein konstruktivistisches Lernverständnis, das heisst, es wird davon ausgegangen, dass sich jedes Kind die Welt selbst «erbauen», verstehen, aneignen muss. Wassilios Fthenakis streicht bei diesem Erbauen zwei wertvolle Gedanken besonders hervor: als Kind bin ich in diesem Prozess der «Welterbauung» nicht alleine, sondern er spielt sich im ständigen Austausch mit den Menschen um mich ab. Und zweitens bringe ich als Kinder immer schon Erfahrungen mit, Lernen heisst daher vor allem Kompetenzen erweitern – und gerade darum ist es so wichtig zu wissen, was denn die konkreten Voraussetzungen sind. Obschon die Stufendidaktik eine lange Traditi-

on aufweist, sich an den Voraussetzungen der Kinder zu orientieren, ist der Gedanke, dass dies auch fachliches Vorwissen miteinschliesst, eher neu. Diesbezüglich will unser Projekt einen Beitrag in der Bewusstseinsförderung der Lehrpersonen Stufe Kindergarten leisten.

Im Freispiel sind Kinder autonom und selbstaktiv, ihr Inneres äusserst sich in ihrem Tun. Durch Beobachtung und Dialog erfahren wir als Lehrperson, wo die Kinder stehen und damit auch wo wir mit unserer Arbeit anknüpfen und hinführen können – entwicklungspsychologisch, aber eben auch fachlich. Diese

Umsetzungshilfe zur Kompetenzförderung im Freispiel zeigt daher auch auf, wie wir die Spielprozesse der Kinder in den MINT-Spielangebote beobachten und begleiten können.

Diese Umsetzungshilfe ist dank der finanziellen Unterstützung der Akademien der Wissenschaften Schweiz und der Erziehungsdirektion des Kantons Bern möglich geworden.

Die fachlichen Begleiter des Projektes haben unsere MINT-Freispiel-Ideen, entstanden in der ersten Projektrunde, auf ihre fachliche Richtigkeit geprüft. Die Kindergarten-, Basisstufen-, 1./2. Klasse- und Speziallehrpersonen haben am Mitwirkungsanlass WORLD CAFE vom 30. Mai 2018 die stufenspezifischen Gelingensbedingungen der geprüften MINT-Freispiel-Ideen hervorgehoben. Aus diesem Dialog entstanden ist diese Umsetzungshilfe zur Kompetenzförderung im Freispiel.

Herzlichen Dank allen Unterstützenden, Beteiligten und Interessierten.

« **Auf der Stufe Kindergarten besteht also eine fast 20 jährige Erfahrung, wie Kompetenzen gefördert werden können.** »



# Inhaltsverzeichnis

Kompetenzorientiert Spielen im Kindergarten 7

21 MINT-Freispiel-Ideen 17

Planung- und Dokumentationshilfen 40

# BILDUNGSaufTRAG AUF DER STUFE KINDERGARTEN

## Bedeutung der Institution Kindergarten

Der Kindergarten als erste staatliche Bildungsinstitution hat eine wichtige gesellschaftliche und pädagogische Funktion. Mit der Einführung des Lehrplans 21 zählen die zwei Jahre Kindergarten nun in allen Deutschschweizer Kantonen zu den 11 Jahren obligatorischer Schulbildung.

Gesellschaftlich betrachtet hat der Kindergarten mehrschichtige Wirkungsebenen, nebst der Förderung aller Kinder übernimmt er auch immer für einzelne Kinder oder Kindergruppen kompensatorische und integrative Aufgaben. Ebenfalls spielt die Zusammenarbeit mit Eltern, Speziallehrpersonen, Institutionen und weiteren Beteiligten eine zentrale Rolle.

Pädagogisch betrachtet ist die Aufgabe nicht minder komplex; die frühkindliche Art zu Lernen stellt hohe Anforderungen an die Kompetenzen der Lehrpersonen in der Gestaltung und Begleitung der Lernprozesse im Kindergarten. Zur fachlichen Kompetenz kommen hier unter anderem vor allem das Wissen über entwicklungspsychologische Grundlagen aber auch das Analysieren von individuellen Voraussetzungen wie auch das Integrieren von gesellschaftlichen Veränderungen in die pädagogische Arbeit hinzu. Nur in dieser Komplexität gelingt auf der Stufe Kindergarten eine Didaktik, die das Kind in der Weiterentwicklung seiner Kompetenzen fördert und fordert.

## Bildungsauftrag auf der Stufe Kindergarten

Der Kindergarten blickt seit seiner Gründung im Jahre 1840 auf eine bewegte und bewegende pädagogische und gesellschaftliche Geschichte.

Im Rahmen unseres Projektes konzentrieren wir uns auf die letzten 20 Jahre der Kindergartengeschichte. Und seit dieser Zeit kennt der Kindergarten einen klaren und fortschrittlichen Bildungsauftrag. Besonders hervorgehoben gehören unseres Erachtens zwei Errungenschaften in diesen 20 Jahren, die auch von Wannack (2008) betont werden: zum einen die Einführung des Kindergartenobligatoriums in den meisten Kantonen ab 1999 und die Einführung

des Berner Lehrplans für den Kindergarten, ebenfalls im Jahr 1999. Bemerkenswert ist hier, dass dieser Lehrplan von 10 anderen deutschsprachigen Kantonen (AG, BS, FR, LU, NW, OW, SZ, UR, VS, ZG) übernommen und als verbindlich erklärt wurde.

Auf der Stufe Kindergarten hat also bereits vor dem PISA-Schreck eine tiefgreifende pädagogische Weiterentwicklung stattgefunden und eine Harmonisierung der Bildungsziele – nicht verordnet und lange vor dem Lehrplan 21.

« **Auf der Stufe Kindergarten hat also bereits vor dem PISA-Schreck eine tiefgreifende pädagogische Weiterentwicklung stattgefunden.** »

Aktuell hat der Lehrplan 21 den Lehrplan Kindergarten abgelöst und bezüglich Bildungsauftrag teilen sich Kindergarten und 1./2. Klasse gemeinsame Kompetenzbeschreibungen (Zyklus I). Die kantonalen Versionen und Umsetzungen des Lehrplans 21 unterscheiden sich im Zyklus I teils massiv. So gibt es unterschiedliche empfohlen und sogar obligatorische Lehrmittel je nach Fach und Kanton. Das rührt unter anderem daher, dass einige Kantone die entwicklungsorientierten Zugänge dem Kindergarten zuordnen und die Fachkompetenzen dem 1./2. Schuljahr, während andere Kantone hingegen im Zyklus I Orientierungspunkte in den Fachkompetenzen setzen und damit der Stufe Kindergarten verbindliche Fachkompetenzen zuordnen. Die originäre Version des Lehrplans 21 hat das Lernen in den ersten vier Jahren der Volksschu-

le von der Entwicklungsorientierung hin zur Fachstruktur als Kontinuum beschrieben, der Kanton Bern zum Beispiel hat diese originäre Version übernommen.

Der Bildungsauftrag im Kindergarten im Kanton Bern erstreckt sich also mit dem Lehrplan 21 von den entwicklungsorientierten Zugängen, über die fachlichen Kompetenzen und den Kompetenzen aus dem Modulen hin zu den überfachlichen Kompetenzen.

### **Gut 20 Jahre Erfahrung mit kompetenzorientiertem Unterrichten**

Der weitverbreitete Berner Kindergartenlehrplan 1999 orientierte sich bereits an Kompetenzen, er gilt als belastbares Modell und liefert daher gut 20 Jahre Erfahrung mit kompetenzorientiertem Unterrichten. Trotzdem gilt es im Hinblick auf den Lehrplan 21 Entwicklungsbedarf zu beachten.

Es gibt in deutschsprachigen Raum unterschiedliche Kompetenzbegriffe, eine kurze Klärung dieser verschiedenen Konzepte hilft, den Entwicklungsbedarf zu klären. Der Berner Kindergartenlehrplan 1999 folgte dem Kompetenzbegriff von Roth. Dieser führte den Begriff Kompetenz 1971 im deutschsprachigen Raum in die Erziehungswissenschaften ein. Roth verstand Mündigkeit als höchste Kompetenz für verantwortliche Handlungsfähigkeit. Die Handlungsfähigkeit teilte er ein in die Bereiche Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz, so wie sich der auch der Berner Kindergarten Lehrplan 1999 gliederte. Typisch für dieses Modell sind fachunspezifische Kompetenzbereiche.

Im Rahmen der KliemeExpertise und PISA-Studie werden Kompetenzen anders definiert, entsprechend der Definition von Weinert (2001). Er beschreibt Kompetenzen als «die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um

die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.» Typisch für dieses Modell sind die Domänenspezifikation und Kontextabhängigkeit, das heisst, es wird davon ausgegangen, dass vermeintlich übergeordnete Kompetenzen, wie zum Beispiel die Problemlösefähigkeit, immer abhängig ist von ihren Gegenstandsbereich und Kontext und nicht losgelöst von diesen betrachtet werden kann. Typisch für dieses Modell sind also fachspezifische Kompetenzbereiche, wie zum Beispiel im Lehrplan 21.

Trotz dieses Unterschieds im Kompetenzbegriff kann man sich in der Umsetzung des Lehrplans

21 auf die gut 20 Jahre Erfahrung des Kindergartens beziehen. Zum einen hat der Berner Lehrplan Kindergarten 1999 im Bereich der Sachkompetenz bereits fachspezifische Kompetenzen formuliert, zum anderen bauen alle Kompetenzen aller Bereiche des Lehrplans 21 auf fachunspezifische Handlungsaspekte wie wahrnehmen, ausdrücken, ordnen, vergleichen, etc.

« **Trotz dieses Unterschieds im Kompetenzbegriff kann man sich in der Umsetzung des Lehrplans 21 auf die gut 20 Jahre Erfahrung des Kindergartens beziehen.** »

### **Zum Beispiel MINT-Förderung im Kindergarten**

Der Lehrplan Kindergarten 1999 hat im Bereich der Sachkompetenz das Richtziel «Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen» formuliert und 2004 eine viel beachtete Umsetzungshilfe dazu veröffentlicht. Es wurden Grobziele formuliert wie «Abfolgen in gestalterischen Motiven, Musikstücken, Versen, Tänzen wahrnehmen und umsetzen», «mathematische Beziehungen erfahren», «Zeitabschnitte wahrnehmen» und «physikalische Gesetzmässigkeiten beschreiben».

Unser Projekt ist eine Weiterführung dieser Entwicklungsarbeit und fokussiert dabei im Speziellen auch auf einen entwicklungsangemessenen Zugang zu MINT mit explizitem Lebensweltbezug.



# KOMPETENZEN FÖRDERN

## Kompetenzbegriff in unserem Projekt

Wir orientieren uns an Kompetenzen. Kompetenzen bestehen aus Handlungs- und Inhaltsaspekten. Zum Beispiel die Kompetenz NMG 2.3.b: «Die Schülerinnen und Schüler können Wachstum und Entwicklung bei Pflanzen und Tieren beobachten, zeichnen und beschreiben» – «Wachstum und Entwicklung bei Pflanzen und Tieren» entspricht dem Inhaltsaspekt, während die Verben «beobachten, zeichnen und beschreiben» den Handlungsaspekt bilden, also das, was die Kinder konkret können sollen.

In unserem Projekt stehen auf der Stufe Kindergarten die Handlungsaspekte im Vordergrund – denn im Kindergarten wird zwar nie inhaltslos gearbeitet, aber im Fokus stehen die Handlungsaspekte, während die Inhaltsaspekte die Beispiele liefern, anhand derer Kompetenzen aufgebaut werden. Inhaltsaspekte sind auf der Stufe Kindergarten austauschbar, unsere Arbeit konzentriert sich auf die Handlungsaspekte und deren Voraussetzungen und Gelingensbedingungen. Zum Beispiel das oben genannte «zeichnen», ob es eine Blume, ein Mensch, ein Haus, eine Schneeflocke oder Feder sein soll, steht an zweiter Stelle. An erster Stelle stehen Fragen nach den Voraussetzungen des Zeichnen-Könnens wie Wahrnehmung des Auftrags, Verstehen des Auftrags, Augen-Hand-Koordination, Stifthaltung, Graphomotorik, Arbeitsplatzorganisation, Konzentration und Durchhaltevermögen, Umgang mit Misserfolg etc. Somit wäre auch geklärt, dass Inhaltsaspekte im Kindergarten an zweiter Stelle stehen, nicht, weil sie nicht als wichtig erachtet würden, sondern weil in der Arbeit mit jungen Kindern nur ein sehr langer Weg zu ihnen führt.

Wir haben alle Handlungsaspekte aller Kompetenzen des Zyklus I den Kompetenzbereichen nach Roth zugeteilt, wobei die Sachkompetenz um die Methodenkompetenz erweitert wurde.

Die Einteilung ergibt sich aus der Logik, dass wir die Handlungsaspekte bewusst aus ihrer fachlichen Einbettung rausgelöst und neu angeordnet haben. Diese neue Anordnung der Kompetenzen entspricht einer kindgerechten Herangehensweise und soll als Denkmodell auch auf Fachverbindungen aufmerksam machen und so das kumulative Lernen fördern – gerade auch in der Arbeit mit dem fachorientierten Lehrplan 21.

## Kompetenzförderung als Biographiearbeit

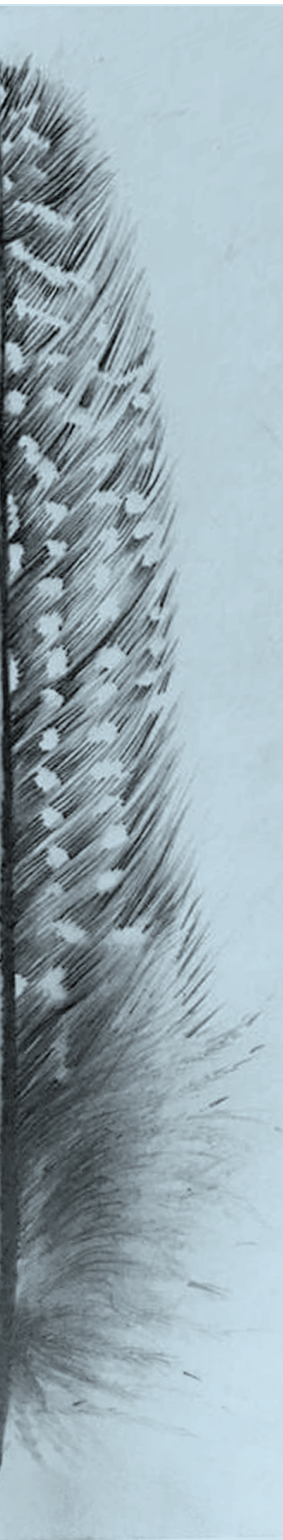
Ein wichtiger Bestandteil von Bildungsarbeit auf der Stufe Kindergarten ist der Einbezug der Voraussetzungen der Kinder, siehe dazu auch das Kapitel zur Stufenplanung. Etabliert hat sich dabei die Leseweise, dass zu den Voraussetzungen vor allem der Entwicklungsstand

zählt, auf den durch Beobachtung rückgeschlossen werden kann. Weniger gängig ist die Leseweise, dass zu den Voraussetzungen auch Erfahrungen und fachliches Vorwissen gehören. Es gibt verschiedene Erklärungsebenen, warum dem so ist: zum einen sind Erfahrungen schlicht nicht fachspezifisch, zum anderen fehlt es im Kindergarten an fachlichen Settings,

in denen Aktivitäten der Kinder beobachtet und dann auf ihr fachliches Vorwissen rückgeschlossen werden kann. Jungen Kindern ist es im Unterschied zu älteren Kindern nämlich nicht möglich, ihr fachliches Vorwissen sprachlich oder gestalterisch zum Ausdruck zu bringen. Aber sehr wohl im konkreten Handeln und hier leistet unser Projekt eine wichtige Entwicklungsarbeit zur Kompetenzförderung von Kindergartenkindern.

Im Rahmen unseres Projektes haben wir im gestalteten Freispiel ein Setting gefunden, das uns erlaubt, durch Beobachten der Spielprozesse der Kinder auf ihr Vorwissen rückzuschlies-

«**In unserem Projekt stehen auf der Stufe Kindergarten die Handlungsaspekte im Vordergrund.**»



sen und somit die kleinkindlichen Hindernisse beim Ausdruck von Vorwissen zu überwinden. In dieser Umsetzungshilfe zur Kompetenzförderung im Freispiel finden sich 21 konkrete Ideen, die es erlauben, durch Beobachtung der spielenden Kinder auf ihr Vorwissen rückzuschliessen, die Spielgestaltung und Spielbegleitung entsprechend zu justieren und an zu passen. Aber zuerst zurück zur Frage, warum das Vorwissen so wichtig sein soll.

Einen Lernprozess mit Theorie zu beginnen, macht nach aktuellen Erkenntnissen wenig Sinn. Theorie kann keine Grundlage für Lernprozesse sein, denn Theorie beansprucht unser Denken und belastet damit unser Gehirn. Hattie (2015) unterstreicht in seiner Arbeit immer wieder die Erkenntnisse von Willingham (2009), wonach das Gehirn nicht zum Denken ausgelegt ist – denn Denken ist ein langsamer, schwerfälliger und hochgradig unsicherer Prozess. Viel zielführender ist es, sich auf das Gedächtnis zu verlassen, zum Beispiel eben uns in Erinnerung zu rufen, was wir zu einem bestimmten Thema schon erfahren haben. In der Auseinandersetzung mit Erfahrungen und Vorwissen können auch Wissenslücken aufgedeckt werden und die können uns motivieren. Denn laut Hattie (2015) werden wir neugierig, wenn wir eine für uns bedeutungsvolle Wissenslücke erkennen und dazu die Mittel, um sie zu schliessen. Darum ist es in unserem Projekt wichtig, dass die Kinder in dem Setting, in dem sie ihr Vorwissen handelnd zum Ausdruck bringen und von uns Lehrpersonen begleitet und auf Wissenslücken aufmerksam gemacht werden, im selben Setting auch die Mittel vorfinden, um diese Lücken zu schliessen und damit ihre Kompetenzen zu erweitern. Das gestaltete und begleitete Freispiel ist daher das Setting unserer Wahl. Erfahrungen sind zumindest bei kleinen Kindern nicht fachspezifisch organisiert, sondern meist an Kontexte mit emotionaler und sozialer Bedeutung gebunden. Somit ist die Auseinandersetzung mit Vorwissen auch immer ein Stück Biographiearbeit. So kann im Kindergarten manchmal ein bedeutungsvolles «aber meine Mama hat gesagt...» einem

fachlichen Erklärungsversuch hartnäckig den Weg versperren. Für kleiner Kinder sind emotional wichtige Personen auch verlässliche Quellen von Informationen, was Mama sagt, muss stimmen. Und genau hier zeigen sich die Unterschiede von frühem sozialem Lernen zur schulischen Bildung: plötzlich über das doch schon Bekannte hinauszudenken sollen bringt eine neue Dimension in die eigene Entwicklungsgeschichte.

## MINT-Kompetenzerweiterung als Biographiearbeit

In der fachdidaktischen Sprache nennt man diesen Übergang von Alltagserklärungen zu fachlichen Erklärungen «Konzeptwechsel», wobei einige Wissenschaftler wie zum Beispiel Vosniadou (1992) betonen, dass von einem Wechsel keine Rede sein kann, sondern es

sich dabei viel eher um anstrengende «Konzept – Rekonstruktionen» handelt, die keinesfalls freiwillig geschehen. Immer dann, wenn Kinder durch aktiven Umgang an die Grenzen ihrer Erklärungsmuster stossen, umdenken und ausprobieren müssen, stehen die Chancen gut, dass die Rekonstruktion von Konzepten gefördert werden kann. Immer im Wissen darum: dieser Prozess braucht Zeit und Fingerspitzengefühl. Denn bei jungen Kinder geht es bei Konzept-Rekonstruktionen nicht nur um das Umorganisieren von mentalen Modellen, sondern es sind soziale und emotionale Aspekte im Vordergrund und damit nicht weniger als Teile ihrer Biographie.

«**Einen Lernprozess mit Theorie zu beginnen, macht nach aktuellen Erkenntnissen wenig Sinn.**»



# KOMPETENZORIENTIERTE STUFENDIDAKTIK

## Entwicklungsverständnis

Im Rahmen unseres Projektes orientieren wir uns an den Grenzsteinen der Entwicklung nach Michaelis (2003) mit den Entwicklungsbereichen Körpermotorik, Hand-Fingermotorik, kognitive Entwicklung, Sprachentwicklung, soziale Entwicklung und emotionale Entwicklung, ergänzt um die Bereiche der Wahrnehmung, Gedächtnis, Metakognition und Problembewältigung nach Oerter/Montada (2012).

## Lernverständnis

Wir beziehen uns auf das ko-konstruktivistische Lernverständnis. Vollmer (2012) beschreibt dies mit den Worten: «wenn Kinder gleichen Alters untereinander agieren, zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt verarbeiten, ihre daraus gewonnenen, konstruierten Erkenntnisse den anderen Kindern mitteilen und aus den Rückmeldungen wiederum Erkenntnisse ziehen, dann sprechen wir von Ko-Konstruktion unter Kindern.» Das heisst: Lernen ist ein Prozess der Selbstorganisation, jedes Kind konstruiert seine Wirklichkeit. Dieser Prozess ist dynamisch und sinnstiftend, abhängig vom Vorwissen und vom sozialen Rahmen.

Für die Didaktik heisst das, Lernen kann nur angeregt werden und benötigt daher offene Verfahren, welche die aktive Mitgestaltung der Kinder fördern und fordern. Zielführend ist es aus diesen Gründen, nebst dem Lernverständnis auch spezifisch das Spielverständnis zu klären.

## Spielverständnis

Hauser (2013) definiert Spiel anhand von fünf Merkmalen. Im Gegensatz zu älteren Definitionen wird bei Hauser das Spiel nicht als «zweckfrei» sondern als «unvollständig funktional» beschrieben, das heisst, dass spielen durchaus funktionale Aspekte aufweist, aber eben nicht ganz funktional ist. Weitere Merkmale sind das «so tun als ob», die «positive Aktivierung», «Wie-

derholung und Variation» und das «entspannte Feld». Grundsätzlich ist das Spielen nach Hause also keine Zielgerade und der Zweck des Spielens liegt nicht ausserhalb seiner selbst.

Im Rahmen unseres Projektes beziehen wir uns auf diese Definition nach Hauser mit einer kleinen Anpassung: «unvollständig funktional» wird im Rahmen unseres Projektes zu «bedingt funktional». Die unvollständige Funktionalität nach Hauser hat die Konnotation einer Unzulänglichkeit und erinnert an einen Vergleich mit dem Lernen, das in Abgrenzung zum Spielen als vollständig funktional beschrieben werden dürfte. Zudem ist uns eine negative Definition zu unscharf als Grundlage für die weitere Entwicklung. Das «bedingt funktional» in unserer Definition unterstreicht wie bei Hauser, dass Spielen funktionale Anteile hat. Durch das «bedingt» wird der Deutungsspielraum geöffnet, den es zu spezifizieren gilt, sprich die Bedingungen, die es zu klären gibt: funktional

aus wessen Perspektive, in Bezug auf welche Erwartungen/Ziele/Verläufe oder im Vergleich zu welchen anderen Prozessen?

Aus der Perspektive der Kinder ist Spielen ein vollständiger Prozess, aus Perspektive von Lehrpersonen ist Spielen ein vollständig funktionaler Prozess, weil ihm eine grosse kulturelle Bedeutung zukommt. Spielprozesse spiegeln gesellschaftliche Prozesse,

sind Teil der Sozialisation, Steinzeitkinder haben kein «Verkäuferlis» gespielt. Spielen erlaubt Rollen einzunehmen, so zu tun als ob, Wiederholungen und Variationen auszuprobieren. Spielprozesse stehen im Unterschied zu Lernprozessen für sich, das Spiel ist ein wirklich offenes, konstruktives Verfahren – sogar dessen Funktionalität ist bedingt durch die Augen des Betrachtenden.

Aus diesem Entwicklungs-, Lern- und Spielverständnis leiten wir Kriterien für die Gestaltung unserer Freispiel-Ideen ab, mehr dazu im Kapitel Spielgestaltung.

« Aus der Perspektive der Kinder ist Spielen ein vollständiger Prozess. »



## Didaktische Prinzipien

Didaktische Prinzipien prägen die Bildungsarbeit im Kindergarten, sie stehen untereinander im Zusammenhang. Sie spiegeln pädagogisches Selbstverständnis und praktische Erfahrungen wie auch gesellschaftlichen Wandel und wissenschaftliche Erkenntnisse. In Anlehnung an Bäck et al. (2008) orientieren wir uns an zwei Kategorien didaktischer Prinzipien.

### PRINZIPIEN VOM KIND AUS

- Prinzip der Förderung der Gesamtpersönlichkeit
- Prinzip der Lebensweltorientierung
- Prinzip der Individualisierung
- Prinzip der Differenzierung
- Prinzip der Entwicklungsgemäßheit
- Prinzip der Erfolgserlebnisse
- Prinzip der Aktivität des Kindes
- Prinzip des Lernens mit allen Sinnen
- Prinzip der Veranschaulichung
- Prinzip der Selbstwirksamkeit
- Prinzip der Orientierung und Sicherheit
- Prinzip der Übung
- Prinzip der Kreativität
- Prinzip der Sachrichtigkeit

### GESELLSCHAFTLICH BEDINGTE PRINZIPIEN

- Prinzip der Partizipation
- Prinzip der Mehrsprachigkeit
- Prinzip der Kultursensibilität
- Prinzip der Geschlechtssensibilität
- Prinzip der Zeit und Ruhe für Bildungsprozesse
- Prinzip der Beziehung und des Dialogs
- Prinzip der Umweltoffenheit
- Prinzip der Bildungspartnerschaften

## Phasen

Auf der Stufe Kindergarten wird die Unterrichtszeit rhythmisiert. Dieser dynamische Prozess unterliegt vielen Einflussfaktoren und die Reihenfolge variiert ständig. Dennoch zeichnen sich folgende Phasen im Aktivitätsniveau der Kinder ab: Orientierungsphase, Konzentrationsphase, Ruhephase, Bewegungsphase, Ausklangphase und die entsprechenden Übergänge.

Wichtig zu unterscheiden: Phasen sind keine Methoden! Phasen sind benannt nach dem Aktivitätsniveau und oder den Bedürfnissen der Kinder – daraus lassen sich wiederum Aufgaben für die Lehrperson folgern und oder methodische Schlüsse ziehen. Im Rahmen unseres Projektes verfolgen wir das Ziel, die Konzentrationsphase der Kinder nicht an Lektionen in der Kreissequenz zu vergeuden, sondern in Spielprozesse im gestalteten und begleiteten Freispiel zu investieren.

## STUFENPLANUNG

### Planung von Bildungsprozessen - Rahmenplanung

Die Planung durchläuft verschiedene Stadien und kennt verschiedene Formen für unterschiedlich lange Zeiträume. Eine gute Planung steht für die pädagogische Qualität und Nachhaltigkeit der Bildungsangebote und spiegelt sich in der Dynamik des Kindergartenalltags wieder.

In der Jahresplanung stehen organisatorische und pädagogische Überlegungen an. Zu den organisatorischen Aspekten gehören Termine wie zum Beispiel Geburtstage, Besuche oder Ausflüge und allgemeine Rahmenbedingungen wie zum Beispiel der Stundenplan inklusive dem Spezialunterricht. Auf der pädagogischen Ebene erfolgt eine erste grobe Rahmenplanung, die sich am Bildungsauftrag orientiert. Die Voraussetzungen und der Lebensweltbezug helfen in der Formulierung von möglichen Themen und Inhalten. Unter den Kopiervorlagen findet sich auch eine Jahresplanung, die sowohl organisatorische wie pädagogische Aspekte aufnimmt und sich am Perlhahn 21 orientiert. So können unter den drei Kompetenzbereichen jeweils zwei Handlungsaspekte gewählt werden (zum Beispiel aus der Selbstkompetenz die Handlungsaspekte wahrnehmen und bewegen), so geht man sicher, dass man im Verlauf eines Jahres in alle Handlungsaspekte nach Lehrplan 21 Zyklus I investiert hat.

Nebst der Jahresplanung finden sich auch Kopiervorlagen für Quartals- und Wochenplanungen. Die Quartalsplanung nimmt die gewählten Handlungsaspekte aus der Jahresplanung auf und vertieft sie durch Ergänzung passender Inhaltsaspekte – so wird zum Beispiel der Handlungsaspekt wahrnehmen mit den Inhaltsaspekten «sich wahrnehmen» und «direkte Umgebung wahrnehmen» präzisiert. Die Wochenplanung lässt Gestaltungsraum für eigene Darstellungsformen.

### Lebensweltbezug und Voraussetzungen erfassen

Nach der Setzung der Rahmenplanung anhand des Bildungsauftrags folgt als erster inhaltlicher Schritt stets die Erfassung von Voraussetzungen und vom Lebensweltbezug.

Lebensweltbezug meint, über die Lebenswelt und den Erlebnishintergrund der Kinder Bescheid zu wissen. Dies erfordert, die Lebenswelt der Kinder auf allen Ebenen zu analysieren – von den gesellschaftlichen Bedingungen bis hin zur Situationsanalyse vor Ort, von der Medienkindheit bis hin zur Baustelle vor dem Kindergarten. Und genau hier setzt die pädagogische

« **Lebensweltbezug meint, über die Lebenswelt und den Erlebnishintergrund der Kinder Bescheid zu wissen.** »

Argumentation für MINT-Förderung im Kindergarten an: Unser Projekt zu MINT im Kindergarten beabsichtigt nicht, Ingenieure für die Zukunft heranzuzüchten. Wir sehen die pädagogische Notwendigkeit, den Kindern durch stufengerechte Spielangebote die Möglichkeit zu bieten, aus der lebensweltlichen konsumierenden, passiven Haltung in eine spielerische Auseinandersetzung mit MINT zu treten, alternative Rollen auszuprobieren und

sinnstiftend zu bespielen.

Voraussetzungen zu erfassen meint, einerseits auf die bereits getätigte Bildungsarbeit aufzubauen, andererseits die Passung neuer Inhalte sicherzustellen. Das Wissen hierzu beruht einerseits auf der Entwicklungspsychologie, andererseits ist es wichtig, auch das fachliche Vorwissen zu erfassen.

## Differenzieren und Individualisieren

Nachdem der Lebensweltbezug geklärt und die generellen Voraussetzungen, die für die ganze Gruppe gelten, geklärt sind, werden Differenzierungsmöglichkeit sowie individueller Förderbedarf festgehalten. Beim Handlungsaspekt «wahrnehmen» könnte sich zum Beispiel in der Quartalsplanung nun zeigen, dass die Kindergartenkinder im zweiten Jahr nicht nur «die direkte Umgebung wahrnehmen» sollen, sondern «Veränderungen und Prozesse beobachten» können in dieser direkten Umgebung. Die Lehrperson kann und muss nicht alle Differenzierungsmöglichkeiten bis ins letzte Detail planen, im Gegenteil. Ein hohes Mass an Selbständigkeit der Kinder und offene Verfahren wie das Spiel schaffen Freiräume und erlauben, dass die Kinder ihren eigenen Bildungsprozess mitgestalten und mitdifferenzieren.

### Inhalte und Themen auswählen

Mit der Differenzierung und Individualisierung klären sich meist auch die Inhaltsaspekte zu den entsprechenden Handlungsaspekten, wie das Beispiel oben gezeigt hat.

Auch im kompetenzorientierten Unterricht kann man mit Themen arbeiten, ja. Die hier aufgeführten Punkte zeigen aber, dass die Reihenfolge entscheidend ist in der Planung von Bildungsprozessen. Kompetenzorientierte Prozesse starten nicht mit dem Thema, sondern die Inhalte und Themen ergeben sich aus den Zielsetzungen. Oder anders gesagt: Kinder erweitern ihre Kompetenzen anhand eines Themas, das Thema dient der Kompetenzerweiterung. Aus dem oben skizzierten Beispiel der Handlungsaspekte «wahrnehmen» und «bewegen» könnte sich zum Beispiel das Thema «unser Kindergarten-Garten» ergeben.

### Methoden anpassen

Erst zum Schluss entscheidet sich, welche Methode die passende ist, resp. welche Methoden sich wann anbieten. Und auch hier entspricht die Stufendidaktik des Kindergar-

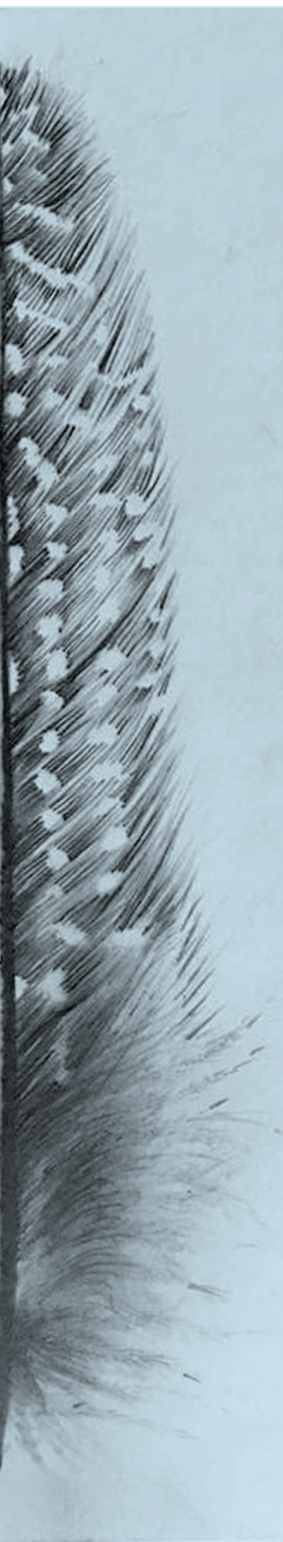
tens wieder der Arbeit mit dem Lehrplan 21 – denn der macht keine methodischen Vorschläge, weil sich diese Frage nur vor Ort, den Kindern und der Situation angepasst, beantworten lässt.

Der Kindergarten kennt ein grosses und differenziertes Repertoire an diversen Methoden, vom Ritual, über den Wald-Tag, hin zum Feste feiern, Kreisspiel oder Bilderbuch erzählen, um nur ein paar aus der eindrücklichen Sammlung von Chanson (2004) zu nennen.

Unser Projekt leistet den

Beitrag, das Freispiel als Methode zur Kompetenzförderung zu stärken. Und klärt damit auch, dass kompetenzorientierter Unterricht tausend andere Formen annehmen kann, soll und muss, als nur geführte Lektionen.

«**Kompetenzorientierter Unterricht kann, soll und muss tausend andere Formen annehmen als nur geführte Lektionen.**»



# SPIELGESTALTUNG UND SPIELBEGLEITUNG

## Spielprozesse

Spielprozesse sind offene Prozesse, zum Beispiel ergebnisoffen. Spielprozesse eröffnen uns auch, was normalerweise im Kind verborgen liegt und es durch Sprache noch nicht ausdrücken kann, das zeigt das Kind in seinem Tun. Die Kinder bestimmen den Verlauf ihrer Spielprozesse. All diese Offenheiten bedeuten aber nicht, dass Spielen zufällig ist. Umsichtige Spielgestaltung und bedürfnisgerechte Spielbegleitung ermöglichen den Kindern eine tiefgreifende Kompetenzerweiterung in ihren Spielprozessen.

## Spielgestaltung

Eine gestaltete Freispiellecke lädt ein zur Auseinandersetzung mit Erfahrungen aus der Lebenswelt der Kinder und orientiert sich an Kompetenzen, somit wird für die Kinder wie auch die Lehrperson ein klarer Rahmen geschaffen. Nehmen wir als Beispiel die Freispiel-Idee KINO, hier können optische Phänomene bespielt werden. Zum einen verkörpert das KINO einen Teil der Grundbedingungen des Aufwachsens von Kindern wie die Prägungen durch Visuelles, zweidimensionales Erleben und Medienerlebnisse. Dieser Lebensweltbezug ist im Freispiel repräsentiert. Wie, ist grundsätzlich offen und gestaltbar. Klar ist, dass es nicht reicht, durch Texte und oder Bilder auf Papier den Lebensweltbezug herzustellen, sondern die Gestaltung eines Erlebnisraums im Zentrum steht, konkrete Ideen folgen unten.

Zum anderen orientiert sich die Freispiel-Idee KINO an den NMG-Kompetenzen zu den optischen Phänomenen. Diese Orientierung an Fachkompetenzen ist wichtig, um ein Setting zu schaffen, in dem Kinder ihr fachliches Vorwissen im Spiel zum Ausdruck bringen können und die Möglichkeit der fachlichen Kompetenzerweiterung in demselben Setting vorfinden.

Es geht dabei nicht darum, dass Kinder in ihrer Freispiel-Zeit zur Auseinandersetzung mit MINT gezwungen werden. Kinder sind in ihrer Spielwahl frei, sie können sich, wenn sie wollen, auch im KINO einzig auf ihr Hund-Rollenspiel oder aufs Türme bauen konzentrieren. Die gestaltete Spielumgebung verfolgt ein klares Ziel: Bereit sein für den Moment, in dem das Kind bereit sein wird, seinen «teachable moment» haben wird.

Neutert (1971) sagt: «Spielen erzeugt eine eigene Wirklichkeit: die der Möglichkeiten». Völlig egal, ob die Kinder mit dem Hundrollenspiel oder Türme bauen im KINO beginnen, die Gestaltung der Freispiellecke ermöglicht den Kindern, in die Auseinandersetzung mit optischen Phänomenen hineinzuwachsen, mit

zu bestimmen, ob und wie differenziert sie sich damit auseinandersetzen. Das gestaltete Freispiel trägt den Keim der Möglichkeiten in sich, aber erst die spielenden Kinder erzeugen ihre Wirklichkeit. Anders gesagt: Unsere Freispiel-Ecken sind das Sinnbild der proximalen Entwicklung.

«**Das gestaltete Freispiel trägt den Keim der Möglichkeiten in sich, aber erst die spielenden Kinder erzeugen ihre Wirklichkeit.**»

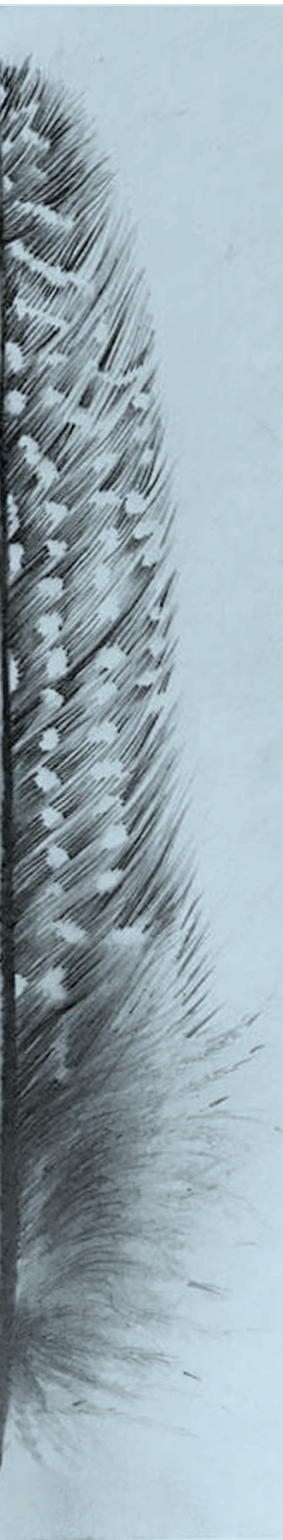
## Spielbegleitung

Hand in Hand mit der Spielgestaltung geht die Spielbegleitung. Spielbegleitung hat viele Facetten und Wirkungsrichtungen, sie startet immer bei der

Beobachtung.

Durch Beobachtung der Spielprozesse in der gestalteten Freispiel-Ecke kann die Lehrperson nicht nur auf den Entwicklungsstand sondern eben auch auf fachliches Vorwissen der Kinder rückschliessen. Dies sind die «stillen» Konsequenzen aus den Beobachtungen.

Anhand der Beobachtungen und oder Fragen der Kinder kann die Lehrperson auch in den Dialog treten und entweder während des Spiels oder zeitversoben dazu über das Freispiel sprechen. Im Rahmen unseres Projektes orientieren wir uns an den Feedback-Empfehlungen nach Hattie (20015).



Grundsätzlich geht es beim Feedback um eine Rückmeldung, eine Information zum Prozess. Diese Information kann aus den verschiedensten Quellen kommen: Lehrpersonen können Feedback geben, Eltern können Feedback geben, die anderen Kinder können Feedback geben aber auch Spielmaterialien und/oder der Spielprozess selbst können Feedback geben. Im Rahmen unseres Projektes versuchen wir möglichst viele Feedbackquellen einzubauen und zu aktivieren, der Lehrperson und ihrem Feedback kommt in der Spielbegleitung zudem eine tragende Rolle zu im Aufbau und der Erweiterung von Kompetenzen.

Es gibt unterschiedliche Formen von Feedback, die eine Lehrperson in der Prozessbegleitung geben kann und je nach Entwicklungsstufe oder Kompetenzstufe ist eine andere Form von Feedback hilfreich. Hattie schlägt folgendes Vorgehen vor, um passende Feedbackformen zu wählen:

Anfängerinnen und Anfänger benötigen ein anleitendes Feedback, welches sich auf die Aufgabe bezieht, an der sie gerade arbeiten. Wichtig ist: sie benötigen dieses Feedback umgehend. Fortgeschrittene dagegen bevorzugen anleitendes, auf Strategien bezogenes Feedback, welches ihnen hilft, ihr Lernen zu vertiefen und Wissen und Können in anderen Situationen anzuwenden.

Könnern profitieren von beratendem Feedback, besonders um meta-kognitive Kompetenzen zu entwickeln, die es ihnen ermöglichen, sich selbst zu steuern. Bei Könnern spielt auch die Zeit eine andere Rolle, das Feedback muss nicht umgehend erhalten werden, manchmal verhilft sogar eine gewisse zeitliche Verzögerung zu mehr Abstraktionsleistung.

Durch diesen Aufbau des Feedbacks anhand der Bedürfnisse der Kinder wird eine Passung in der Prozessbegleitung erreicht, wie sie der kompetenzorientierte Unterricht verlangt. Das unser Erachtens Wichtigste überhaupt, dass Hattie zu Feedback sagt, ist, dass es sich nicht um eine Einbahnstrasse handelt. Das

Feedback von der Lehrperson zu den Kindern ist nur die halbe Wahrheit, zum Feedback gehört genauso die Rückmeldung der Kinder an die Lehrperson zur Gestaltung und Begleitung von Prozessen. Kleine Kinder können das oft nicht direkt in Worte fassen. Aber Lehrpersonen können sich ins Bewusstsein holen, dass das Spielverhalten nicht nur von Voraussetzungen abhängig ist, sondern auch von den

vorgefunden Möglichkeiten und so erlauben Beobachtungen der Spielprozesse nicht zuletzt auch allfälligen Anpassungsbedarf in der Spielgestaltung.

« **Das Feedback von der Lehrperson zu den Kindern ist nur die halbe Wahrheit.** »

## 21 Beispiele aus dem MINT Bereich und leere Vorlage

Im Anschluss folgen nun 21 Beispiele zu MINT-Freispiel-Ideen inklusive Beschreibung der Spielgestaltung und Spielbegleitung. Den Schluss bildet eine leere Vorlage, die einladen soll, eigene Ideen weiterzuentwickeln.



## 21 MINT-FREISPIEL- IDEEN

### Lebensweltbezug

Der Abschnitt Lebensweltbezug bezieht sich analog der didaktischen Prinzipien auf ausgewählte Aspekte, die Kindheit in unserer Zeit prägen. Somit wird die Bedeutung von und Auseinandersetzung mit MINT nicht in die Zukunft verlegt, sondern entspringt einem pädagogischen Auftrag aus dem Hier und Jetzt.

### Kompetenzaufbau

Der Abschnitt zum Kompetenzaufbau zeigt fachliche Bezüge zum Lehrplan 21.

### Weiterführende Ideen

Der Abschnitt weiterführende Ideen macht Bezüge zu aktuellen Lehrmitteln.

### Spielgestaltung

Der Abschnitt Spielgestaltung beschreibt die Freispiel-Idee in aller Kürze.

### Erleben, erkennen und Benennen

Der Dreischritt erleben, erkennen und benennen beschreibt einen Bewusstwerdungsprozess und geht auf die Rhythmikerin Mimi Scheiblauner zurück.

Erleben betont dabei den gelebten Augenblick, es meint die Selbsterfahrung in Bezug auf Ursache und Wirkung, auf die Manipulation von Objekten. Erleben bedeutet Wirkenlassen und Wahrnehmen von Gesetzmässigkeiten.

Erkennen stellt den Übergang zwischen unreflektiertem Handeln und sprachlicher Reflexion dar. Erkennen ist vorsprachlich gemeint und bedeutet handelnd zuordnen können, also eine Gesetzmässigkeit anzuwenden - was wiederum bedingt, dass man sie kennt oder eben erkennt im Prozess des Handelns. Dieser Schritt hat sich im Rahmen unseres Projektes als das Herzstück des Dialogs zwischen Entwicklung und Fachlernen gezeigt. Und dank der Umsetzung in Spielumgebungen vollziehen die Kinder diesen Übergang aktiv und selbstständig, in Eigenregie sozusagen. Der Lehrperson kommt die Rolle der Spielbegleiterin zu und in dieser Rolle ist das bewusste Beobachten der Spielprozesse von grosser Bedeutung.

Das Benennen schliesslich ist die sprachliche Inbesitznahme eines Lerninhaltes. Benennen meint Ausdruck, eben nicht nur, aber auch sprachlicher Ausdruck. Benennen können bedeutet, Wissenskomplexe sind organisiert. Was sprachlich gefasst und ausgedrückt werden kann, hat das Kind abstrahiert und kann es auch auf andere Situationen anwenden lernen. Dieser Dreischritt erlaubt uns eine Überprüfung der Spielgestaltung, ob sie den Kindern wirklich alle drei Erlebnisqualitäten bietet.

### Beobachtungen zum Spielprozess

In diesem Abschnitt sind mögliche Fragen formuliert, die helfen zu bestimmen, in welcher Erlebnisqualität sich das beobachtete Kind befindet.

### Feedback nach Hattie

Dieser Abschnitt zeigt, welche Hilfestellung dem Kind gegeben werden kann, um es in die nächste Zone der Entwicklung zu begleiten.

### Spielgestaltung

In diesen Abschnitt fliessen die Erkenntnisse aus den Beobachtungen in Bezug auf Anpassungsbedarf in der Spielgestaltung.

### Zusammenarbeit

Diese Abschnitte zeigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Impulse für die Kreissequenz auf.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass unsere MINT-Freispiel-Ideen Sinnbild sind für die proximale Entwicklung. Das heisst, sie zeigen nicht den individuellen Entwicklungsstand der Kinder, sondern die Entwicklungen, zu denen Kinder mit der Hilfe anderer Kinder, mit der Hilfe von Material und Zeit und der Begleitung der Lehrperson fähig sind. MINT-Freispiel-Ecken sind ein gestalteter und gestaltbarer Entwicklungsraum. Die Kinder betreten sie mit den Voraussetzungen, die sie mitbringen, durch die Spielbegleitung werden Schritte in die nächste Zone der Entwicklung möglich.

## Freispielidee KINO

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug   | Weiterführende Ideen  |
|--|--|---|
| Mediale Erlebnisse,<br>2 dimensionales Erleben,<br>visuelle Prägung des<br>Aufwachsens | Optische Phänomene NMG 4.3.b<br>Mediale Welten erleben MI 1.1.a<br>Körper abbilden MA.2.A.2<br>Figuren darstellen MA 2.C.2 | NaTech 1 2, S. 22-23<br>Kinder begegnen Natur und Technik,<br>Kapitel 5 / Forschen, Tüfteln,<br>Stauen, Kapitel LICHT |

### Spielgestaltung

Hellraumprojektor und Leintuch machen den Korridor zum Kino: Mit Klebband auf den Boden ein Eisenbahntrasse kleben, einen Hellraumprojektor auf einen niedrigen Holzwagen stellen, so dass er auf Kinderhöhe bespielbar wird und auf dem aufgeklebten Eisenbahntrasse hin- und her bewegt werden kann. Ein (am besten an einer Vorhangschiene) aufgehängtes Leintuch wird zur Leinwand, die je nach Bedarf gezogen oder wieder weggeräumt werden kann. Auf den Hellraumprojektor können Kinder Gegenstände legen und beobachten, wie aus den 3 dimensional Gegenständen 2 dimensionale Abbilder/Projektionen im Grundriss, Aufriss und Seitenriss entstehen. Zwischen dem Hellraumprojektor und der Leinwand können Kinder Schattentheater spielen. Hinter der Leinwand sitzen und staunen die Zuschauenden.

| Erleben   | Erkennen   | Benennen  |
|---|--|---|
| Soziale Aspekte,<br>emotionale Aspekte,<br>Szenisches Gestalten | je näher an der Lichtquelle,<br>desto grösser der Schatten | Ausdruck in Gesten<br>je-desto-Sätze<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen   | Beobachtungen  | Beobachtungen   |
|---|--|---|
| Das Kind...<br>... erlebt die optischen Phänomene<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... erzeugt optische Phänomene<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Vermutungen<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt optische Phänomene | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Gesetzmässigkeiten |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder,<br>die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fliessen. |

| Elternzusammenarbeit                    | Zusammenarbeit mit<br>Speziallehrperson  | Impulse für Kreis   |
|---|--|---|
| Abschluss theater als Kino<br>gestalten | Förderung der Wahrnehmung,<br>Förderung der Bewegungen,<br>DAZ-Förderung im KINO | Über Licht und Schatten reden,<br>über mediale Erlebnisse reden,<br>über die Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee APOTHEKE

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug  | Weiterführende Ideen   |
|--|---|--|
| Mein Körper, meine Bedürfnisse<br>Erlebnisse wie gesund/krank sein,<br>sich pflegen und Sorge tragen | Gesundheit benennen NMG 1.2.a<br>nach Kriterien ordnen MI 2.1.a<br>Elemente anordnen MA 1.A.1.a<br>Gleichung in Sachsituationen<br>MA 3.C.3 | NaTech 1 2, S. 24-29 und 54-59<br>Kinder begegnen Natur und Technik,<br>Kapitel 2,<br>Mein Körper gehört mir |

### Spielgestaltung

Alle Holz-, Plastik- und sonstigen Perlen des Kindergartens werden in einen grossen Topf geleert. Nun ist es an den Kindern, eine Apotheke einzurichten und die Perlen nach eigenen oder vorgegebenen Kriterien zu ordnen. Dazu stehen Flaschen in verschiedenen Grössen (am besten aus Plexi oder PET) zur Verfügung, die Etiketten können nach Bedarf angeschrieben werden (mit Farbe markiert oder ein Exemplar der Perlen wird direkt drauf- geklebt). So entstehen reichhaltige Möglichkeiten zum Sortieren, Ordnen, Reihen bilden und Anwenden von arithmetischen Begriffen. Ergänzt wird die Apotheke durch Waagen, Messbänder, Messbecher, Pipetten, Spritzen, Sehtest-Plakate, Rezepte, ... Wie es sich gerade anbietet und kombinieren lässt mit Arztbesuch oder Grippezeit. Die Kinder sind völlig frei in ihrem Rollenspiel.

| Erleben  | Erkennen   | Benennen  |
|--|--|---|
| Soziale Aspekte,<br>emotionale Aspekte,<br>sich umeinander kümmern | je leichter die Perlen,<br>desto mehr braucht es für 100 g | Ausdruck in Gesten<br>je-desto-Sätze<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen  | Beobachtungen  | Beobachtungen  |
|--|--|--|
| Das Kind...<br>... erlebt den Sinn der Ordnung<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... erzeugt Ordnung<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Kriterien<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt Kriterien für Ordnung | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Reihen/Muster/Kriterien |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder,<br>die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fliessen. |

| Elternzusammenarbeit  | Zusammenarbeit mit<br>Speziallehrperson  | Impulse für Kreis  |
|---|--|--|
| Verschiedene Arten des Gesund-<br>Werdens und -<br>Bleibens thematisieren | Förderung der Wahrnehmung,<br>Förderung der Ordnung,<br>DAZ-Förderung in der<br>APOTHEKE | Untersuchung beim Arzt,<br>gesund und krank sein,<br>über die Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee BEE BOT

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug  | Weiterführende Ideen |
|--|---|----------------------|
| Informatik überall, programmierte Geräte bedienen, mediale Prägung des Aufwachsens | Technische Erfindungen NMG.5.3<br>Geräte bedienen MI.2.3<br>Sich an Dialog beteiligen D.3.C.1 |                      |

### Spielgestaltung

Ein Bee Bot steht den Kindern zur freien Verfügung. Am Boden (am besten im Korridor oder im Kreis oder draussen) ist mit Klebband ein Koordinatensystem aufgeklebt, am besten 1,5m x 1,5 m. Dieses System ist in 10 x 10 Kästchen unterteilt von je 15 x 15 cm Länge, dies entspricht genau einer «Schrittlänge» des Bee Bots. Die Kinder können in diesem System nun selbst einen Startpunkt bestimmen, ihm bei Bedarf einen Namen geben. Dann gestalten sie ein Rennen für ihren Bee Bot, wo soll er durch, wo darf er nicht durch? Mit Gegenständen, die blockieren, wie zum Beispiel Gehege aus dem KleineWelt- Bauernhof, stellen sie Absperrungen auf oder legen sich mit Lego-Spielhäuschen oder Bauklötzen einen Parcours, wo der Bee Bot alles vorbei soll. Die Kinder sind in ihrer Phantasie gefordert und frei in ihrem Spiel.

| Erleben   | Erkennen  | Benennen  |
|---|---|---|
| Soziale Aspekte, emotionale Aspekte, selber programmieren | kein je-desto der Bee Bot macht genau das, was ich programmiere | Ausdruck in Gesten<br>Benennen der Befehle<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen   | Beobachtungen   | Beobachtungen  |
|---|---|--|
| Das Kind...<br>... erlebt den Bee Bot/Programme<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... erzeugt Programmierungen<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Vermutungen<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt den Bee Bot | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt logische Folgen |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder, die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fließen. |

| Elternzusammenarbeit  | Zusammenarbeit mit Speziallehrperson  | Impulse für Kreis  |
|---|---|--|
| Eltern animieren, den Kindern die Geräte im Haushalt wie z. B. die Kaffeemaschine zu erklären | Förderung der Wahrnehmung, Förderung des Denkens<br>DAZ-Förderung mit BEE BOT | Schrittlängen schätzen/messen, Merkstrategien thematisieren, über die Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee ZNÜNIBUFFET

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug   | Weiterführende Ideen  |
|--|--|---|
| gemeinsam essen, Essen teilen<br>Was hat eigentlich wann Saison?,<br>gesunde Nahrungszubereitung | Lebensmittel ordnen NMG.1.3.a<br>Gemeinsam feiern NMG.10.1.a<br>Gesundheit, Konsum BNE | NaTech 1 2, S. 30-37 und 60-65<br>Kinder begegnen Natur und Technik,<br>Kapitel 4 / BNE-Materialien |

### Spielgestaltung

Bei der Znüni-Buffer-Ecke geht es darum, dass die Kinder gemeinsam und selbständig das Znüni-Buffer herichten. Diejenigen Kinder, die wollen, bringen ihr Znüni auf den Vorbereitungstisch und stellen damit ihr Essen für das gemeinsame Buffet zur Verfügung. Wer nicht möchte, behält sein Znüni bei sich, wird aber auch nicht vom Buffet essen. Die Kinder am Vorbereitungs- tisch arrangieren die Köstlichkeiten auf den diversen Tellern, sie können zum Beispiel die Znünis ordnen nach Farbe, süß/salzig, Herkunft, Vitaminen,... Nach Möglichkeit kann den Kindern auch angeboten werden, selbst ein Brot zu backen, Butter aus Sahne zu schütteln, etc... Die Kinder können den Umgang mit dem Apfelausstecher lernen, mit Begleitung den Umgang mit Messer und Schäler und weiteren Küchenutensilien.

| Erleben   | Erkennen   | Benennen  |
|---|--|---|
| Soziale Aspekte,<br>emotionale Aspekte, (kulturelle)<br>Vielfalt der Lebensmittel | je wärmer die Saison,<br>desto grösser das lokale An-<br>gebot | Ausdruck in Gesten<br>je-desto-Sätze<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen   | Beobachtungen   | Beobachtungen   |
|---|---|---|
| Das Kind...<br>... erlebt die Vielfalt der Lebensmittel<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... erzeugt Ordnungen<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... stellt Vermutungen an<br>... stellt Fragen<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt Ordnungsmöglichkeiten | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Ordnungen ästhetisch dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Ordnungskriterien |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder,<br>die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fliessen. |

| Elternzusammenarbeit  | Zusammenarbeit mit<br>Speziallehrperson   | Impulse für Kreis   |
|---|---|---|
| Kulturelle Vielfalt gemeinsam ge-<br>niessen, Buffet für Elternanlässe<br>gemeinsam erstellen | Förderung der Wahrnehmung,<br>Förderung der Feinmotorik,<br>DAZ-Förderung beim<br>ZNÜNIBUFFET | Saison von Gemüse und Früchten,<br>Transportwege von Lebensmittel,<br>über die Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee ORGANISATIONS-BÜRO

| Lebensweltbezug   | Kompetenzbezug  | Weiterführende Ideen   |
|---|---|--|
| Durchorganisierte Freizeit, Aufwachen in engen Zeitplänen, Leben nach (Stunden)plänen | Zeit darstellen NMG.9.1.b<br>Aufgaben benennen NMG.10.3.a<br>Schrift als Trägermedium D.4.B.1.b | NaTech 1 2, S. 54-59<br>Kinder begegnen Natur und Technik, Kapitel 7 |

### Spielgestaltung

Immer und immer wieder, die liebe Organisation. Im Organisations- Büro werden angemessene Aspekte dieser Organisationsaufgaben den Kindern vorgestellt und sie somit zum Mitdenken und Mitgestalten eingeladen. Sei es das Rollen und Verteilen von Elterninformationen in alle Poströhren, das Organisieren des Maibummels (mögliche Aktivitäten, Transportmittel, etc) oder das Organisieren des Abschlussfestes – die Kinder mitreden lassen und einbinden: Einkaufslisten für das Buffet, Tabellen für die Anzahl Gäste pro Kind, einen Zeitstrahl, wann was erledigt werden sollte, die Möglichkeiten sind unbegrenzt und die Ideen der Kinder tragfähig. Im Organisations-Büro kann auch mit kleinen Projekten gestartet werden, zum Beispiel Tickets schreiben für die Vorstellung, welche die Kinder den anderen Kinder im KINO vorspielen wollen oder die Organisation des Ämtliplans mal in Kinderhände geben.

| Erleben   | Erkennen  | Benennen   |
|---|---|--|
| Soziale Aspekte, emotionale Aspekte, Organisieren von Zeit und Raum | je mehr ich plane, desto mehr muss ich festhalten | Ausdruck in Gesten und Symbolen<br>je-desto-Sätze<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen   | Beobachtungen  | Beobachtungen   |
|---|--|---|
| Das Kind...<br>... erlebt die Einteilbarkeit von Zeit<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... teilt Zeit ein<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... hält Zeiteinteilungen fest<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Darstellungsformen<br>... variiert Darstellungsformen | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Zeit graphisch dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Zeiteinheiten |



**Angepasste Spielgestaltung**  
Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder, die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fließen.

| Elternzusammenarbeit   | Zusammenarbeit mit Speziallehrperson  | Impulse für Kreis  |
|--|---|--|
| Eltern darin bestärken, Kindern «unverplante» Zeit zu lassen | Förderung der Wahrnehmung, Förderung der Graphomotorik, DAZ-Förderung im BÜRO | Zeitliche Orientierung, Zeit- und Raumpläne lesen, über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee SCHATZKAMMER

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug  | Weiterführende Ideen             |
|--|---|----------------------------------|
| Materielle und immaterielle Werte,<br>Individuelles versus Mainstream,<br>Gender-Erwartungen | Menschliche Grunderfahrungen NMG.11.1. a<br>Gefühle ausdrücken D.3.B.1.a<br>Symbolischer Gehalt TTG.3.A.1.a | Portfolio-Arbeit im Kindergarten |

### Spielgestaltung

In der Schatzkammer entscheiden die Kinder selbst, welche Prozesse, Erkenntnisse oder Produkte, Beobachtungen, Begegnungen sie in ihrem selbstdefinierten Portfolio festhalten und zeigen wollen. In der Schatzkammer stehen den Kindern verschiedene Möglichkeiten des Festhaltens und Zeigens zur freien Verfügung: einfache Malstifte für anzufertigende Zeichnungen, Schuhschachteldeckel und Dekomaterial zur Verzierung und Rahmung von besonders wertvollen Zeichnungen, Papier- oder Kartonschachteln in diversen Grössen, um eine Museums-Ausstellung (zum Beispiel von Garten-Steinen zu gestalten), aber auch Kinderphotoapparat und easi-speak-Mikrophone, mit denen Kinder selbständig ihre Bautürme oder Lieder/Geschichten festhalten können und zum Zeigen aufbereiten können.

| Erleben  | Erkennen   | Benennen  |
|--|--|---|
| Soziale Aspekte,<br>emotionale Aspekte, Individualität<br>pflegen und respektieren | je wichtiger mir etwas ist,<br>desto mehr Zeit investiere ich<br>darin | Ausdruck in verschiedenen Formen<br>je-desto-Sätze<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen   | Beobachtungen   | Beobachtungen   |
|---|---|---|
| Das Kind...<br>... erlebt die Auftragslosigkeit<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... setzt sich selbst Ziele<br>... vergleicht Darstellungsformen<br>... wägt Darstellungsformen ab<br>... vertieft Erfolge<br>... erkennt Zusammenhängendes<br>zwischen Inhalt und Form<br>... spielt mit Darstellungsformen | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet seine Inhalte und<br>Darstellungsformen ein<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Werte/Bedeutungen |



| Angepasste Spielgestaltung   |
|--|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder,<br>die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fließen. |

| Elternzusammenarbeit  | Zusammenarbeit mit<br>Speziallehrperson  | Impulse für Kreis  |
|---|--|--|
| In Ritualen immaterielle Werte<br>pflegen (Geburtstag/Advent/...) | Förderung der Wahrnehmung,<br>Förderung des Ausdrucks,<br>DAZ-Förderung in der<br>SCHATZKAMMER | Was ist uns wertvoll und warum?,<br>woran erkennt man Wert?<br>über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee PHANTASIELAND

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug  | Weiterführende Ideen   |
|--|---|--|
| Mediale Erlebnisse, visuelle Prägung des Aufwachsens, diverse Rollen im Alltag | Rollen vergleichen NMG.1.6.a<br>Medienerfahrungen besprechen<br>MI 1.1.a / Symbolischer Gehalt<br>TTG.3.A.1.a | NaTech 1 2, S. 54-59<br>Kinder begegnen Natur und Technik, Kapitel 2 |

### Spielgestaltung

In der klassischen Rollenspielecke, dem Phantasieland, können die Kinder in jede beliebige Rolle schlüpfen. Das Phantasieland kann verteilt auf die einzelnen Spiel-Ecken anzutreffen sein, zum Beispiel in der Familien- Ecke, im Kino, in der Apotheke stehen Verkleidungsmaterialien zur Verfügung oder das Phantasieland kann als eigene Spielecke angeboten werden, in der zum Beispiel themenbezogen in diverse Rollen geschlüpft werden kann und Alternativen ausprobiert werden können: so können zum Beispiel bei den im Kreis erzählten Bilderbüchern bestimmte Aspekte in den Fokus genommen werden, wie das Rollenverständnis Frau/Mann. Oder das Phantasieland bietet die Möglichkeit, Medienerlebnisse «begreifbar» zu machen, in dem zum Beispiel Figuren und Charaktere im Phantasieland nachgespielt, variiert und mit eigenen Bedürfnissen angereichert werden. Oder die Baustelle vor dem Kindergarten zu thematisieren.

| Erleben   | Erkennen                     | Benennen  |
|---|------------------------------|---|
| Soziale Aspekte, emotionale Aspekte, Rollen einnehmen | je...desto.... je nach Rolle | Ausdruck im Szenischen Gestalten<br>je-desto-Sätze<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen   | Beobachtungen   | Beobachtungen  |
|---|---|--|
| Das Kind...<br>... erlebt das Rollenspiel<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... nimmt eine Rolle ein<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... versetzt sich in andere Rollen<br>... nimmt Sprechrollen ein<br>... wiederholt und variiert Erfolge<br>... erkennt Innenperspektiven<br>... bespielt verschiedene Rollen | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... reflektiert Rollen<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... unterscheidet Rollen<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Rollen |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder, die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fließen. |

| Elternzusammenarbeit                       | Zusammenarbeit mit Speziallehrperson   | Impulse für Kreis   |
|--|--|---|
| Abschluss-theater mit kindgerechten Rollen | Förderung der Wahrnehmung, Förderung des Ausdrucks, DAZ-Förderung im PHANTASIELAND | «Requisiten» besprechen, Rollen im Alltag besprechen, über Spielprozesse sprechen |



## Freispielidee GROSSE FRAGEN

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug  | Weiterführende Ideen  |
|--|---|---|
| Weiss das Internet alles?,<br>hochspezialisiertes Detailwissen,<br>Aufwachsen in «Segmentierungen» | Teil der einen Welt NMG.7.4.b<br>Philosophische Fragen stellen<br>NMG.11.2.b / Dialogisches<br>sprechen D.3.C.1.b | NaTech 1 2, S. 60-65<br>Kinder begegnen Natur und Technik,<br>Kapitel 2 |

### Spielgestaltung

Zum Beispiel im Korridor oder an einer freien Wand des Kindergartens passend zum Jahresthema (zum Beispiel die Jahreszeiten, der Wald, unser Quartier, etc...) eine Zeichnung starten, die durchs Jahr hindurch weitergestaltet und weiterwachsen kann durch Erweiterungen der Kinder, Speziallehrpersonen, Eltern, Kindergartenbesucher, etc.. Auf dieser grossen Zeichnung werden Fragen/Situationen aufgeschrieben, die zum gemeinsamen Philosophieren einladen, weil sie das grosse Ganze betreffen. Einige Beispiele beim Jahresthema Jahreszeiten: Wie kann ich ein Stück Wolke trinken? Beim Jahresthema Wald: Woher weiss ein Baum, dass er aufhören kann zu wachsen? Unbeantwortbare Fragen beantworten, Ideen entwickeln und festhalten und austauschen und weiterentwickeln.

| Erleben  | Erkennen  | Benennen  |
|--|---|---|
| Soziale Aspekte,<br>emotionale Aspekte,<br>es gibt kein richtig/falsch | je mehr wir wissen,<br>desto weniger wissen wir | Ausdruck in Worten<br>Analogien beschreiben themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen  | Beobachtungen   | Beobachtungen   |
|--|---|---|
| Das Kind...<br>... erlebt die grossen Fragen<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... taucht ein in die Fragen<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... bespielt die grossen Fragen<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... erinnert sich an Analogien<br>... erkennt «Nicht-Erfolge»<br>... verfolgt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... erzeugt eigene Fragen | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Vermutungen<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Beziehungen |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder,<br>die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fliessen. |

| Elternzusammenarbeit                                 | Zusammenarbeit mit Speziallehrperson  | Impulse für Kreis  |
|--|---|--|
| Eltern und Besuchende an den Fragen mitdenken lassen | Förderung der Wahrnehmung,<br>Förderung des Ausdrucks,<br>DAZ-Förderung zu<br>GROSSE FRAGEN | Woher wissen wir, was wir wissen?<br>Wie findet man Richtiges heraus?<br>über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee (PLÜSCH-)TIERARZT

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug  | Weiterführende Ideen  |
|--|---|---|
| Lebensräume von Tieren,<br>Lebensweisen von Tieren,<br>Beziehung Mensch-Tier | Artenvielfalt und Ordnungssysteme<br>NMG.2.4.a / Beziehung Mensch-<br>Tier NMG.2.6.b Menschliche<br>Grunderfahrungen NMG.11.2.a | NaTech 1 2, S. 30-37 und 60-65<br>Kinder begegnen Natur und Technik,<br>Kapitel 1 |

### Spielgestaltung

Das etwas andere Doktor-Freispiel-Angebot: Kinder pflegen, trösten, wägen, messen ihre Plüschtiere und halten die Angaben in kleinen Patientenkarten fest. Diese Patientenkarten kann man nach Belieben gestalten, mit Angaben zu den Messungen, allgemeinen Bedürfnissen nach Schlaf, Fressen, Bewegung, Zuneigung etc. oder biologischen Bedürfnissen der einzelnen Tiere (spezifischer Schlafplatz, Lebensraum, etc.) Manche Kinder warten mit ihren Plüschtieren im Wartezimmer, beruhigen sie, manche sind Doktor, begrüßen, messen, wägen und packen sie in Plastikfolie ein, bevor sie die Plüschtiere mit selbst-gemachtem natürlichem und auswaschbarem Kleister eingipsen... Und im Rollenspiel kann sogar die eigene Angst vor dem Doktor evt. ein wenig bewältigt werden.

| Erleben   | Erkennen   | Benennen  |
|---|--|---|
| Soziale Aspekte,<br>emotionale Aspekte,<br>Vielfalt an Lebensweisen | Je genauer ich ein Tier bestimmen kann, desto besser kenne ich seine Bedürfnisse | Ausdruck in Gesten<br>Zuordnungen beschreiben themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen   | Beobachtungen  | Beobachtungen   |
|---|--|---|
| Das Kind...<br>... erlebt Vielfalt der Lebensweisen<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... ordnet Tiere ihren Familien zu<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Zuordnung<br>... erkennt «Nicht-Erfolge»<br>... festigt und variiert Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt Ordnungssysteme | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Ordnungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Tierfamilien/Ordnungen |



**Angepasste Spielgestaltung**  
Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder, die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fließen.

| Elternzusammenarbeit   | Zusammenarbeit mit<br>Speziallehrperson  | Impulse für Kreis  |
|--|--|--|
| Plüschtiere zu bestimmten Tierfamilien / Lebensräumen von zu Hause mitbringen lassen | Förderung der Wahrnehmung,<br>Förderung des Ausdrucks,<br>DAZ-Förderung beim<br>TIERARZT | Tiere ihren Familien zuordnen,<br>Eigenschaften benennen,<br>über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee MAGNET-ZIRKUS

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug   | Weiterführende Ideen  |
|--|--|---|
| Magnete Im Alltag,<br>Magnete in Spielsachen,<br>magnetische Phänomene | Magnete bespielen NMG.5.2.2a<br>Aspekte der Gestaltung<br>TTG.2.A.2.a/ Wirkungen unter-<br>suchen TTG.2.C.1.1a | NaTech 1 2, S. 44-49<br>Kinder begegnen Natur und Technik,<br>Kapitel 3 / Forschen, Tüfteln,<br>Stauen, Kapitel MAGNETISMUS |

### Spielgestaltung

Magnetismus als Phänomen ist nicht direkt mit unseren Sinnen wahrnehmbar, umso spannender mit der Kraft der Natur zu spielen und Zirkus- Kunststücke zu üben und vorzuführen! Mit der Anziehung und Abstossung kann gespielt werden, zum Beispiel ein Geomag mit je einer Kugel an den Enden kann von einem weiteren Geomag (in der Hand versteckt) durch Zauberhand bewegt werden. Oder auf einem Metalltisch können Geomagfiguren nach unten gegen die Schwerkraft gebaut werden. Oder durch ein Tuch können Papierfische mit Büroklammern versehen von hinten zum Schwimmen/Schweben gebracht werden. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt und die Zirkus-Kunststücke können dem aktuellen Thema angepasst werden. Die Kinder können selbst Kunststücke erfinden und diese vorführen.

| Erleben   | Erkennen   | Benennen  |
|---|--|---|
| Soziale Aspekte,<br>emotionale Aspekte,<br>magnetische Kräfte | Je grösser der Abstand,<br>desto schwächer die Anziehung | Ausdruck in Gesten<br>je-desto-Sätze<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen   | Beobachtungen   | Beobachtungen  |
|---|---|--|
| Das Kind...<br>... erlebt die magnetischen Kräfte<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... erzeugt magnetische Effekte<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Vermutungen<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt magnetische Kräfte | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Beziehungen |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder,<br>die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fliessen. |

| Elternzusammenarbeit            | Zusammenarbeit mit<br>Speziallehrperson  | Impulse für Kreis  |
|---------------------------------|--|--|
| Abschluss-Fest mit Magnetzirkus | Förderung der Wahrnehmung,<br>Förderung der Bewegungen,<br>DAZ-Förderung im<br>MAGNET-ZIRKUS | Wie wirken magnetische Kräfte?<br>Welche Alltagsmagnete kennen wir?<br>über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee MURMELBAHN

| Lebensweltbezug   | Kompetenzbezug  | Weiterführende Ideen |
|---|---|----------------------|
| Vorgefertigtes Spielzeug, vordefinierte Murmelbahnen, Bedeutung der Gravitation | Energieumwandlung NMG.3.2.a Anlagen nachkonstruieren NMG.5.1.b / Wirkungen untersuchen. TTG2.C.1.1a | NaTech 1 2, S. 38-43 |

### Spielgestaltung

Aus einfachen U-Profilen eine eigene Murmelbahn bauen: An die Profile an beide Enden je ein Metallplättchen kleben und je mit einem Magneten bestücken und fertig ist die Murmelbahn. Mehrere Teile können die Kinder nun zu ihrer eigenen Murmelbahn zusammenbauen. Erst müssen magnetische Flächen gefunden werden (zum Beispiel Heizung, Tischbeine), dann können die Kinder ihre Bahn bauen – und meist tun sie das von oben nach unten, wie auch der Lauf der Murmel in der Bahn ist. Je steiler die Teilstücke zueinander stehen, desto schneller ist die Murmel unterwegs. Je flacher, desto langsamer. Es kann nicht nur mit der Neigung variiert werden, sondern auch mit der Kugeldurchmesser, mit der Oberfläche der Bahn, etc (zum Beispiel Textilien oder Schleifpapier auf die Bahn kleben).

| Erleben  | Erkennen  | Benennen  |
|--|---|---|
| Soziale Aspekte, emotionale Aspekte, Energieumwandlung/Gravitation | je steiler die Bahn, desto schneller ist die Kugel unterwegs. | Ausdruck in Gesten je-desto-Sätze themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen  | Beobachtungen  | Beobachtungen   |
|--|--|---|
| Das Kind...<br>... erlebt die Beschleunigung<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... beeinflusst Beschleunigung<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Vermutungen<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt Beschleunigungen | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Gesetzmässigkeiten |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder, die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fließen. |

| Elternzusammenarbeit                              | Zusammenarbeit mit Speziallehrperson  | Impulse für Kreis  |
|---|---|--|
| Zusammen mit Eltern eine riesige Murmelbahn bauen | Förderung der Wahrnehmung, Förderung der Bewegungen, DAZ-Förderung bei MURMELBAHN | Wie rollen Kugeln auf unterschiedlichen Bahnen? Wie können wir selber eine Bahn bauen? über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee MÖRSER-MÜHLE

| Lebensweltbezug   | Kompetenzbezug  | Weiterführende Ideen                               |
|---|---|--|
| Zubereitete Lebensmittel, stark verarbeitete Lebensmittel, Aufwachsen mit Fertigprodukten | Stoffe bearbeiten NMG.3.4.b über Verfahren berichten NMG.3.4.b technischer Aufbau NMG.5.1.a | Kinder begegnen Natur und Technik, Kapitel 3 und 4 |

### Spielgestaltung

Den Kindern stehen verschiedene Mühlen und Mörser zur Verfügung, ebenfalls Lebensmittel, die sie (mit entsprechender Vorsicht) bearbeiten können: Kaffeebohnen, Maiskörner, Zimtstangen, Pfefferkörner, ... Nach Rezepten oder freier Kombination können sie sich ihre eigenen Tee-, Polenta-, etc. Mischungen zusammenstellen und genau zu arbeiten üben: abwägen der angegebenen Mengen, mörsern oder mahlen der Lebensmittel und abfüllen mit einem Trichter in Säcklein. Nach Möglichkeit können diese Mischungen dann in der Familienecke gekocht und genossen werden, evt. wird aus den Mischungen aber auch das nächste Weihnachtsgeschenk.... Im Umkehrschluss kann nebst dem Mischen auch das Sieben/Filterieren geübt werden mit dem entsprechenden Spielangebot.

| Erleben   | Erkennen                                  | Benennen  |
|---|---|---|
| Soziale Aspekte, emotionale Aspekte, Bearbeitung von Rohstoffen | je länger ich mahle, umso feiner das Mehl | Ausdruck in Gesten<br>je-desto-Sätze<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen   | Beobachtungen  | Beobachtungen  |
|---|--|--|
| Das Kind...<br>... erlebt die Bearbeitung von Stoffen<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... bearbeitet Rohstoffe<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Vermutungen<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt Bearbeitungsformen | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Beziehungen |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder, die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fließen. |

| Elternzusammenarbeit                            | Zusammenarbeit mit Speziallehrperson   | Impulse für Kreis   |
|---|--|---|
| Selbstgemachte Muttertags-/ Weihnachtsgeschenke | Förderung der Wahrnehmung, Förderung der Bewegungen, DAZ-Förderung bei der MÖRSERMÜHLE | Was lässt sich mörsern/mahlen? Wie haben sie früher gemörstert? über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee POST

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug  | Weiterführende Ideen |
|--|---|----------------------|
| Abläufe und Ordnungen, sich orientieren in Systemen, Symbole und Codierungen | Arbeitswelt erkunden NMG 6.1.a<br>Anleitungen folgen MI 2.2.a<br>Sachen mathematisieren MA.3.C.2<br>Koordinatensystem lesen<br>MA 2.C.4 |                      |

### Spielgestaltung

Die Post-Freispiel-Idee ist eine der klassischen Rollenspiel-Ecke im Kindergarten, in der Kinder erste Erfahrungen mit der Schrift (die Namen auf Couverts schreiben, zum Beispiel) und erste Erfahrungen im Umgang mit Geld machen können (Münzen zählen, Dinge kaufen, etc.) Oft steht in der Post auch das Ordnung schaffen, das Sortieren, das Wiederfinden im Zentrum. Kernstück unserer «MINT-Post» ist ein Regal, das nach Koordinatenachsen (egal ob x und y oder Farben oder Symbolen oder Tieren) gestaltet ist – Idee ist, dass die Kinder dann die Briefe im entsprechenden Fach ablegen und wiederfinden können. Wie differenziert die Kinder diese Achsen überhaupt wahrnehmen und in ihr Spiel integrieren, wird sehr unterschiedlich ausfallen. Wichtig ist: der Rahmen ist da und wirkt.

| Erleben  | Erkennen  | Benennen  |
|--|---|---|
| Soziale Aspekte, emotionale Aspekte, gemeinsame Kriterien finden | Koordinatenachsen schaffen<br>Klarheit und Orientierung | Ausdruck in Gesten<br>Rechts-links, oben-unten<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen  | Beobachtungen  | Beobachtungen  |
|--|--|--|
| Das Kind...<br>... erlebt die Orientierung im System<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... erzeugt Ordnung mit System<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Vermutungen<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt das Ordnungssystem | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Achsen/Richtungen |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder, die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fließen. |

| Elternzusammenarbeit                                   | Zusammenarbeit mit Speziallehrperson  | Impulse für Kreis   |
|--|---|---|
| Kinder auf Ordnungssysteme im Alltag aufmerksam machen | Förderung der Wahrnehmung, Förderung des Denkens, DAZ-Förderung in der POST | Kontakte pflegen mit Briefen, das Schreiben thematisieren über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee KRAFT DER FÜNF

| Lebensweltbezug   | Kompetenzbezug   | Weiterführende Ideen                                 |
|---|--|--|
| Räumliche Orientierung, Mengenerfassung, zählen, Ordnung im Kindergarten, | bis 20 zählen MA.1.A.2.a<br>flexibel zählen MA.1.A.2.b<br>Räume nutzen NMG.8.4.a<br>Anzahlen veranschaulichen MA 1.C.2 | Zahlenbuch<br>MATHWELT<br>Kinder begegnen Mathematik |

### Spielgestaltung

Der Klassiker im Kindergarten: das offene Spielregal oder der Spielwagen mit den kleinen Spielen für die Kreissequenz. Dieser Wagen braucht eine Ordnung und da steckt viel mathematisches Potenzial drin. Kinder können bestens helfen, in diesem Regal Ordnung herzustellen und zu halten, in dem sie in den Prozess des Ordnungsherstellens miteingebunden werden. Ein Zwanzigerfeld (zwei Zeilen an je 10 Rundumeli mit Kraft der 5) hilft, die jeweiligen Spiele wie Puzzles oder Kreisel zu zählen und die entsprechende Anzahl auf dem Zwanzigerfeld zu kennzeichnen. Entweder wird der Name des Spiels noch dazu geschrieben oder eine Photo dazugeklebt und am zugewiesenen Platz auf dem Regal befestigt. Und wenn das Spielregal aufgeräumt ist, kann man dasselbe mit der Bücherecke, der Familienecke, etc... weiterführen.

| Erleben  | Erkennen                              | Benennen  |
|--|---------------------------------------|---|
| Soziale Aspekte, emotionale Aspekte, Mengen erfassen | zählen und Zahlpositionen vergleichen | Ausdruck in Gesten<br>Zahlen im 20-er Raum<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen  | Beobachtungen  | Beobachtungen   |
|--|--|---|
| Das Kind...<br>... erlebt die Kraft der fünf<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... zählt<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Zählversuche<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt Zahlpositionen | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Kraft der fünf |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder, die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fließen. |

| Elternzusammenarbeit        | Zusammenarbeit mit Speziallehrperson   | Impulse für Kreis   |
|-----------------------------|--|---|
| Kinder zum zählen animieren | Förderung der Wahrnehmung, Förderung der Bewegungen, DAZ-Förderung mit KRAFT DER 5 | Wovon haben wir 5? Sachen zählen<br>Über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee PERSPEKTIVENBILDER I

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug   | Weiterführende Ideen |
|--|--|----------------------|
| räumliche Orientierung,<br>2 dimensionales Erleben,<br>visuelle Prägung des Aufwach-<br>sens | Objekte räumlich verorten<br>NMG.8.1.b / gestalterische Zusam-<br>menhänge TTG.1.A.1.a / räumliche<br>Beziehungen MA.2.C.1.e |                      |

### Spielgestaltung

Auf einer Wandtafel oder auf einem Whiteboard ist mit weissen, resp. schwarzem wasserfesten Stift ein Perspektivenbild (beliebiges Sujet, zum Beispiel Strasse oder Wiese oder Bauernhof oder Zoo) mit einem Fluchtpunkt in der Mitte aufgezeichnet. Das Bild ist in der Mitte der Tafel platziert und «unvollständig» – das heisst, die Strichführung und Zeichnungen können nach allen Seiten von den Kindern mit Kreide resp. wasserlöslichem Stift weitergezogen und das Bild somit angereichert werden. Zusätzlich zum Bild stehen verschiedene auf Magneten befestigte Figuren (Hunde, Katzen, Menschen, Autos, etc. was immer ins Bild passt) zur Verfügung, die Kinder können sie frei auf der Tafel bewegen und von den Proportionen her den «korrekten» Platz für sie finden. Sie können aber auch Phantasiebilder erschaffen, in denen die Proportionen bewusst nicht stimmen müssen.

| Erleben  | Erkennen   | Benennen  |
|--|--|---|
| Soziale Aspekte,<br>emotionale Aspekte,<br>räumliches Vorstellungsvermögen | je näher am Fluchtpunkt,<br>desto tiefer im Raum | Ausdruck in Gesten<br>je-desto-Sätze<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen  | Beobachtungen  | Beobachtungen  |
|--|--|--|
| Das Kind...<br>... erlebt die räumlichen Beziehungen<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... erzeugt räumliche Beziehungen<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Vermutungen<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt räumliche Beziehungen | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt räumliche Beziehungen |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder,<br>die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fliessen. |

| Elternzusammenarbeit                            | Zusammenarbeit mit<br>Speziallehrperson   | Impulse für Kreis  |
|---|---|--|
| Kinder in die Weite photographie-<br>ren lassen | Förderung der Wahrnehmung,<br>Förderung der Bewegungen,<br>DAZ-Förderung im<br>PERSPEKTIVENBILD I | räumliche Beziehungen benennen,<br>Perspektivenbilder besprechen,<br>über Spielprozesse sprechen |



## Freispielidee FORSCHERECKE

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug   | Weiterführende Ideen  |
|--|--|---|
| Warum?-Fragen<br>Interesse an der Welt<br>Faszination an Forschung | Fragen stellen NMG.11.2.a<br>Phänomene erforschen NMG 4<br>Piktogramme lesen D.2.A.1.a | NaTech 1 2, S. 50-53<br>Kinder begegnen Natur und Technik,<br>Kapitel 1 / Forschen, Tüfteln,<br>Stauen, Kapitel KÜCHENLABOR |

### Spielgestaltung

Im Kindergarten soll eine Ecke als Labor eingerichtet werden, bei der beliebige Experimente/Erforschungen gemacht werden können, je nach Thema, das dann gerade ansteht. Zu einem solchen Standard-Forscherlabor gehören die klassischen Materialien wie Pipetten, Pinzetten, Scheren, Lineal, Behälter, Waage, Messbecher, Lupe, Mikroskop,.... Das Material kann angepasst werden an die Bedingungen/Möglichkeiten/Schwerpunkte vor Ort. Im Zentrum dieser Forscherecke steht die Methodik des Forscherkreislaufs in einem ganz einfachen 3-Schritt: direkt auf den Tisch geklebt und für die Kinder einfach verstehbar ist ein Ablauf beschrieben, den sie mit ihrer eigenen oder vorgegebenen Fragestellung durchlaufen können. 1. Station: Vermutung anstellen, 2. Station: ausprobieren/versuchen und 3. Station: dokumentieren und überprüfen.

| Erleben  | Erkennen   | Benennen  |
|--|--|---|
| Soziale Aspekte,<br>emotionale Aspekte,<br>Forschungskreislauf mit Stationen | Vermutungen sind Ausgangspunkte und sie lassen sich überprüfen | Ausdruck in Handeln<br>Vermutungen äussern<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen   | Beobachtungen   | Beobachtungen   |
|---|---|---|
| Das Kind...<br>... erlebt den Forschungskreislauf<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... äussert seine Vermutung<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Vermutungen<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt und variiert Erfolge | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt überprüfte Vermutungen |



**Angepasste Spielgestaltung**  
Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder, die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fliessen.

| Elternzusammenarbeit | Zusammenarbeit mit Speziallehrperson  | Impulse für Kreis  |
|----------------------|---|--|
|                      | Förderung der Wahrnehmung,<br>Förderung des Ausdrucks,<br>DAZ-Förderung in FORSCHERECKE | Vermutungen abholen,<br>Vermutungen begründen,<br>über Spielprozesse reden |

## Freispielidee REPARATUR-WERKSTATT

| Lebensweltbezug   | Kompetenzbezug  | Weiterführende Ideen  |
|---|---|---|
| geplante Obsoleszenzen,<br>Mülltrennung<br>Recycling-Bestrebungen | Konsum NMG.6.5<br>Funktion und Konstruktion<br>TTG.2.B.1 / Material, Werkzeug,<br>Maschinen TTG.2.E.1 | NaTech 1 2, S. 12-17<br>Kinder begegnen Natur und Technik,<br>Kapitel 3 |

### Spielgestaltung

Eine Abfalltrenn-Anlage im Kindergarten! Im Kindergarten fallen immer wieder Abfallberge an, im Kindergarten wird der Abfall getrennt nach Kompost, PET, Kehrlicht, Altpapier, Karton, etc.... In der Werkstatt-Ecke gibt es eine extra Abteilung mit wiederverwendbaren Verpackungsmaterialien – aber auch Sachen, die man neu als Verpackung upcyclen könnte (warum immer alles in Plastiksäcken aus dem Kindergarten mit nach Hause geben, es können auch Schachteln aus Karton oder anderes sein!). In der Reparatur-Werkstatt werden Kindergarten-Dinge, die kaputt gehen, repariert. Hier kategorisieren die Kinder erstens die Problemstellung: geht es darum, zwei Flächen zu verbinden oder zwei unterschiedliche Materialien oder eine gebrochene Stelle? In einem zweiten Schritt wird ausprobiert, wie die Sachen nun repariert/ verbunden werden könnten.

| Erleben   | Erkennen   | Benennen   |
|---|--|--|
| Soziale Aspekte,<br>emotionale Aspekte, Sachen<br>lassen sich wiederverwenden | Unterschiedliche Problemstel-<br>lungen verlangen nach unter-<br>schiedlichen Lösungen | Ausdruck im Gestalten<br>mögliche Lösungen benennen<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen   | Beobachtungen   | Beobachtungen  |
|---|---|--|
| Das Kind...<br>... erlebt, Reparaturen sind möglich<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... versucht, zu reparieren<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Vermutungen<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt Reparaturmöglichkeiten | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Verfahren zur Reparatur |



| Angepasste Spielgestaltung   |
|--|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder,<br>die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fließen. |

| Elternzusammenarbeit   | Zusammenarbeit mit<br>Speziallehrperson  | Impulse für Kreis  |
|--|--|--|
| Kaputte Spielsachen zur Repara-<br>tur in den Kindergarten bringen | Förderung der Wahrnehmung,<br>Förderung der Motorik,<br>DAZ-Förderung in der<br>REPERATURWERKSTATT | Sachen flicken,<br>Recycling,<br>über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee REISEBÜRO

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug   | Weiterführende Ideen   |
|--|--|--|
| Unterwegs-Sein, verschiedene Transportmittel, kulturelle Erfahrungen | Unterwegs sein NMG.7.3.a<br>Bewegung und Kräfte NMG.3.1.a<br>Erfindungen NMG.5.3.b | NaTech 1 2, S. 38-43<br>Kinder begegnen Natur und Technik, Kapitel 6 |

### Spielgestaltung

Ein Regal, ein Tisch, ein paar Stühle, ein Globus, eine Weltkarte (oder Weltall- oder Schweizerkarte), und viele kleine Gegenstände/Spielsachen, die Transportmittel darstellen wie Rollbrett, Ballon, Pferd, Velo, Bus, Zug, Kutsche, Auto, Schiff, Rakete, Zugvögel, ... Mit den Kindern der Klasse auf der Weltkarte eintragen, woher die Familien kommen, evt. am Elternabend durch die Eltern selbst kleine Länderbroschüren herstellen lassen, in denen sie selbst ihr Heimatland kurz vorstellen mit Photos und ein wenig Text in ihrer eigenen Schrift. Die Kinder können Ferienerlebnisse verarbeiten im Rollenspiel oder nach Phantasie einfach Ferien buchen und aussuchen, mit welchen Transportmittel sie reisen wollen. Transportmittel lassen sich kategorisieren, zum Beispiel nach Grösse der Räder oder nach dem Energieaspekt.

| Erleben   | Erkennen  | Benennen   |
|---|---|--|
| Soziale Aspekte, emotionale Aspekte, verschiedene Transportmittel | je grösser das Rad, desto grösser die zurückgelegte Strecke pro Umdrehung | Ausdruck im Gestalten<br>je-desto-Sätze<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen   | Beobachtungen  | Beobachtungen  |
|---|--|--|
| Das Kind...<br>... erlebt die verschiedenen Transportmittel<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... erzeugt Ordnungen<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Vermutungen<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt die Transportmittel | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Beziehungen |



| Angepasste Spielgestaltung   |
|--|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder, die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fliessen. |

| Elternzusammenarbeit  | Zusammenarbeit mit Speziallehrperson   | Impulse für Kreis  |
|---|--|--|
| Mit den Eltern am Elternabend Länderbroschüren aus ihrer Heimat basteln | Förderung der Wahrnehmung, Förderung des Ausdrucks, DAZ-Förderung im REISEBÜRO | von Ferien/Ausflügen erzählen, Transportmittel benennen, über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee WETTER-STATION

| Lebensweltbezug   | Kompetenzbezug   | Weiterführende Ideen  |
|---|--|---|
| Wetter und Jahreszeiten, entsprechend angepasste Kleidung, Wettervorhersage | Erfahrung mit Wetter NMG.4.4.b<br>Bedeutung des Wetters NMG.2.2.a<br>BNE Natürliche Umwelt | NaTech 1 2, S. 50-53<br>Kinder begegnen Natur und Technik, Kapitel 5 / Forschen, Tüfteln, Staunen, Kapitel LUFT |

### Spielgestaltung

Eine Wetter-zurücksage-station draussen im Kindergarten-Garten schärft die genaue Wahrnehmung und sensibilisiert für die Veränderungen in der Natur und unserer Umwelt, so zu sagen dem Klima auf der Spur. Meteo macht normalerweise Wettervorhersagen – und leitet dabei aus Erfahrungswerten und Konstellationen mögliche Prognosen ab. In unserer Wetterstation geht es darum, diese Erfahrungswerte/Daten zu sammeln. Die Klassiker: Regen kann in einem Gefäss gesammelt und der Stand abgemessen werden, Wind kann mit einem Windbeutel gemessen werden, Feuchtigkeit mit einem Tannzapfen oder anhand von der Feuchtigkeit des feuchten Laubes, die Temperatur zum Beispiel mit einem gespannten Ballon über einer Wasserflasche. Dank einem Klassen-Wetter-Protokoll können sich die Kinder voraussagen, ob sie ihre Jacke brauchen.

| Erleben   | Erkennen   | Benennen   |
|---|--|--|
| Soziale Aspekte, emotionale Aspekte, Wetter und Wetterphänomene | je mehr es regnet, desto mehr Wasser sammelt sich in der Mess-Schale | Ausdruck im Gestalten<br>je-desto-Sätze<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen   | Beobachtungen  | Beobachtungen   |
|---|--|---|
| Das Kind...<br>... erlebt die Wetterphänomene<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... beobachtet Wetterphänomene<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Vermutungen<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... zieht Schlüsse für sich | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt seine Schlüsse |



**Angepasste Spielgestaltung**  
Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder, die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fliessen.

| Elternzusammenarbeit   | Zusammenarbeit mit Speziallehrperson  | Impulse für Kreis   |
|--|---|---|
| Mit Eltern gemeinsam Wetterstation basteln für Kindergarten-Garten | Förderung der Wahrnehmung, Förderung des Denkens, DAZ-Förderung bei WETTERSTATION | Wetter beobachten, Wetterdokumentation, über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee ARCHITEKTUR-ECKE

| Lebensweltbezug   | Kompetenzbezug   | Weiterführende Ideen |
|---|--|----------------------|
| Bauen, bauen, bauen,<br>kleinräumiges Spielen,<br>Mitgestalten wollen | Technische Zusammenhänge<br>TTG.1.A.1.a / Gestaltungs- und Designprozess TTG.2.A.2.a / Material, Werkzeug, Maschinen TTG.2.E.1 |                      |

### Spielgestaltung

Den Kindern stehen auf einer grösseren freien Fläche (nach Möglichkeit in einem Unterstand draussen in der warmen Jahreszeit) massenhaft leere Eierschachteln und Kleister zur Verfügung. Als Gruppen planen sie ein Projekt und setzen dieses um, zum Beispiel bauen sie ein neues Bücherregal für die Bücherecke oder einen Schreinertisch oder einen Verkäuferli-Laden. Die Gruppe kann natürlich auch einen Auftrag der Klasse entgegen nehmen und ausführen, zum Beispiel ein Bühnenbild für das Abschlusstheater. Dazu werden die Eierschachteln aufeinandergesetzt, nach Bedarf versteift durch Papierschichten auf der Innenseite der Schachteln, durch Ineinanderstecken mehrerer Schachteln oder Dreieckverbindungen in den Schachtecken und mit selbstgemachtem Kleister «gemörtelt» – und evt. noch bemalt..

| Erleben  | Erkennen            | Benennen   |
|--|---------------------|--|
| Soziale Aspekte,<br>emotionale Aspekte,<br>gemeinsames Gestalten | Stabilität erzeugen | Ausdruck im Gestalten<br>Verfahren benennen<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen  | Beobachtungen   | Beobachtungen  |
|--|---|--|
| Das Kind...<br>... erlebt stabiles Bauen<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... erzeugt stabile Bauten<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Vermutungen<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt stabile Bauweisen | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt stabile Bauweisen |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder,<br>die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fliessen. |

| Elternzusammenarbeit                          | Zusammenarbeit mit Speziallehrperson  | Impulse für Kreis  |
|---|---|--|
| Eltern miteinbeziehen in grössere Bauprojekte | Förderung der Wahrnehmung,<br>Förderung des Ausdrucks,<br>DAZ-Förderung in ARCHITEKTUR-ECKE | Stabile Bauweisen besprechen,<br>Bauten besprechen,<br>über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee HOT-LEGO-STONE-MASSAGE

| Lebensweltbezug  | Kompetenzbezug   | Weiterführende Ideen   |
|--|--|--|
| Sich erholen, sich Gutes tun, körperliche Anspannungen, Wellness | Wohlbefinden beschreiben NMG.1.2.a / Menschliche Grunderfahrungen NMG.11.1.a / Unangenehmes benennen NMG.1.2.b | NaTech 1 2, S. 29-29<br>Kinder begegnen Natur und Technik, Kapitel 2 |

### Spielgestaltung

In einer ruhigen Ecke des Kindergartens finden die Kinder eine Massageecke, in der sich zurückziehen und entspannen können. Beim Gespräch vor Massage liegen Kärtchen mit gezeichneten Körperteilen bereit, das Kind darf auslesen, wo es massiert werden möchte, zum Beispiel an den Armen, am Rücken, am Nacken. Es darf ebenfalls die Massagegeräte aussuchen: neue, ungebrauchte Pinsel in allen Formen und Rollen zum Malen stehen zur Auswahl. Allenfalls darf das Kind eine Musik aussuchen, die es als entspannend empfindet, z. B. Wind-, Wasser- oder Waldmusik. Die Kinder können in einer kleinen Schüssel mit warmen Wasser (mit Baby-Wasserthermometer messen!) diverse Gegenstände erwärmen (oder eben überprüfen, ob sie sich erwärmen), wie LEGO, Löffel, Steine, etc. und sich auflegen.

| Erleben   | Erkennen  | Benennen   |
|---|---|--|
| Soziale Aspekte, emotionale Aspekte, Wohlbefinden erleben | Manche Gegenstände erwärmen sich, manche nicht. | Ausdruck im Gestalten<br>Körperteile benennen<br>themenrelevante Wortschatzliste |

| Beobachtungen  | Beobachtungen   | Beobachtungen  |
|--|---|--|
| Das Kind...<br>... erlebt Wohlbefinden<br>... nimmt das Spielangebot wahr<br>... zeigt Entdeckungsfreude<br>... probiert Neues aus<br>... vertieft sich in eine Aktivität<br>... freut sich am eigenen Tun<br>... erlebt das soziale Miteinander | Das Kind...<br>... erwärmt Gegenstände<br>... vergleicht seine Wahrnehmung<br>... überprüft seine Vermutungen<br>... überwindet «Nicht-Erfolge»<br>... wiederholt Erfolge<br>... erkennt Zusammenhänge<br>... bespielt Erwärmung von Sachen | Das Kind...<br>... setzt Körper zum Ausdruck ein<br>... stellt Beziehungen dar<br>... verbalisiert Erlebnisse<br>... teilt Erkenntnisse mit<br>... ordnet Begriffe und Ausdrücke<br>... beschreibt Strategien<br>... benennt Beziehungen |



| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder, die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fließen. |

| Elternzusammenarbeit                                       | Zusammenarbeit mit Speziallehrperson  | Impulse für Kreis  |
|--|---|--|
| Als Geschenk ein «Massage-Set» mit selbstgemachten Pinseln | Förderung der Wahrnehmung, Förderung des Ausdrucks, DAZ-Förderung in der HOT-LEGO-STONE-MASSAGE | Wohlbefinden benennen, körperliche Grenzen benennen, über Spielprozesse sprechen |

## Freispielidee ...

| Lebensweltbezug | Kompetenzbezug | Weiterführende Ideen |
|-----------------|----------------|----------------------|
|                 |                |                      |

## Spielgestaltung

| Erleben | Erkennen | Benennen |
|---------|----------|----------|
|         |          |          |

| Beobachtungen | Beobachtungen | Beobachtungen |
|---------------|---------------|---------------|
| Das Kind...   | Das Kind...   | Das Kind...   |
| ...           | ...           | ...           |
| ...           | ...           | ...           |
| ...           | ...           | ...           |
| ...           | ...           | ...           |
| ...           | ...           | ...           |
| ...           | ...           | ...           |
| ...           | ...           | ...           |

○ ..... ○ ..... ○  
**Hilfestellung zur Aufgabe**      **Hilfestellung zur Strategie**      **Hilfestellung zur Metakognition**  
 «Was kannst Du hier spielen?»      «Wie kannst Du hier spielen?»      «Was hast Du dort entdeckt?»

| Angepasste Spielgestaltung  |
|---|
| Erkenntnisse aus den Beobachtungen der Spielprozesse der Kinder, die in die Verfeinerung der Spielgestaltung fließen. |

| Elternzusammenarbeit | Zusammenarbeit mit<br>Speziallehrperson | Impulse für Kreis |
|----------------------|---|-------------------|
|                      |   |                   |

## PLANUNGS- UND DOKUMENTATIONSHILFEN

|   |     |
|---|-----|
| Der kleine Perlhahn   | 41  |
| Klassenliste  | 97  |
| Geburtstage, Absenzen, Stellvertretungen,<br>Notfall-Liste  | 98  |
| Stundenplan, Betreuungsplan   | 101 |
| Rituale   | 102 |
| Jahresplanung   | 103 |
| 1. Quartal:<br>Wichtiges/Checklisten, Quartalsplanung,<br>Wochenplan, Standortbestimmung 1. Quartal | 107 |
| 2. Quartal:<br>Wichtiges/Checkliste, Quartalsplanung,<br>Wochenplan, Standortbestimmung 2. Quartal  | 113 |
| 3. Quartal:<br>Wichtiges/Checkliste, Quartalsplanung,<br>Wochenplan, Standortbestimmung 3. Quartal  | 118 |
| 4. Quartal:<br>Wichtiges/Checklisten, Quartalsplanung,<br>Wochenplan, Standortbestimmung 4. Quartal | 123 |
| Beobachtungsbogen   | 129 |
| Kassa   | 130 |
| Notfallblatt  | 131 |
| Stoffverzeichnis  | 132 |



# DER KLEINE PERLHAHN 21

## Kurze Einführung zu Handlungs- und Inhaltsaspekten

Kompetenzbeschreibungen bestehen immer, in allen Fachbereichen und überfachlichen Bereichen des Lehrplans 21, aus zwei Aspekten, einem Handlungs- und Inhaltsaspekt. Der Inhaltsaspekt ist das «Was», während der Handlungsaspekt das «Wie» klärt. Zum Beispiel die Kompetenzstufe NMG 2.3.b: «Die Schülerinnen und Schüler können Wachstum und Entwicklung bei Pflanzen und Tieren beobachten, zeichnen und beschreiben.» Wachstum und Entwicklung bei Pflanzen und Tieren ist hier der Inhaltsaspekt, während die Verben beobachten, zeichnen und beschreiben die Handlungsaspekte sind – und zwar die Handlungen der Kinder, also beschreiben, was genau die Kinder mit den genannten Inhalten tun, respektive lernen sollen.

Die folgende Zusammenstellung ordnet alle fachlichen Kompetenzen, alle überfachlichen Kompetenzen und alle entwicklungsorientierten Zugänge, die den Zyklus I betreffen, neu an. Die Kompetenzbeschreibungen werden aus ihrem fachlichen Kontext gelöst und neu geordnet anhand der jeweiligen Handlungsaspekte. Übergeordnete Kategorien bleiben dabei die drei Kompetenzbereiche nach Roth: Selbst-, Sozial und Sachkompetenz.

## Unterrichtsentwicklung mit dem Perlhahn 21

Eine Anordnung der Kompetenzen anhand ihrer Handlungsaspekte ermöglicht ein ganzheitliches und damit kindgerechteres Fördern der Kompetenzen. Die Handlungsaspekte sind meist mehrfach genannt, weil verschiedene Konstellationen möglich und sinnvoll sind für das Lernen. Klar wird: die Inhalte rücken so bewusst an zweiter Stelle und im Zentrum der Aufmerksamkeit sind die Handlungsweisen der Kinder.

Nach dem Spiralprinzip kann so auf der Stufe Kindergarten an allen Handlungsaspekten gearbeitet werden, in der 1./2. Klasse könnten die Handlungsaspekte mit den spezifischen Inhaltsaspekten ergänzt werden und der Fokus mehr auf die Inhalte gelegt werden, da auf die Handlungsaspekte aufgebaut werden kann.

## Alle Handlungsaspekte in der Kurzübersicht

| SEK              | SOK                              | SAK                                |
|------------------|----------------------------------|------------------------------------|
| sich bewegen     | sich ineinander versetzen        | sich etwas merken und wiedergeben  |
| wahrnehmen       | füreinander dasein               | etwas bearbeiten und verändern     |
| sich ausdrücken  | miteinander kommunizieren        | etwas planen und umsetzen          |
| sich trauen      | voneinander lernen               | etwas ordnen und sortieren         |
| sich entscheiden | einander respektieren            | etwas zuordnen und in Bezug setzen |
| sich vertiefen   | sich unterscheiden und abgrenzen | über etwas nachdenken              |
| sich schätzen    | gemeinsam wertschätzen           | etwas handhaben                    |

## sich bewegen

Kinder haben grosse Lust und Freude an der Bewegung, durch die Bewegung nehmen sie sich selbst und ihre Umwelt wahr, drücken sich aus und sammeln Erfahrungen.

Sich bewegen umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie gehen, laufen, rennen, hüpfen, tragen, stossen, tanzen, klettern, balancieren, rollen, rutschen, lallen, summen, singen, schreiben, malen, modellieren, reissen, falten,...

- \* sich bewegen
- \* sich bewegen an verschiedenen Orten
- \* sich bewegen an Geräten/mit Material
- \* sich bewegen zu Musik
- \* bewegen verschiedener/einzelner Körperteile
- \* bewegen von Werkzeugen, Geräten und Objekten

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «sich bewegen»

|  |             |
|--|-------------|
| schnell laufen   | BS 1.A.1.1a |
| auf den Fussballen schnell laufen  | BS 1.A.1.1b |
| nach kurzen Erholungspausen erneut intensiv laufen                         | BS 1.A.1.2b |
| einbeinig und beidbeinig in die Weite springen                             | BS 1.b.1.2a |
| mit Anlauf mit dem rechten und linken Bein abspringen                      | BS 1.b.1.2b |
| einbeinig und beidbeinig in die Höhe springen                              | BS 1.B.1.3a |
| mit Anlauf mit dem rechten und linken Bein über tiefe Hindernisse springen | BS 1.B.1.3b |
| eine Rolle vorwärts ausführen  | BS 2.A.1.2b |
| kontrolliert niederspringen  | BS 2.A.1.4b |
| den Bewegungsumfang der Gelenke wahrnehmen                                 | BS 2.B.1.1a |
| den Bewegungsumfang der Gelenke ausnützen sowie den Körper stützen         | BS 2.B.1.1b |
| den Körper als schlaff und gespannt wahrnehmen                             | BS 2.B.1.2a |
| Bewegungen imitieren und sich in verschiedenen Rollen erleben              | BS 3.B.1.1b |
| Gefühle darstellen und dazu eigene Bewegungen finden                       | BS 3.B.1.1c |
| sich gegensätzlich bewegen   | BS 3.C.1.2a |
| sich in der Gruppe bewegen und respektvoll verhalten                       | BS 3.C.1.3a |
| das Gegenüber gezielt aus dem Gleichgewicht bringen                        | BS 4.C.1.1a |
| Berührungen zulassen   | BS 4.C.1.2a |
| in verschiedenen Körperpositionen rutschen                                 | BS 5.A.1.2a |
| Gesundheit   | BNE         |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1        |
| Wahrnehmung  | EZ 2        |
| Phantasie und Kreativität  | EZ 6        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln                                      | EZ 9        |

## «sich bewegen an verschiedenen Orten»

|   |             |
|---|-------------|
| auf dem Kindergarten- bzw. Schulareal, auf dem Schulweg und in der näheren Umgebung bewegen und orientieren sowie begangene Wegverläufe beschreiben | NMG 8.5.a   |
| sich in der Sporthalle und auf dem Pausenplatz selbstständig zurechtfinden  | BS 1.A.1.3a |
| sich auf dem Schulgelände im Laufen orientieren   | BS 1.A.1.3b |
| sich beim Laufen mit Orientierungshilfen zurechtfinden  | BS 1.A.1.3c |
| die Stellung des Körpers im Raum wahrnehmen   | BS 3.A.1.b  |
| bei unterschiedlicher Witterung und Bodenbeschaffenheit in der Natur bewegen  | BS 5.A.1.3a |
| sich im brusttiefen Wasser frei bewegen und spielen   | BS 6.A.1.a  |
| die Kernelemente Atmen, Schweben, Gleiten und Antreiben anwenden  | BS 6.A.1.b  |
| fusswärts ins brusttiefe Wasser springen  | BS 6.A.1.a  |
| kurze Zeit unter Wasser bleiben und dabei ausatmen  | BS 6.A.1.b  |
| Wahrnehmung   | EZ 2        |
| Räumliche Orientierung  | EZ 4        |
| Phantasie und Kreativität   | EZ 6        |

## «sich bewegen an Geräten/mit Material»

|   |             |
|---|-------------|
| verschiedene Hüpf- und Sprungformen mit Material springen                 | BS 1.B.1.1b |
| seilspringen  | BS 1.B.1.1c |
| Gegenstände in die Weite werfen   | BS 1.C.1.1a |
| Gegenstände mit der rechten und der linken Hand in die Weite werfen       | BS 1.C.1.1b |
| auf einer schmalen Unterlage balancieren                                  | BS 2.A.1.1a |
| auf einer schmalen Unterlage auf verschiedene Arten balancieren           | BS 2.A.1.1b |
| auf einer schiefen Ebene rollen und drehen                                | BS 2.A.1.2a |
| an und auf verschiedenen Geräten schaukeln                                | BS 2.A.1.3a |
| im Schaukeln und Schwingen den Umkehrpunkt wahrnehmen                     | BS 2.A.1.3b |
| sich stützend und hangelnd an Geräten bewegen                             | BS 2.A.1.4a |
| beidbeinig vom Sprunngerät abspringen und kontrolliert landen             | BS 2.A.1.4c |
| einen Gegenstand mit der rechten und der linken Hand aufwerfen und fangen | BS 3.B.1.2b |
| Gegenstände annehmen und wegspielen                                       | BS 4.B.1.1a |
| im Laufen einen Ball oder ein anderes Spielobjekt annehmen und wegspielen | BS 4.B.1.1b |
| den Ball oder das Spielobjekt führen                                      | BS 4.B.1.2a |
| den Ball oder das Spielobjekt nebeneinander führen                        | BS 4.B.1.2b |
| aus dem Stand ein Ziel treffen  | BS 4.B.1.3a |
| aus dem Lauf ein Ziel treffen   | BS 4.B.1.3b |
| auf Rollgeräten fahren  | BS 5.A.1.1a |
| auf Rollgeräten Hindernisse umfahren und sicher bremsen                   | BS 5.A.1.1b |
| mit gleitenden Geräten kontrolliert rutschen                              | BS 5.a.1.2b |

## «sich bewegen zu Musik»

|   |             |
|---|-------------|
| den Körper im Musizieren und Tanzen bewusst einsetzen                           | MU 3.A.1.a  |
| einzelne Sinne für die Bewegung zur Musik vielseitig nutzen                     | MU 2.A.1.b  |
| Musik mit Bewegung im Raum spielerisch darstellen                               | MU 2.A.1.c  |
| Musik in der Bewegung mit Materialien sichtbar machen                           | MU 3.B.1.a  |
| Körperbewegungen musikalisch erkunden und erfinderisch einsetzen                | MU 3.B.1.b  |
| zu einem Lied oder Musikstück passende Bewegungen finden und ausformen          | MU 3.B.1.c  |
| Bewegungsmuster zu Musik mit Füßen und Händen koordinieren/wiederholen          | MU 3.C.1.b  |
| Bewegungen rhythmisieren  | MU 6.A.1.1b |
| Puls und Taktschwerpunkt in Bewegung umsetzen, halten und wiederholen           | MU 6.A.1.1d |
| rhythmisch hüpfen   | BS 1.B.1.1a |
| sich zu Liedern, Versen und Bildern bewegen und diese improvisierend darstellen | BS 3.B.1.1a |
| Bewegungen der Musik anpassen   | BS 3.c.1.1a |
| sich im Metrum bewegen  | BS 3.C.1.1b |
| sich auf verschiedene Arten tänzerisch bewegen                                  | BS 3.C.1.2b |
| Wahrnehmung   | EZ 2        |
| Räumliche Orientierung  | EZ 4        |
| Phantasie und Kreativität   | EZ 6        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9        |

## «bewegen verschiedener/einzelner Körperteile»

|   |           |
|---|-----------|
| die meisten Laute des Deutschen sprechmotorisch isoliert und im Wort bilden | D.3.A.1.a |
| mit verständlicher Aussprache und angemessener Lautstärke (nach-)sprechen   | D.3.A.1.b |
| nonverbale und paraverbale Mittel angemessen verwenden                      | D.3.A.1.c |
| durch vielfältige Aktivitäten Feinmotorik weiterentwickeln                  | D.4.A.1.a |
| eine günstige Körperhaltung beim Zeichnen und Schreiben einnehmen           | D.4.A.1.b |
| die Grundbewegungen der Schrift ausführen                                   | D.4.A.1.c |

## «bewegen von Werkzeugen, Geräten und Objekten»

|   |              |
|---|--------------|
| Objekte auf verschiedene Arten bewegen und über die Unterschiede sprechen | NMG 3.1.a    |
| das Phänomen Gleichgewicht ausprobieren, Vermutungen anstellen/überprüfen | NMG 3.1.b    |
| Erfahrungen sammeln mit rollenden, schwimmenden, schwebenden Objekten     | TTG 2.B.1.4a |
| mit beweglichen Konstruktionen experimentieren                            | TTG 2.B.1.4b |
| Erfahrungen mit Hebel und Kraftübertragung sammeln                        | TTG 2.B.1.4a |
| Werkzeuge und einfache technische Geräte verwenden                        | TTG 2.E.1.2a |
| einen Gegenstand entsprechend seinen Eigenschaften bewegen                | BS 3.B.1.2a  |
| Natürliche Umwelt und Ressourcen  | BNE          |
| Räumliche Orientierung  | EZ 4         |
| Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten                                      | EZ 5         |

## wahrnehmen

Kinder erleben sich selbst und ihre Umwelt mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen, die Wahrnehmungsfähigkeit verarbeitet, interpretiert und ordnet die Eindrücke.

Wahrnehmen umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie betrachten, beobachten, untersuchen, ertasten, schmecken, riechen, spüren, fühlen,...

- \* wahrnehmen
- \* sich wahrnehmen
- \* direkte Umgebung wahrnehmen
- \* Eigenschaften betrachten
- \* Muster erkennen
- \* Veränderungen/Prozesse beobachten
- \* Wirkungen erfassen

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «wahrnehmen»

|  |              |
|--|--------------|
| Klänge, Geräusche, Reime, Silben und Laute heraushören                             | D.1.A.1.b    |
| Erfahrungen sammeln mit Reimen, Silben, Lauten (phonologische Bewusstheit)         | D.5.C.1.a    |
| Fingerbilder von 1 bis 10 spontan zeigen, Anzahlen bis 5 ohne Zählen erfassen      | MA.1.A.2.b   |
| Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kugel und Würfel durch Ertasten identifizieren  | MA.2.B.1.a   |
| verdeckte Figuren und Körper ertasten und nachzeichnen bzw. -formen                | MA.2.C.3.a   |
| visuell, taktil, auditiv und kinästhetisch wahrnehmen und sich darüber austauschen | BG 1.A.2.1.a |
| Farben unterscheiden und benennen  | TTG 2.C.1.3a |
| Wahrnehmung  | EZ 2         |

#### «sich wahrnehmen»

|   |              |
|---|--------------|
| sich als Person mit vielfältigen Merkmalen beschreiben                      | NMG.1.1.a    |
| Gefühle und Interessen beschreiben  | NMG.1.1.b    |
| eigene Singstimme wahrnehmen, variieren und spielerisch erkunden            | MU 1.B.1.1.a |
| die eigene Anstrengung und Erholung wahrnehmen                              | BS 1.A.1.2a  |
| Wagnissituationen wahrnehmen und Emotionen benennen                         | BS 2.A.1.5a  |
| den Bewegungsumfang der Gelenke wahrnehmen                                  | BS 2.B.1.1a  |
| den Körper als schlaff und gespannt wahrnehmen                              | BS 2.B.1.2a  |
| die Stellung des Körpers im Raum wahrnehmen                                 | BS 3.A.1.b   |
| eigene Emotionen wahrnehmen   | BS 4.B.1.6a  |
| Gesundheit  | BNE          |
| eigene Gefühle wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken               | p.K          |
| eigene Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren                | p.K          |
| sich eigener Meinungen und Überzeugungen bewusst werden und diese mitteilen | p.K.         |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1         |

## «direkte Umgebung wahrnehmen»

|   |             |
|---|-------------|
| Aufmerksamkeit auf sprechende Personen richten                                | D.1.A.1.a   |
| erste Erfahrungen mit der Sprachenvielfalt in der Klasse sammeln              | D.5.B.1.a   |
| anhand von Beispielen Rollenverhalten beschreiben und vergleichen             | NMG 1.6.a   |
| darstellen, welche Pflanzen/Tiere in selber erkundeten Lebensräumen vorkommen | NMG 2.1.a   |
| eigene Beziehungen zu Lebensräumen, Pflanzen und Tieren wahrnehmen            | NMG 2.6.a   |
| künstliche Lebensräume betrachten, beobachten, beschreiben                    | NMG 2.6.b   |
| Schallquellen und akustische Phänomene erkunden und beschreiben               | NMG 4.2.a   |
| wahrnehmen und erkennen, welche Bedeutung unterschiedliches Wetter hat        | NMG 4.4.b   |
| verschiedene Arbeitsorte in der Umgebung erkunden                             | NMG 6.1.a   |
| Veränderungen in der Umgebung über einen längeren Zeitraum beobachten         | NMG 8.3.a   |
| Aussen- und Innenräume musikalisch erkunden und damit spielen                 | MU 5.A.1.a  |
| die Umwelt und sich mit verschiedenen Sinnen wahrnehmen                       | BS 3.A.1.a  |
| Berührungen zulassen  | BS 4.C.1.2a |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung                      | BNE         |
| aufmerksam zuhören und Meinungen und Standpunkte von andern wahrnehmen        | s.K.        |
| Zeitliche Orientierung  | EZ 3        |
| Räumliche Orientierung  | EZ 4        |

## «Eigenschaften betrachten»

|   |             |
|---|-------------|
| ausgewählte Pflanzen- oder Tiergruppen auf ihre Eigenschaften untersuchen | NMG 2.4.a   |
| Objekte und Stoffe wahrnehmen und deren Eigenschaften beschreiben         | NMG 3.3.a   |
| Lebewesen, Situationen, Gegenstände beobachten, Bilder betrachten         | BG 1.A.2.2a |

## «Muster erkennen»

|  |             |
|--|-------------|
| sich Muster mit 3 Figuren einprägen, weiterführen und eigene Muster bilden | MA.2.A.2.a  |
| experimentieren mit dem Spiegel und entdecken Symmetrien                   | MA.2.B.1.b  |
| Piktogramme und einfache Wortbilder aus dem Alltagsleben wieder erkennen   | D.2.A.1.a   |
| einzelne Buchstaben wiedererkennen   | D.2.A.1.a   |
| vertraute Wörter auf einen Blick wiedererkennen                            | D.2.A.1.c   |
| Kontraste und Übergänge in der Musik erkennen und darstellen               | MU 3.A.1.e  |
| rhythmisierte Silben und Wörter an ein Tempo anpassen                      | MU 6.A.1.1c |
| Zeitliche Orientierung   | EZ 3        |
| Räumliche Orientierung   | EZ 4        |
| Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten                                       | EZ 5        |

## «Veränderungen/Prozesse beobachten»

|   |           |
|---|-----------|
| Körperveränderungen messen und beschreiben                                | NMG 1.5.a |
| das Wachstum von Pflanzen und Tieren aus der eigenen Umgebung beobachten  | NMG 2.3.a |
| Prozesse der Energieumwandlung wahrnehmen und darüber sprechen            | NMG 3.2.a |
| Erscheinungen am Tag- und Nachthimmel beobachten, beschreiben, darstellen | NMG 4.5.b |
| entdecken, wie Alltagsgeräte technisch aufgebaut sind und funktionieren   | NMG 5.1.a |
| Veränderungen in der Umgebung über einen längeren Zeitraum beobachten     | NMG 8.3.a |
| Natürliche Umwelt und Ressourcen  | BNE       |
| Zeitliche Orientierung  | EZ 3      |
| Räumliche Orientierung  | EZ 4      |

## «Wirkungen erfassen»

|  |            |
|--|------------|
| einfache Aufträge und Erklärungen zu Alltagssituationen verstehen und ausführen  | D.1.B.1.a  |
| Mitteilungen und Erklärungen verstehen und Aufträge ausführen  | D.1.B.1.c  |
| Bedeutung der Schrift kennen, um bei anderen etwas zu bewirken   | D.4.B.1.b  |
| Einflüsse von Licht, Wärme, Luft, Wasser, Boden und Steinen auf das Wachstum und die Lebensweise von Pflanzen und Tieren explorieren und beschreiben | NMG 2.2.a  |
| in Geschichten und Alltagssituationen gerechte und ungerechte Momente wahrnehmen und benennen  | NMG 11.4.a |
| einfache Beiträge in verschiedenen Mediensprachen verstehen  | MI 1.2.a   |
| Natürliche Umwelt und Ressourcen   | BNE        |
| Zeitliche Orientierung   | EZ 3       |
| Räumliche Orientierung   | EZ 4       |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8       |



## sich ausdrücken

Kinder drücken ihre Empfindungen, Gedanken, Erfahrungen und Vorstellungen zunehmend reichhaltiger aus, benennen und erzählen zunehmend differenzierter.

Sich ausdrücken umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie sprechen, schreiben, malen, tanzen, berichten, beschreiben, benennen, erzählen, darstellen, präsentieren,...

- \* sich ausdrücken
- \* von Erfahrungen berichten
- \* Sachen/Situationen beschreiben
- \* Merkmale benennen
- \* erzählen in Zusammenhängen
- \* darstellen

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «sich ausdrücken»

|  |              |
|--|--------------|
| die Laute des Deutschen isoliert und im Wort bilden                            | D.3.A.1.a    |
| Gefühle und Gedanken, Erlebnisse /Erfahrungen verbal oder nonverbal ausdrücken | D.3.B.1.a    |
| sich in Mundart und Standardsprache ausdrücken                                 | D.3.B.1.c    |
| einzelne Wörter lautgetreu verschriften  | D.4.A.1.c    |
| Geschichten oder Szenen daraus zeichnerisch umsetzen                           | D.6.A.1.c    |
| auf Erlebtes/Erzähltes Neugier, Staunen, Befremden, Verwunderung auszudrücken  | NMG 11.2.a   |
| erste Fachbegriffe verwenden   | TTG 1.B.2.a  |
| Funktionen alltäglicher und spezifischer Kleidungsstücke ins Spiel integrieren | TTG 2.B.1.2a |
| mit Tüchern und Alttextilien spielen und experimentieren                       | TTG 2.B.1.2a |
| Funktionen von Bauwerken aus Fantasie und Lebenswelt ins Spiel integrieren     | TTG 2.B.1.3a |
| Funktionen von Objekten im alltäglichen Wohnen spielerisch verwandeln          | TTG 2.B.1.3a |
| den symbolischen Gehalt von Objekten deuten oder im Spiel neu interpretieren   | TTG 3.A.1.a  |
| mit der Singstimme Vorgesungenes nachahmen                                     | MU 1.A.1.a   |
| Verse und Reime rhythmisch sprechen  | MU 1.B.1.2b  |
| die Sprechstimme als Ausdrucksmittel einsetzen.                                | MU 1.B.1.2c  |
| aus der Lebenswelt Kinderlieder und Singspiele singen                          | MU 1.C.1.b   |
| Kinderlieder in Mundart, Standardsprache und aus anderen Kulturen singen       | MU 1.C.1.c   |
| Gehörtes wahrnehmen und differenziert in Bild und Bewegung darstellen          | MU 2.A.1.b   |
| durch Musik ausgelöste Stimmungen wahrnehmen und sichtbar machen               | MU 2.C.1.1b  |
| den Körper im Musizieren und Tanzen bewusst einsetzen                          | MU 3.A.1.a   |
| Kontraste und Übergänge in der Musik erkennen und mit ihrem Körper darstellen  | MU 3.A.1.e   |
| zu einem Lied oder Musikstück passende Bewegungen finden und ausformen         | MU 3.B.1.c   |
| mit Instrumenten Stimmungen und Geschichten musikalisch gestalten              | MU 4.B.1.1c  |
| zu Musik fantasieren, Ideen entwickeln und in andere Ausdrucksformen bringen   | MU 5.B.1.a   |
| rhythmisierte Silben und Wörter an ein vorgegebenes Tempo anpassen             | MU 6.A.1.1c  |
| eigene Emotionen artikulieren und Emotionen der anderen wahrnehmen             | BS 4.B.1.6b  |
| Gesundheit   | BNE          |



|   |      |
|---|------|
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung                    | BNE  |
| eigene Gefühle wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken               | p.K  |
| ihre Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren                  | p.K  |
| sich eigener Meinungen und Überzeugungen bewusst werden und diese mitteilen | p.K. |
| die Argumente zum eigenen Standpunkt verständlich und glaubwürdig vortragen | p.K. |
| sachlich kommunizieren, Gesprächsregeln anwenden und Konflikte ansprechen   | s.K. |
| unterschiedliche Sachverhalte sprachlich ausdrücken                         | m.K. |
| Fachausdrücke und Textsorten aus den verschiedenen Fachbereichen anwenden   | M.k. |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1 |
| Wahrnehmung   | EZ 2 |
| Phantasie und Kreativität   | EZ 6 |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8 |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln                                       | EZ 9 |

### «von Erfahrungen berichten»

|  |             |
|--|-------------|
| Gefühle und Gedanken, Erlebnisse/Erfahrungen verbal oder nonverbal ausdrücken  | D.3.B.1.a   |
| erzählen, was sie aus Gehörtem erfahren haben  | D.1.B.1.b   |
| Wachstum von Pflanzen und Tieren aus der Umgebung beobachten und berichten   | NMG 2.3.a   |
| künstliche Lebensräume betrachten, beobachten, beschreiben und über eigene Erfahrungen und Erlebnisse berichten                      | NMG 2.6.b   |
| über eigene Erlebnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichem Wetter berichten.   | NMG 4.4.a   |
| verschiedene Arbeitsorte in der Umgebung erkunden und über Tätigkeiten, typische Arbeitsgeräte, Arbeitskleidung berichten            | NMG 6.1.a   |
| auf Erlebtes/ Erzähltes Neugier, Staunen, Befremden, Verwunderung auszudrücken   | NMG 11.2.a  |
| über den erlebten Prozess berichten und ihre Produkte zeigen   | TTG 1.B.2.a |
| Kennen Erfindungen aus ihrer Lebenswelt und berichten über deren Bedeutung   | TTG 3.A.2.a |
| Aussagen zu Gewinnung und Herstellung verschiedener Materialien machen, die im Unterricht verwendet werden                           | TTG 3.B.2.a |
| sich über Erfahrungen in ihrer unmittelbaren Umwelt, über Medienerfahrungen sowie Erfahrungen in virtuellen Lebensräumen austauschen | MI 1.1.a    |
| verstehen Beiträge in Mediensprachen und können darüber sprechen   | MI 1.2.a    |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung   | BNE         |
| Zeitliche Orientierung   | EZ 3        |
| Räumliche Orientierung   | EZ 4        |

### «Sachen/Situationen beschreiben»

|   |           |
|---|-----------|
| Beobachtungen wiedergeben und einfache Sachverhalte beschreiben         | D.3.B.1.b |
| sich als Person mit vielfältigen Merkmalen beschreiben                  | NMG.1.1.a |
| Gefühle und Interessen beschreiben                                      | NMG.1.1.b |
| Ernährungsgewohnheiten beschreiben und kulturelle Eigenheiten entdecken | NMG 1.3.b |

|  |              |
|--|--------------|
| Körperteile, deren Lage und Funktion beschreiben.  | NMG 1.4.a    |
| anhand von Beispielen Rollenverhalten beschreiben und vergleichen  | NMG 1.6.a    |
| Entwicklung bei Pflanzen/Tieren beobachten, zeichnen und beschreiben   | NMG 2.3.b    |
| ausgewählte Pflanzen- oder Tiergruppen auf ihre Eigenschaften untersuchen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschreiben | NMG 2.4.a    |
| eigene Beziehungen zu Lebensräumen, Pflanzen, Tieren beschreiben   | NMG 2.6.a    |
| künstliche Lebensräume betrachten, beobachten, beschreiben   | NMG 2.6.b    |
| Wirkungen von Kräften in Alltagssprache beschreiben  | NMG 3.1.c    |
| Objekte und Stoffe wahrnehmen und deren Eigenschaften beschreiben  | NMG 3.3.a    |
| Schallquellen und akustische Phänomene erkunden und beschreiben  | NMG 4.2.a    |
| über eigene Erlebnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichem Wetter berichten.   | NMG 4.4.a    |
| eigene Vorstellungen zu Himmel, Himmelskörpern und Weltall beschreiben   | NMG 4.5.a    |
| eigene Vorstellungen zu Berufen aus dem Umfeld beschreiben   | NMG 6.2.a    |
| Alltagswelten von Kindern beschreiben und darin (Un-)Vertrautes entdecken  | NMG 7.1.a    |
| unterschiedliche Merkmale und Lebensweisen von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern beschreiben                                 | NMG 7.1.b    |
| erkennen und beschreiben, was sie in der Wohn- und Schulumgebung vorfinden und was ihnen in Räumen bekannt und vertraut ist  | NMG 8.1.a    |
| die Wirkung von Kunstwerken und Bildern beschreiben  | BG 3.B.1.1.a |
| die Wirkung von alltäglichen Objekten mit einfachen Worten beschreiben   | TTG 1.A.1.a  |

### «Merkmale benennen»

|   |              |
|---|--------------|
| Kreis, Dreieck, Rechteck, Quadrat, Würfel und Kugel benennen.             | MA.2.A.1.a   |
| individuelle Wünsche und Bedürfnisse des eigenen Konsums benennen         | NMG 6.5.a    |
| erste Fachbegriffe verwenden  | TTG 1.B.2.a  |
| Farben unterscheiden und benennen   | TTG 2.C.1.3a |
| Körperteile lokalisieren, benennen und den Körper im Musizieren einsetzen | MU 3.A.1.a   |
| eine Auswahl des Schulinstrumentariums benennen                           | MU 4.C.1.b   |
| Wagnissituationen wahrnehmen und Emotionen benennen                       | BS 2.A.1.5a  |
| Körperteile unterscheiden und benennen                                    | BS 3.A.1.a   |
| Gefahren im, am und auf dem Wasser nennen                                 | BS 6.C.1.1a  |
| benennen, welche unmittelbaren Emotionen die Mediennutzung auslösen kann  | MI 1.2.b     |

### «erzählen in Zusammenhängen»

|  |            |
|--|------------|
| Vorstellungen zur Geschichte der Erde und von Lebewesen nacherzählen             | NMG 2.5.a  |
| Objekte auf verschied. Arten in Bewegung bringen, über die Unterschiede sprechen | NMG 3.1.a  |
| über eigene Vorstellungen zu Menschen in fernen Gebieten der Erde erzählen       | NMG 7.2.a  |
| über Erfahrungen zum Unterwegs-Sein und beim Wohnortwechsel erzählen             | NMG 7.3.a  |
| über Erfahrungen erzählen, wie sie unterschiedliche Räume brauchen und nutzen    | NMG 8.2.a  |
| von Festanlässen in der Familie oder der Umgebung erzählen                       | NMG 12.4.a |

|  |            |
|--|------------|
| von bildhaft anschaulichen Vorstellungen erzählen und sich darüber austauschen | BG 1.A.1.a |
| Zeitliche Orientierung   | EZ 3       |
| Räumliche Orientierung   | EZ 4       |
| Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten   | EZ 5       |

## «darstellen»

|  |              |
|--|--------------|
| zu etwas Gehörtem etwas Passendes produzieren  | D.1.B.1.a    |
| kurze Gedichte/Verse/Lieder vortragen  | D.3.B.1.c    |
| Geschichten oder Szenen daraus zeichnerisch umsetzen   | D.6.A.1.c    |
| mit verschiedenen Techniken und Materialien Figuren darstellen   | MA.2.C.1.a   |
| Objekte als Figuren und Körper darstellen  | MA.2.C.1.b   |
| mit Bauklötzen vorgegebene Körper darstellen   | MA.2.C.1.c   |
| bildhaft darstellen und erläutern, welche Pflanzen und Tiere in selber erkundeten Lebensräumen vorkommen | NMG 2.1.a    |
| einfache Wetterphänomene beobachten und dabei eigene Erkenntnisse festhalten                             | NMG 4.4.c    |
| Erscheinungen am Tag- und Nachthimmel beobachten, beschreiben, darstellen                                | NMG 4.5.b    |
| Hör-, Riech- Schmeck-, Bewegungs- oder Tasterfahrungen bildnerisch darstellen                            | BG 2.c.2.b   |
| durch rhythmisches Zeichnen und gestisches Malen Bewegungsspuren darstellen                              | BG 2.B.1.5a  |
| Gehörtes wahrnehmen und differenziert in Bild und Bewegung darstellen                                    | MU 2.A.1.b   |
| musikalisch geschilderte Geschichten erfassen und dazu Situationen spielen                               | MU 2.C.1.1.c |
| den Körper im Musizieren und Tanzen bewusst einsetzen  | MU 3.A.1.a   |
| Kontraste und Übergänge in der Musik erkennen und mit ihrem Körper darstellen                            | MU 3.A.1.e   |
| zu einem Lied oder Musikstück passende Bewegungen finden und ausformen                                   | MU 3.B.1.c   |
| mit Instrumenten Stimmungen und Geschichten musikalisch gestalten  | MU 4.B.1.1.c |
| zu Themen ihrer Fantasie- und Lebenswelt eine Klanggeschichte entwickeln                                 | MU 5.A.1.b   |
| zu Musik fantasieren, Ideen entwickeln und diese in Ausdrucksformen bringen                              | MU 5.B.1.a   |
| sich zu Liedern, Versen und Bildern bewegen und Inhalte improvisierend darstellen                        | BS 3.B.1.1.a |
| Gefühle darstellen und dazu eigene Bewegungen finden   | BS 3.B.1.1.c |



## sich trauen

Kinder brauchen Gelegenheiten, um eigenständig zu handeln. Durch die Auseinandersetzung mit Aufgabenstellungen entwickelt sich die Selbständigkeit..

Sich trauen umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie Initiative ergreifen, Neues ausprobieren, wagen, bestimmen lernen, sich schützen, selbständiger werden,...

- \* Neues ausprobieren
- \* selbständiger werden
- \* sich äussern
- \* sich schützen

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «Neues ausprobieren»

|  |             |
|--|-------------|
| das Phänomen Gleichgewicht ausprobieren, Vermutungen anstellen           | NMG 3.1.b   |
| eigene Bildideen zu Themen aus ihrer Fantasie- und Lebenswelt entwickeln | BG 2.A.1.a  |
| Prozesse und Produkte im kleineren und grösseren Rahmen präsentieren     | BG 1.B.1.2a |
| eigene musikalischen Ideen der Gruppe vorzeigen                          | MU 5.C.1.a  |
| in der Gruppe oder alleine vor anderen singen, tanzen und musizieren     | MU 5.C.1.b  |
| Gesundheit   | BNE         |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung                 | BNE         |
| neue Herausforderungen erkennen und kreative Lösungen entwerfen          | M.K.        |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1        |
| Wahrnehmung  | EZ 2        |
| Phantasie und Kreativität  | EZ 6        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln                                    | EZ 9        |

#### «selbständiger werden»

|   |            |
|---|------------|
| angeleitet eine Mahlzeit zubereiten.                                | NMG 1.3.c  |
| sich für die eigenen Interessen einsetzen und Mitsprache wahrnehmen | NMG 10.5.a |
| Gesundheit  | BNE        |
| sich in neuen, ungewohnten Situationen zurechtfinden                | p.K.       |
| Herausforderungen annehmen und konstruktiv damit umgehen            | p.K.       |
| sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen        | p.K.       |
| neue Herausforderungen erkennen und kreative Lösungen entwerfen     | M.K.       |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln                               | EZ 9       |

## «sich äussern»

|   |             |
|---|-------------|
| Vorstellungen zur Geschichte der Erde und von Lebewesen nacherzählen  | NMG 2.5.a   |
| über eigene Erlebnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichem Wetter berichten   | NMG 4.4.a   |
| eigene Vorstellungen zu Himmel, Himmelskörpern und Weltall beschreiben  | NMG 4.5.a   |
| wahrnehmen, benennen und begründen, in welchen Räumen sie sich gerne bzw. nicht gerne aufhalten und was ihnen in ihrem Lebensraum wichtig ist     | NMG 8.2.b   |
| sich für die eigenen Interessen einsetzen und Mitsprache wahrnehmen   | NMG 10.5.a  |
| beschreiben, was ihnen und Menschen in ihrer Umgebung wertvoll und bedeutsam ist und können dabei materielle und immaterielle Werte unterscheiden | NMG 11.3.a  |
| ihre Vorlieben in Bezug auf Merkmale und Eigenschaften von Bildern beschreiben  | BG 1.A.3.a  |
| nach subjektiven Vorlieben Farben mischen und anordnen  | BG 2.B.1.2a |
| Gesundheit  | BNE         |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung  | BNE         |
| sich Unterstützung und Hilfe holen, wenn sie diese benötigen  | p.K.        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9        |

## «sich schützen»

|  |             |
|--|-------------|
| sich vor Gefahren schützen und kennen entsprechende Schutzmassnahmen   | NMG.1.2.b   |
| Unangenehme Handlungen am Körper benennen und sich abgrenzen   | NMG.1.2.b   |
| beschreiben, was in der eigenen Entwicklung und der eigenen Familie gleich geblieben ist und was sich geändert hat.                        | NMG 9.2.c   |
| in Geschichten menschliche Grunderfahrungen entdecken Gelegenheit haben, über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und Fragen zu stellen | NMG 11.1.a  |
| eigenen Bildern Bedeutung geben und darüber sprechen   | BG 1.B.1.2a |
| Stoppsignale des Gegenübers beachten und selber setzen   | BS 4.C.1.2b |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1        |
| Wahrnehmung  | EZ 2        |
| Zeitliche Orientierung   | EZ 3        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9        |



## sich entscheiden

Kinder gestalten ihr Leben durch eigene Entscheidungen mit. Entscheidungsfreiräume und Angebote von Möglichkeiten fordern auf, Entscheidungen zu treffen.

Sich entscheiden umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie eigene Bedürfnisse wahrnehmen, eigene Meinungen entwickeln, Entscheidungen treffen,...

- \* eigene Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen
- \* eigene Meinungen entwickeln
- \* sich entscheiden

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «eigene Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen»

|   |             |
|---|-------------|
| sich als Person mit vielfältigen Merkmalen beschreiben                      | NMG.1.1.a   |
| Gefühle und Interessen beschreiben  | NMG.1.1.b   |
| Sachen tauschen, unterschiedliche Interessen entdecken                      | NMG 6.4.a   |
| die eigene Anstrengung und Erholung wahrnehmen                              | BS 1.A.1.2a |
| Wagnissituationen wahrnehmen und Emotionen benennen                         | BS 2.A.1.5a |
| den Bewegungsumfang der Gelenke wahrnehmen                                  | BS 2.B.1.1a |
| den Körper als schlaff und gespannt wahrnehmen                              | BS 2.B.1.2a |
| eigene Emotionen wahrnehmen   | BS 4.B.1.6a |
| Gesundheit  | BNE         |
| eigene Gefühle wahrnehmen und situationsangemessen ausdrücken               | p.K.        |
| eigene Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren                | p.K.        |
| sich eigener Meinungen und Überzeugungen bewusst werden und diese mitteilen | p.K.        |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1        |

#### «eigene Meinungen entwickeln»

|   |      |
|---|------|
| sich eigener Meinungen und Überzeugungen bewusst werden und diese mitteilen | p.K. |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1 |

#### «sich entscheiden»

|   |              |
|---|--------------|
| erzählen, ob und warum sie mit dem eigenen Produkt zufrieden sind | TTG 1.B.1.2a |
| Gesundheit  | BNE          |
| Körper, Gesundheit und Motorik                                    | EZ 1         |
| Wahrnehmung   | EZ 2         |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln                             | EZ 9         |

## sich vertiefen

Kinder vertiefen sich ins Spiel, in Aktivitäten oder Gedanken – verschiedene Reize können sie in ihrer Konzentration stören. Sich konzentrieren bedeutet, ganz bei einer Sache sein. Sich vertiefen umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie sich einlassen, sich vertiefen, verweilen, sich konzentrieren, dranbleiben, ertragen, überwinden,...

- \* sich einlassen
- \* sich vertiefen
- \* dranbleiben

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «sich einlassen»

|  |             |
|--|-------------|
| Einflüsse von Licht, Wärme, Luft, Wasser, Boden und Steinen explorieren      | NMG 2.2.a   |
| ausgewählte Pflanzen- oder Tiergruppen auf ihre Eigenschaften untersuchen    | NMG 2.4.a   |
| sich auf Begegnungen mit Kunstwerken einlassen                               | BG 3.A.1.2a |
| ihre Aufmerksamkeit auf ein Thema richten, Ideen sammeln                     | TTG 2.A.1.a |
| in vorgegebenen Tonräumen experimentieren                                    | MU 1.B.1.1c |
| lautmalerisch mit Silben und Nonsenssprache spielen                          | MU 1.B.1.2a |
| sich auf verschiedene Stimmungen in Liedern einlassen und mitsingen          | MU 1.C.1.a  |
| zu Musik fantasieren, Ideen entwickeln und in andere Ausdrucksformen bringen | MU 5.B.1.a  |
| sich zu Musik in Situationen und Rollen versetzen und diese ausgestalten     | MU 5.B.1.b  |
| Gesundheit   | BNE         |
| einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren     | p.K.        |
| sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd daran arbeiten            | p.K.        |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1        |
| Wahrnehmung  | EZ 2        |

#### «sich vertiefen»

|  |             |
|--|-------------|
| sich in erzählte Geschichten hineinversetzen                                 | D.6.C.1.b   |
| Handlungsabfolgen denken, durchführen, reflektieren sowie Zeitdauer erleben  | NMG 9.1.c   |
| ihre Bilder begutachten und daraus Impulse für die Weiterarbeit gewinnen     | BG 2.A.2.2b |
| angeleitet mit der Atmung spielen und diese beim Singen erproben             | MU 1.B.1.1b |
| zu Musik fantasieren, Ideen entwickeln und in andere Ausdrucksformen bringen | MU 5.B.1.a  |
| Gesundheit   | BNE         |
| Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren, die Zeit einteilen  | p.K.        |
| sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd daran arbeiten            | p.K.        |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1        |
| Wahrnehmung  | EZ 2        |
| Zeitliche Orientierung   | EZ 3        |

## «dranbleiben»

|  |            |
|--|------------|
| sich in erzählte Geschichten hineinversetzen   | D.6.C.1.b  |
| sich Muster mit 3 verschiedenen Figuren einprägen und diese weiterführen   | MA.2.A.2.a |
| das Wachstum von Pflanzen und Tieren aus der eigenen Umgebung beobachten   | NMG 2.3.a  |
| Handlungsabfolgen denken, durchführen, reflektieren sowie Zeitdauer erleben  | NMG 9.1.c  |
| stellen Fragen, die man nicht abschliessend beantworten kann   | NMG 11.2.b |
| Aufmerksamkeit auf akustische Klangquellen fokussieren   | MU 2.A.1.a |
| Gesundheit   | BNE        |
| einen geeigneten Arbeitsplatz einrichten, das eigene Lernen organisieren, die Zeit einteilen und bei Bedarf Pausen einschalten | p.K.       |
| sich auf eine Aufgabe konzentrieren und ausdauernd daran arbeiten  | p.K.       |
| Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen zu Ende zu führen  | p.K.       |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1       |
| Wahrnehmung  | EZ 2       |
| Zeitliche Orientierung   | EZ 3       |
| Phantasie und Kreativität  | EZ 6       |
| Lernen und Reflexion   | EZ 7       |





## sich schätzen

Kinder entwickeln zunehmend ihr Ich-Bewusstsein, führen die Handlungen des Alltags mit grösserer Selbständigkeit aus. Sich schätzen und einschätzen können, stärkt.

Sich schätzen umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie sich freuen, sich pflegen, sich wertschätzen, sich bewusst werden, sich einschätzen, sich stärken,...

- \* sich schätzen
- \* sich einschätzen
- \* sich stärken

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «sich schätzen»

|  |             |
|--|-------------|
| die eigene Entwicklung als Kind und die Entwicklung ihrer Familie über drei Generationen erzählen  | NMG 9.2.a   |
| beschreiben, was in der eigenen Entwicklung und der eigenen Familie gleich geblieben ist und was sich geändert hat.                            | NMG 9.2.c   |
| in Geschichten menschliche Grunderfahrungen entdecken, die Gelegenheit haben über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und Fragen zu stellen | NMG 11.1.a  |
| ihren Bildern Bedeutung geben und darüber sprechen   | BG 1.B.1.2a |
| den eigenen Bewegungsausdruck wertschätzen   | BS 3.C.1.3b |
| Gesundheit   | BNE         |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung   | BNE         |
| Stärken und Schwächen ihres Lern- und Sozialverhaltens einschätzen   | p.K.        |
| auf ihre Stärken zurückgreifen und diese gezielt einsetzen   | p.K.        |
| eigenverantwortlich Hausaufgaben erledigen und sich vorbereiten  | p.K.        |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1        |
| Wahrnehmung  | EZ 2        |
| Zeitliche Orientierung   | EZ 3        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9        |

#### «sich einschätzen»

|   |            |
|---|------------|
| die eigene Entwicklung als Kind und die Entwicklung ihrer Familie über drei Generationen erzählen   | NMG 9.2.a  |
| beschreiben, was in der eigenen Entwicklung und der eigenen Familie gleich geblieben ist und was sich geändert hat.                           | NMG 9.2.c  |
| in Geschichten menschliche Grunderfahrungen entdecken und Gelegenheit haben über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und Fragen zu stellen | NMG 11.1.a |
| Gesundheit  | BNE        |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung  | BNE        |
| Stärken und Schwächen ihres Lern- und Sozialverhaltens einschätzen  | p.K.       |
| auf ihre Stärken zurückgreifen und diese gezielt einsetzen  | p.K.       |

|   |      |
|---|------|
| eigenverantwortlich Hausaufgaben erledigen und sich vorbereiten               | p.K. |
| Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen zu Ende zu führen | p.K. |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1 |
| Wahrnehmung   | EZ 2 |
| Zeitliche Orientierung  | EZ 3 |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9 |

### «sich stärken»

|   |             |
|---|-------------|
| sich vor Gefahren schützen und Schutzmassnahmen treffen   | NMG.1.2.b   |
| unangenehme Handlungen am Körper benennen und sich dagegen abgrenzen  | NMG.1.2.b   |
| die eigene Entwicklung als Kind und die Entwicklung ihrer Familie über drei Generationen erzählen   | NMG 9.2.a   |
| beschreiben, was in der eigenen Entwicklung und der eigenen Familie gleich geblieben ist und was sich geändert hat.                         | NMG 9.2.c   |
| in Geschichten menschliche Grunderfahrungen entdecken, Gelegenheit haben, über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und Fragen zu stellen | NMG 11.1.a  |
| Stoppssignale des Gegenübers beachten und selber setzen   | BS 4.C.1.2b |
| Gesundheit  | BNE         |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung  | BNE         |
| Stärken und Schwächen ihres Lern- und Sozialverhaltens einschätzen  | p.K.        |
| auf ihre Stärken zurückgreifen und diese gezielt einsetzen  | p.K.        |
| eigenverantwortlich Hausaufgaben erledigen und sich vorbereiten   | p.K.        |
| Strategien einsetzen, um eine Aufgabe auch bei Widerständen zu Ende zu führen   | p.K.        |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1        |
| Wahrnehmung   | EZ 2        |
| Zeitliche Orientierung  | EZ 3        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9        |



## sich ineinander versetzen

Kinder erfahren andere Empfindungs-, Denk- und Handlungsweisen, sie werden darin unterstützt, diese zunehmend besser zu verstehen und zu anerkennen.

Sich ineinander versetzen umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie sich einbringen, aufeinander eingehen, Einfühlungsvermögen weiterentwickeln, etc...

- \* sich einbringen
- \* aufeinander eingehen
- \* sich ineinander einfühlen
- \* einander führen und folgen

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «sich einbringen»

|   |             |
|---|-------------|
| einen Gesprächsbeitrag in einem Gespräch passend einbringen   | D.3.C.1.c   |
| in Konflikten angeleitet eigene Bedürfnisse und Befindlichkeiten formulieren  | NMG 10.1.b  |
| in Geschichten menschliche Grunderfahrungen entdecken, Gelegenheit haben über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und dazu Fragen zu stellen | NMG 11.1.a  |
| sich im musikalischen Spiel der Gruppe anpassen   | MU 4.A.1.a  |
| in der Gruppe einen vorgegebenen Strukturverlauf auf einem Instrument spielen   | MU 4.A.1.b  |
| eine Begleitung spielen und sich in die musizierende Gruppe einfügen  | MU 4.A.1.c  |
| Bewegungen des Mit- und Gegenspielers erkennen und darauf reagieren   | BS 4.B.1.4a |
| sich anbieten und Mitspielende sinnvoll anspielen   | BS 4.B.1.4b |
| Gesundheit  | BNE         |
| Globale Entwicklung und Frieden   | BNE         |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung  | BNE         |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1        |
| Wahrnehmung   | EZ 2        |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9        |

#### «aufeinander eingehen»

|  |             |
|--|-------------|
| einen Gesprächsbeitrag in einem Gespräch passend einbringen  | D.3.C.1.c   |
| anhand von Beispielen Rollenverhalten beschreiben und vergleichen  | NMG 1.6.a   |
| in Geschichten menschliche Grunderfahrungen entdecken, Gelegenheit haben, über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und dazu Fragen zu stellen | NMG 11.1.a  |
| sich im musikalischen Spiel der Gruppe anpassen  | MU 4.A.1.a  |
| in der Gruppe einen vorgegebenen Strukturverlauf auf einem Instrument spielen  | MU 4.A.1.b  |
| eine Begleitung spielen und sich in die musizierende Gruppe einfügen   | MU 4.A.1.c  |
| Bewegungen des Mit- und Gegenspielers erkennen und darauf reagieren  | BS 4.B.1.4a |
| sich anbieten und Mitspielende sinnvoll anspielen  | BS 4.B.1.4b |

|  |      |
|--|------|
| sich in die Lage einer anderen Person versetzen                            | s.K. |
| Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen | s.K. |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1 |
| Wahrnehmung  | EZ 2 |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8 |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln                                      | EZ 9 |

### «sich einfühlen»

|  |            |
|--|------------|
| sich in erzählte Geschichten hineinversetzen   | D.6.C.1.b  |
| anhand von Beispielen Rollenverhalten beschreiben und vergleichen  | NMG 1.6.a  |
| in Geschichten menschliche Grunderfahrungen entdecken, Gelegenheit haben, über vergleichbare Erfahrungen zu berichten und dazu Fragen zu stellen | NMG 11.1.a |
| sich in Figuren, Tiere, Gegenstände und Phänomene einfühlen und sich mit ihnen in der Bewegung identifizieren                                    | MU 3.A.1.d |
| sich zu Musik in Situationen und Rollen versetzen und diese ausgestalten   | MU 5.B.1.b |
| vorgegebene Rollen in Spielen erkennen   | BS 4.A.1.a |
| in unterschiedlichen Rollen an Spielen teilnehmen  | BS 4.A.1.b |
| sich im Spiel in unterschiedliche Rollen versetzen und entsprechend handeln  | BS 4.A.1.c |
| sich in die Lage einer anderen Person versetzen und sich darüber klar werden, was diese Person denkt und fühlt                                   | s.K.       |
| Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen   | s.K.       |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1       |
| Wahrnehmung  | EZ 2       |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8       |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9       |

### «einander führen und folgen»

|   |             |
|---|-------------|
| sich im musikalischen Spiel der Gruppe anpassen                               | MU 4.A.1.a  |
| in der Gruppe einen vorgegebenen Strukturverlauf auf einem Instrument spielen | MU 4.A.1.b  |
| eine Begleitung spielen und sich in die musizierende Gruppe einfügen          | MU 4.A.1.c  |
| sich zu Musik in Situationen und Rollen versetzen und diese ausgestalten      | MU 5.B.1.b  |
| einander führen   | BS 2.A.1.6a |
| in unterschiedlichen Rollen an Spielen teilnehmen und die Regeln einhalten    | BS 4.A.1.b  |
| sich im Spiel in unterschiedliche Rollen versetzen und entsprechend handeln   | BS 4.A.1.c  |
| Bewegungen des Mit- und Gegenspielers erkennen und darauf reagieren           | BS 4.B.1.4a |
| Gesundheit  | BNE         |
| Globale Entwicklung und Frieden   | BNE         |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung                      | BNE         |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1        |
| Wahrnehmung   | EZ 2        |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9        |

## füreinander dasein

Kinder erleben in der Gemeinschaft neue soziale Rollen und ein neues Gleichgewicht zwischen individuellem und sozialem Sein und Handeln, sie erleben Gemeinschaft.

Füreinander dasein umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie Werthaltungen erfahren, Verantwortung übernehmen, sich aufeinander verlassen können, etc...

- \* Werthaltungen erfahren
- \* Verantwortung übernehmen
- \* sich aufeinander verlassen können

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «Werthaltungen erfahren»

|   |            |
|---|------------|
| von Freundschaft erzählen, sich sprachlich, zeichnerisch, handelnd ausdrücken | NMG 10.2.a |
| ethisch problematische Situationen aus der Lebenswelt beschreiben/diskutieren | NMG 11.4.b |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte  | BNE        |
| Gesundheit  | BNE        |
| Globale Entwicklung und Frieden   | BNE        |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung                      | BNE        |
| in der Gruppe/Klasse / Schülerrat Abmachungen aushandeln und einhalten        | s.K.       |
| Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen    | s.K.       |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1       |
| Wahrnehmung   | EZ 2       |
| Phantasie und Kreativität   | EZ 6       |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8       |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9       |

#### «Verantwortung übernehmen»

|   |            |
|---|------------|
| Vorschläge für eine faire Konfliktlösung äussern und sich an Abmachungen halten | NMG 10.1.c |
| verantwortungsvoll über andere bestimmen  | NMG 10.4.b |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte  | BNE        |
| Gesundheit  | BNE        |
| Globale Entwicklung und Frieden   | BNE        |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung                        | BNE        |
| in der Gruppe/Klasse / Schülerrat Abmachungen aushandeln und einhalten          | s.K.       |
| Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen      | s.K.       |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1       |
| Wahrnehmung   | EZ 2       |
| Phantasie und Kreativität   | EZ 6       |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8       |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9       |

## «sich aufeinander verlassen können»

|   |             |
|---|-------------|
| Vorschläge für eine faire Konfliktlösung äussern und sich an Abmachungen halten | NMG 10.1.c  |
| verantwortungsvoll über andere bestimmen und sich an Anweisungen halten         | NMG 10.4.b  |
| einander korrekt und sicher tragen  | BS 2.A.1.6b |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte  | BNE         |
| Gesundheit  | BNE         |
| Globale Entwicklung und Frieden   | BNE         |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung                        | BNE         |
| in der Gruppe/Klasse / Schülerrat Abmachungen aushandeln und einhalten          | s.K.        |
| Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen      | s.K.        |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1        |
| Wahrnehmung   | EZ 2        |
| Phantasie und Kreativität   | EZ 6        |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9        |



## miteinander kommunizieren

Kinder erleben in Gemeinschaften verschiedene Kommunikationskulturen. Für die Verständigung ist die die Fähigkeit, verbal und nonverbal zu kommunizieren, bedeutend.

Miteinander kommunizieren umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie sich beteiligen, in Kontakt treten, deuten, etc...

- \* sich beteiligen
- \* in Kontakt treten
- \* miteinander kommunizieren
- \* deuten

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «sich beteiligen»

|   |             |
|---|-------------|
| in einer Gesprächssituation dem Gesprochenen folgen und Beteiligung zeigen  | D.1.C.1.a   |
| Gesprächen folgen und Aufmerksamkeit nonverbal, paraverbal und verbal zeigen  | D.1.C.1.b   |
| im Spiel verschiedene Sprechrollen einnehmen  | D.3.C.1.a   |
| auf direkt an einem gerichtete Fragen antworten   | D.3.C.1.b   |
| sich an einfachen, kurzen Gesprächen beteiligen   | D.3.C.1.b   |
| einen Gesprächsbeitrag in einem Gespräch passend einbringen   | D.3.C.1.c   |
| sich über Erfahrungen mit verschiedenen Sprachen austauschen  | D.5.B.1.b   |
| eigene Beziehungen zu Lebensräumen, Pflanzen und Tieren beschreiben   | NMG 2.6.a   |
| über eigene Erlebnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichem Wetter berichten.  | NMG 4.4.a   |
| Fragen stellen, die man nicht abschliessend beantworten kann und über sie nachdenken und sich austauschen   | NMG 11.2.b  |
| in Geschichten und Alltagssituationen gerechte und ungerechte Momente wahrnehmen und benennen und anhand dieser Geschichten und Alltagssituationen über Schritte zu mehr Gerechtigkeit sprechen | NMG 11.4.a  |
| Beobachtungen von Farbe, Grösse, Bewegung und Form mit anderen vergleichen  | BG 1.A.2.2b |
| in der Gruppe einen Tanz nach Vorlage ausführen und einzelne Elemente variieren   | MU 3.C.1.c  |
| in der Gruppe einen vorgegebenen Strukturverlauf auf einem Instrument spielen   | MU 4.A.1.b  |
| sich über Erfahrungen in ihrer unmittelbaren Umwelt, über Medienerfahrungen sowie Erfahrungen in virtuellen Lebensräumen austauschen  | MI 1.1.a    |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte  | BNE         |
| Gesundheit  | BNE         |
| Globale Entwicklung und Frieden   | BNE         |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung  | BNE         |
| sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen   | s.K.        |
| sachlich und zielorientiert kommunizieren und Konflikte direkt ansprechen   | s.K.        |
| Kritik klar und anständig mitteilen und mit konstruktiven Vorschlägen verbinden   | s.K.        |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1        |
| Wahrnehmung   | EZ 2        |
| Phantasie und Kreativität   | EZ 6        |

|                                       |      |
|---------------------------------------|------|
| Sprache und Kommunikation             | EZ 8 |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln | EZ 9 |

### «in Kontakt treten»

|   |           |
|---|-----------|
| in einer Gesprächssituation dem Gesprochenen folgen und Beteiligung zeigen                          | D.1.C.1.a |
| Gesprächen folgen und Aufmerksamkeit nonverbal, paraverbal und verbal zeigen                        | D.1.C.1.b |
| an einem Gespräch teilnehmen  | D.1.C.1.b |
| das Gegenüber wahrnehmen und mit ihr/ihm in Kontakt treten  | D.3.C.1.a |
| im Spiel verschiedene Sprechrollen einnehmen  | D.3.C.1.a |
| auf direkt an einem gerichtete Fragen antworten   | D.3.C.1.b |
| sich an einfachen, kurzen Gesprächen beteiligen   | D.3.C.1.b |
| einen Gesprächsbeitrag in einem Gespräch passend einbringen   | D.3.C.1.c |
| mittels Medien bestehende Kontakte pflegen und sich austauschen                                     | MI 1.4.a  |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte  | BNE       |
| Gesundheit  | BNE       |
| Globale Entwicklung und Frieden   | BNE       |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung  | BNE       |
| sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen                               | s.K.      |
| sachlich und zielorientiert kommunizieren, Gesprächsregeln anwenden und Konflikte direkt ansprechen | s.K.      |
| Kritik angemessen, klar und anständig mitteilen und mit konstruktiven Vorschlägen verbinden         | s.K.      |
| sprachliche Ausdrucksformen erkennen und ihre Bedeutung verstehen                                   | m.K.      |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1      |
| Wahrnehmung   | EZ 2      |
| Räumliche Orientierung  | EZ 4      |
| Phantasie und Kreativität   | EZ 6      |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8      |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9      |

### «miteinander kommunizieren»

|   |             |
|---|-------------|
| sich über Erfahrungen mit verschiedenen Sprachen austauschen  | D.5.B.1.b   |
| eigene Beziehungen zu Lebensräumen, Pflanzen und Tieren beschreiben   | NMG 2.6.a   |
| über eigene Erlebnisse und Erfahrungen mit unterschiedlichem Wetter berichten   | NMG 4.4.a   |
| Fragen stellen, die man nicht beantworten kann und sich austauschen   | NMG 11.2.b  |
| verschiedene Normen unterscheiden und über ihren Sinn nachdenken  | NMG 11.3.b  |
| in Geschichten und Alltagssituationen gerechte und ungerechte Momente wahrnehmen und benennen und anhand dieser Geschichten und Alltagssituationen über Schritte zu mehr Gerechtigkeit sprechen | NMG 11.4.a  |
| Beobachtungen von Farbe, Grösse, Bewegung und Form mit anderen vergleichen  | BG 1.A.2.2b |
| in der Gruppe einen Tanz nach Vorlage ausführen und einzelne Elemente variieren   | MU 3.C.1.c  |



|   |            |
|---|------------|
| in der Gruppe einen vorgegebenen Strukturverlauf auf einem Instrument spielen   | MU 4.A.1.b |
| sich über Erfahrungen in ihrer unmittelbaren Umwelt, über Medienerfahrungen sowie Erfahrungen in virtuellen Lebensräumen austauschen und über ihre Mediennutzung sprechen | MI 1.1.a   |
| mittels Medien bestehende Kontakte pflegen und sich austauschen   | MI 1.4.a   |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte  | BNE        |
| Gesundheit  | BNE        |
| Globale Entwicklung und Frieden   | BNE        |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung  | BNE        |
| sich aktiv und im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen   | s.K.       |
| sachlich und zielorientiert kommunizieren und Konflikte direkt ansprechen   | s.K.       |
| sprachliche Ausdrucksformen erkennen und ihre Bedeutung verstehen   | m.K.       |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1       |
| Wahrnehmung   | EZ 2       |
| Räumliche Orientierung  | EZ 4       |
| Phantasie und Kreativität   | EZ 6       |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8       |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9       |

### «deuten»

|   |            |
|---|------------|
| Tonfall einer Stimme in einer Situation deuten                                  | D.1.A.1.c  |
| nonverbale und paraverbale Sprachmittel deuten                                  | D.1.A.1.e  |
| Bedeutung der Schrift kennen, um bei anderen etwas zu bewirken                  | D.4.B.1.b  |
| einfache Aufträge und Erklärungen zu Alltagssituationen verstehen und ausführen | D.1.B.1.a  |
| Mitteilungen und Erklärungen verstehen und Aufträge ausführen                   | D.1.B.1.c  |
| Normen und ihre Geltungsbereiche unterscheiden und über Sinn nachdenken         | NMG 11.3.b |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte  | BNE        |
| Gesundheit  | BNE        |
| Globale Entwicklung und Frieden   | BNE        |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung                        | BNE        |
| sprachliche Ausdrucksformen erkennen und ihre Bedeutung verstehen               | m.K.       |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1       |
| Wahrnehmung   | EZ 2       |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8       |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9       |



## voneinander lernen

Kinder erleben in Gemeinschaften die Vielfalt an Wahrnehmungs- und Handlungsweisen, Kinder können inhaltlich wie auch das Lernen selbst betreffend voneinander lernen.

Voneinander lernen umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie Vielfalt wahrnehmen, einander Sachen nachmachen, gemeinsam etwas erarbeiten, Strategien teilen, etc...

- \* Vielfalt wahrnehmen
- \* einander Sachen nachmachen
- \* etwas gemeinsam erarbeiten
- \* Strategien teilen

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «Vielfalt wahrnehmen»

|  |             |
|--|-------------|
| Muster für das eigene Schreiben sammeln  | D.4.B.1.a   |
| erste Erfahrungen mit der Sprachenvielfalt in der Klasse sammeln   | D.5.B.1.a   |
| sich über Erfahrungen mit verschiedenen Sprachen austauschen   | D.5.B.1.b   |
| Erfahrungen sammeln mit literarischen Texten aus der eigenen und anderen Kultur  | D.6.B.1.a   |
| Erfahrungen sammeln mit Reimen, Silben und Lauten (phon.Bewusstheit).  | D.5.C.1.a   |
| Ernährungsgewohnheiten beschreiben und kulturelle Eigenheiten entdecken  | NMG 1.3.b   |
| Pflanzen und Tiere in ihren Lebensräumen erkunden  | NMG 2.1.a   |
| Einflüsse von Licht, Wärme, Luft, Wasser, Boden und Steinen auf das Wachstum und die Lebensweise von Pflanzen und Tieren explorieren | NMG 2.2.a   |
| das Wachstum von Pflanzen und Tieren aus der eigenen Umgebung beobachten   | NMG 2.3.a   |
| Wachstum und Entwicklung bei Pflanzen und Tieren beobachten  | NMG 2.3.b   |
| ausgewählte Pflanzen- oder Tiergruppen auf ihre Eigenschaften untersuchen  | NMG 2.4.a   |
| künstliche Lebensräume betrachten  | NMG 2.6.b   |
| Prozesse der Energieumwandlung wahrnehmen  | NMG 3.2.a   |
| eigene Vorstellungen zu Lebensweisen von Menschen in fernen Gebieten erzählen.   | NMG 7.2.a   |
| von eigenen bildhaft anschaulichen Vorstellungen erzählen  | BG 1.A.1.a  |
| Unterschiede in der Wahrnehmung (visuell, taktil, auditiv, kinästhetisch) erkennen   | BG 1.A.2.1a |
| Kinderlieder in Mundart, Standardsprache und unterschiedlichen Kulturen singen   | MU 1.C.1.c  |
| Globale Entwicklung und Frieden  | BNE         |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung   | BNE         |
| aufmerksam zuhören und Meinungen und Standpunkte von andern wahrnehmen   | s.K.        |
| in einer Konfliktsituation einen Konsens suchen und diesen Konsens anerkennen  | s.K.        |
| Ergebnisse in unterschiedlichen Darstellungsformen aufbereiten   | M.K.        |
| Wahrnehmung  | EZ 2        |
| Phantasie und Kreativität  | EZ 6        |
| Lernen und Reflexion   | EZ 7        |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9        |

## «einander Sachen nachmachen»

|   |              |
|---|--------------|
| zeigen, wie man zählen kann   | MA.1.C.1.a   |
| Muster für das eigene Schreiben sammeln (z.B. Kritzelbrief)   | D.4.B.1.a    |
| Lieder und Verse nachsingen, nachsprechen   | D.6.A.1.b    |
| Verse, Reime, Lieder und Gedichte rhythmisch nachsprechen oder -singen  | D.6.C.1.b    |
| mit verständlicher Aussprache in Standardsprache (nach-)sprechen  | D.3.A.1.b    |
| angeleitet eine Mahlzeit zubereiten (z.B. Znüni, Zvieri, einfaches Essen).  | NMG 1.3.c    |
| über eigene Prozessschritte sprechen, mit Vorgehensweisen anderer vergleichen   | TTG 1.B.1.1a |
| Kinderlieder in Mundart, Standardsprache und aus anderen Kulturen singen  | MU 1.C.1.c   |
| die Ergebnisse in unterschiedlichen Darstellungsformen wie Mindmap, Bericht, Plakat oder Referat aufbereiten und anderen näherbringen | M.K.         |

## «etwas gemeinsam erarbeiten»

|   |              |
|---|--------------|
| Bedeutung einzelner Wörter erfragen und so den rezeptiven Wortschatz erweitern  | D.1.A.1.d    |
| können mithilfe von Nachfragen Handlungen und typische Eigenschaften der Figuren in Geschichten verstehen                             | D.2.C.1.c    |
| erzählen, was sie aus Gehörtem erfahren haben   | D.1.B.1.b    |
| erste Erfahrungen mit der Sprachenvielfalt in der Klasse sammeln  | D.5.B.1.a    |
| sich über Erfahrungen mit verschiedenen Sprachen austauschen  | D.5.B.1.b    |
| Erfahrungen sammeln mit literarischen Texten aus der eigenen und anderen Kultur   | D.6.B.1.a    |
| Erfahrungen sammeln mit Reimen, Silben und Lauten (phon. Bewusstheit).  | D.5.C.1.a    |
| Ernährungsgewohnheiten beschreiben und kulturelle Eigenheiten entdecken   | NMG 1.3.b    |
| angeleitet eine Mahlzeit zubereiten (z.B. Znüni, Zvieri, einfaches Essen).  | NMG 1.3.c    |
| darstellen, welche Pflanzen/Tiere in selber erkundeten Lebensräumen vorkommen.  | NMG 2.1.a    |
| Einflüsse von Licht, Wärme, Luft, Wasser, Boden und Steinen auf das Wachstum und die Lebensweise von Pflanzen und Tieren beschreiben  | NMG 2.2.a    |
| das Wachstum von Pflanzen und Tieren aus der eigenen Umgebung beobachten und von den Beobachtungen berichten.                         | NMG 2.3.a    |
| Wachstum und Entwicklung bei Pflanzen und Tieren beschreiben  | NMG 2.3.b    |
| ausgewählte Pflanzen- oder Tiergruppen auf ihre Eigenschaften   | NMG 2.4.a    |
| künstliche Lebensräume beschreiben  | NMG 2.6.b    |
| Prozesse der Energieumwandlung wahrnehmen und darüber sprechen  | NMG 3.2.a    |
| Vorstellungen zu Lebensweisen von Menschen in fernen Gebieten austauschen   | NMG 7.2.a    |
| sich über bildhaft anschauliche Vorstellungen austauschen   | BG 1.A.1.a   |
| über eigene Prozessschritte sprechen, mit Vorgehensweisen anderer vergleichen   | TTG 1.B.1.1a |
| Globale Entwicklung und Frieden   | BNE          |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung  | BNE          |
| aufmerksam zuhören und Meinungen und Standpunkte von andern wahrnehmen  | s.K.         |
| in einer Konfliktsituation einen Konsens suchen und diesen Konsens anerkennen   | s.K.         |
| die Ergebnisse in unterschiedlichen Darstellungsformen wie Mindmap, Bericht, Plakat oder Referat aufbereiten und anderen näherbringen | M.K.         |
| Wahrnehmung   | EZ 2         |

|                                       |      |
|---------------------------------------|------|
| Phantasie und Kreativität             | EZ 6 |
| Lernen und Reflexion                  | EZ 7 |
| Sprache und Kommunikation             | EZ 8 |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln | EZ 9 |

### «Strategien teilen»

|   |              |
|---|--------------|
| zeigen, wie man zählen kann   | MA.1.C.1.a   |
| über eigene Prozessschritte sprechen, mit Vorgehensweisen anderer vergleichen   | TTG 1.B.1.1a |
| die Ergebnisse in unterschiedlichen Darstellungsformen wie Mindmap, Bericht, Plakat oder Referat aufbereiten und anderen näherbringen | M.K.         |
| in einer Konfliktsituation einen Konsens suchen und diesen Konsens anerkennen   | s.K.         |
| Lernen und Reflexion  | EZ 7         |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8         |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9         |



## einander respektieren

Kinder erfahren in der Gemeinschaft neue Herausforderungen, durch Wahrnehmung und Auseinandersetzung mit Vielfalt entwickeln sie Respekt.

Einander respektieren umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie Verschiedenartigkeit wahrnehmen, Eigenheiten wahrnehmen, einander respektieren, etc...

- \* Verschiedenartigkeit wahrnehmen
- \* Eigenheiten wahrnehmen
- \* einander respektieren

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «Verschiedenartigkeit wahrnehmen»

|  |             |
|--|-------------|
| Ernährungsgewohnheiten beschreiben   | NMG 1.3.b   |
| unangenehme und ungewollte Handlungen an ihrem Körper benennen   | NMG.1.2.b   |
| anhand von Beispielen Rollenverhalten vergleichen  | NMG 1.6.a   |
| vielfältige Geschlechterrollen beschreiben   | NMG 1.6.b   |
| unterschiedliche Merkmale und Lebensweisen beschreiben   | NMG 7.1.b   |
| beschreiben, was ihnen und ihrer Umgebung wertvoll und bedeutsam ist   | NMG 11.3.a  |
| ihre eigenen musikalischen Ideen der Gruppe vorzeigen  | MU 5.C.1.a  |
| sich in der Gruppe bewegen   | BS 3.C.1.3a |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte   | BNE         |
| Gesundheit   | BNE         |
| Globale Entwicklung und Frieden  | BNE         |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung   | BNE         |
| auf Meinungen und Standpunkte anderer achten und im Dialog darauf eingehen   | s.K.        |
| sachlich und zielorientiert kommunizieren, Konflikte direkt ansprechen   | s.K.        |
| respektvoll mit Menschen umgehen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen oder sich in Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, sozialer Herkunft, Religion oder Lebensform unterscheiden | s.K.        |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1        |
| Wahrnehmung  | EZ 2        |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9        |

#### «Eigenheiten wahrnehmen»

|   |           |
|---|-----------|
| Ernährungsgewohnheiten beschreiben und kulturelle Eigenheiten entdecken   | NMG 1.3.b |
| unangenehme und ungewollte Handlungen an ihrem Körper benennen  | NMG.1.2.b |
| anhand von Beispielen Rollenverhalten beschreiben und vergleichen   | NMG 1.6.a |
| vielfältige Geschlechterrollen beschreiben und wissen, dass Mädchen/Frauen und Jungen/Männer dieselben Rechte haben | NMG 1.6.b |

|  |             |
|--|-------------|
| unterschiedliche Merkmale und Lebensweisen von Mädchen/<br>Frauen und Jungen/Männern beschreiben   | NMG 7.1.b   |
| beschreiben, was ihnen und Menschen in ihrer Umgebung wertvoll und bedeutsam<br>ist und können dabei materielle und immaterielle Werte unterscheiden | NMG 11.3.a  |
| Stoppssignale des Gegenübers beachten und selber setzen  | BS 4.C.1.2b |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte   | BNE         |
| Gesundheit   | BNE         |
| Globale Entwicklung und Frieden  | BNE         |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung   | BNE         |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1        |
| Wahrnehmung  | EZ 2        |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9        |

### «einander respektieren»

|  |             |
|--|-------------|
| Ernährungsgewohnheiten beschreiben und kulturelle Eigenheiten entdecken und<br>die von anderen Menschen respektieren   | NMG 1.3.b   |
| unangenehme Handlungen an ihrem Körper benennen, sich dagegen abgrenzen  | NMG.1.2.b   |
| anhand von Beispielen Rollenverhalten beschreiben und vergleichen  | NMG 1.6.a   |
| vielfältige Geschlechterrollen beschreiben und wissen, dass Mädchen/<br>Frauen und Jungen/Männer dieselben Rechte haben  | NMG 1.6.b   |
| unterschiedliche Merkmale und Lebensweisen von Mädchen/Frauen und Jungen/<br>Männern beschreiben und verwenden eine wertschätzende Sprache.  | NMG 7.1.b   |
| beschreiben, was ihnen und Menschen in ihrer Umgebung wertvoll und bedeutsam<br>ist und können dabei materielle und immaterielle Werte unterscheiden   | NMG 11.3.a  |
| ihre eigenen musikalischen Ideen der Gruppe vorzeigen  | MU 5.C.1.a  |
| sich in der Gruppe bewegen und respektvoll verhalten   | BS 3.C.1.3a |
| Stoppssignale des Gegenübers beachten und selber setzen  | BS 4.C.1.2b |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte   | BNE         |
| Gesundheit   | BNE         |
| Globale Entwicklung und Frieden  | BNE         |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung   | BNE         |
| auf Meinungen und Standpunkte anderer achten und im Dialog darauf eingehen   | s.K.        |
| sachlich und zielorientiert kommunizieren, Gesprächsregeln anwenden und<br>Konflikte direkt ansprechen   | s.K.        |
| respektvoll mit Menschen umgehen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen<br>mitbringen oder sich in Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, sozialer Herkunft, Religion<br>oder Lebensform unterscheiden | s.K.        |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1        |
| Wahrnehmung  | EZ 2        |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9        |

## sich unterscheiden und abgrenzen

Kinder sammeln neue Erfahrungen mit Konflikten und wie sie sich konstruktiv lösen lassen – und dass Konflikte Bestandteil des täglichen Miteinanders sind.

Sich unterscheiden und abgrenzen umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie Unterschiede wahrnehmen, Unterschiede zulassen und Grenzen respektieren, etc...

- \* Unterschiede wahrnehmen
- \* Unterschiede zulassen
- \* Grenzen setzen und respektieren

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «Unterschiede wahrnehmen»

|   |              |
|---|--------------|
| Körperveränderungen messen und beschreiben  | NMG 1.5.a    |
| Unterschiede im Körperbau von Mädchen und Knaben benennen                         | NMG 1.5.b    |
| Vorstellungen zu Himmel, Himmelskörpern, Weltall beschreiben und vergleichen.     | NMG 4.5.a    |
| Sachen tauschen, unterschiedliche Interessen entdecken                            | NMG 6.4.a    |
| unterschiedliche Merkmale und Lebensweisen von Mädchen/Jungen beschreiben         | NMG 7.1.b    |
| Funktionen alltäglicher und spezifischer Kleidungsstücke in ihr Spiel integrieren | TTG 2.B.1.2a |
| mit Tüchern und Alttextilien spielen und experimentieren                          | TTG 2.B.1.2a |
| den symbolischen Gehalt von Objekten deuten oder im Spiel neu interpretieren      | TTG 3.A.1.a  |
| Gesundheit  | BNE          |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung                          | BNE          |
| Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen        | s.K.         |
| Körper, Gesundheit und Motorik  | EZ 1         |
| Wahrnehmung   | EZ 2         |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8         |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9         |

#### «Unterschiede zulassen»

|   |              |
|---|--------------|
| unangenehme Handlungen an ihrem Körper benennen und sich abgrenzen  | NMG.1.2.b    |
| Körperveränderungen messen, beschreiben und einordnen   | NMG 1.5.a    |
| Unterschiede im Körperbau von Mädchen und Knaben angemessen benennen  | NMG 1.5.b    |
| Vorstellungen zu Himmel, Himmelskörpern, Weltall beschreiben und vergleichen.   | NMG 4.5.a    |
| Sachen tauschen, unterschiedliche Interessen entdecken und beschreiben  | NMG 6.4.a    |
| unterschiedliche Merkmale und Lebensweisen von Mädchen/Frauen und Jungen/ Männern beschreiben und eine wertschätzende Sprache verwenden | NMG 7.1.b    |
| Funktionen alltäglicher und spezifischer Kleidungsstücke in ihr Spiel integrieren   | TTG 2.B.1.2a |
| mit Tüchern und Alttextilien spielen und experimentieren  | TTG 2.B.1.2a |
| den symbolischen Gehalt von Objekten deuten oder im Spiel neu interpretieren  | TTG 3.A.1.a  |
| Gesundheit  | BNE          |

|  |      |
|--|------|
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung   | BNE  |
| Konfliktsituationen, die sich nicht lösen lassen, aushalten und nach Konfliktlösungsmöglichkeiten suchen; wenn nötig bei Drittpersonen Unterstützung holen | s.K. |
| Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen   | s.K. |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1 |
| Wahrnehmung  | EZ 2 |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8 |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9 |

### «Grenzen setzen und respektieren»

|  |             |
|--|-------------|
| unangenehme Handlungen an ihrem Körper benennen und sich abgrenzen   | NMG.1.2.b   |
| Stoppsignale des Gegenübers beachten und selber setzen   | BS 4.C.1.2b |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte   | BNE         |
| Gesundheit   | BNE         |
| Globale Entwicklung und Frieden  | BNE         |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung   | BNE         |
| auf Meinungen und Standpunkte anderer achten und im Dialog darauf eingehen   | s.K.        |
| sachlich und zielorientiert kommunizieren, Gesprächsregeln anwenden und Konflikte direkt ansprechen  | s.K.        |
| respektvoll mit Menschen umgehen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen oder sich in Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, sozialer Herkunft, Religion oder Lebensform unterscheiden | s.K.        |
| Konfliktsituationen, die sich nicht lösen lassen, aushalten und nach Konfliktlösungsmöglichkeiten suchen; wenn nötig bei Drittpersonen Unterstützung holen                                   | s.K.        |
| Menschen in ihren Gemeinsamkeiten und Differenzen wahrnehmen und verstehen   | s.K.        |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1        |
| Wahrnehmung  | EZ 2        |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9        |





## Gemeinsam wertschätzen

Kinder begegnen in der Gemeinschaft unterschiedlichen Werthaltungen und lernen als Gruppe, wie gemeinsam Werte geschätzt und gepflegt werden können. .  
Gemeinsam wertschätzen umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie Selbstbewusstsein verfeinern, über Werte gemeinsam nachdenken, Werte gemeinsam pflegen, etc...

- \* Selbstbewusstsein verfeinern
- \* Über Werte gemeinsam nachdenken
- \* Werte gemeinsam pflegen

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «Selbstbewusstsein verfeinern»

|  |            |
|--|------------|
| eigene Beziehungen zu Lebensräumen, Pflanzen, Tieren wahrnehmen, beschreiben                                       | NMG 2.6.a  |
| die eigene Entwicklung als Kind und die Entwicklung der Familie erzählen   | NMG 9.2.a  |
| beschreiben, was in der eigenen Entwicklung und der eigenen Familie gleich geblieben ist und was sich geändert hat | NMG 9.2.c  |
| Erfahrungen von Zusammenleben beschreiben und Möglichkeiten für gelungenes Zusammenleben formulieren               | NMG 10.1.a |
| nehmen wahr und erkennen, wie sich Religionen im Leben von Menschen zeigen und was sie ihnen bedeuten              | NMG 12.5.a |
| ihre eigenen musikalischen Ideen der Gruppe vorzeigen  | MU 5.C.1.a |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte   | BNE        |
| Natürliche Umwelt und Ressourcen   | BNE        |
| Gesundheit   | BNE        |
| Globale Entwicklung und Frieden  | BNE        |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung   | BNE        |
| die Wirkung von Sprache reflektieren und achten in Bezug auf Vielfalt auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch     | s.K.       |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1       |
| Wahrnehmung  | EZ 2       |
| Phantasie und Kreativität  | EZ 6       |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8       |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9       |

#### «über Werte gemeinsam nachdenken»

|   |           |
|---|-----------|
| eigene Beziehungen zu Lebensräumen, Pflanzen und Tieren beschreiben   | NMG 2.6.a |
| die eigene Entwicklung als Kind und die Entwicklung der Familie erzählen  | NMG 9.2.a |
| beschreiben, was in der eigenen Entwicklung und der eigenen Familie gleich geblieben ist und was sich geändert hat. | NMG 9.2.c |

|  |            |
|--|------------|
| Erfahrungen von Zusammenleben beschreiben und Möglichkeiten für gelungenes Zusammenleben formulieren           | NMG 10.1.a |
| Merkmale von Freundschaft beschreiben und eigene Erwartungen reflektieren                                      | NMG 10.2.b |
| Rituale im Tagesablauf erkennen  | NMG 12.3.a |
| Merkmale von Ritualen wahrnehmen und über ihre Wirkung sprechen  | NMG 12.3.b |
| nehmen wahr und erkennen, wie sich Religionen im Leben von Menschen zeigen und was sie ihnen bedeuten          | NMG 12.5.a |
| ihre eigenen musikalischen Ideen der Gruppe vorzeigen  | MU 5.C.1.a |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte   | BNE        |
| Natürliche Umwelt und Ressourcen   | BNE        |
| Gesundheit   | BNE        |
| Globale Entwicklung und Frieden  | BNE        |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung   | BNE        |
| in einer Konfliktsituation einen Konsens suchen und diesen Konsens anerkennen                                  | s.K.       |
| die von der Schule bereitgestellten Hilfen nutzen und Instrumente zur gewaltfreien Konfliktlösung akzeptieren  | s.K.       |
| die Wirkung von Sprache reflektieren und achten in Bezug auf Vielfalt auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch | s.K.       |
| einen herabwürdigenden Sprachgebrauch erkennen und nehmen einen solchen nicht passiv hin                       | s.K.       |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1       |
| Wahrnehmung  | EZ 2       |
| Phantasie und Kreativität  | EZ 6       |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8       |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9       |

### «Werte gemeinsam pflegen»

|   |            |
|---|------------|
| eigene Beziehungen zu Lebensräumen, Pflanzen und Tieren beschreiben                                   | NMG 2.6.a  |
| Erfahrungen von Zusammenleben beschreiben und Möglichkeiten für gelungenes Zusammenleben formulieren  | NMG 10.1.a |
| Merkmale von Freundschaft beschreiben und eigene Erwartungen reflektieren                             | NMG 10.2.b |
| Rituale im Tagesablauf erkennen   | NMG 12.3.a |
| Merkmale von Ritualen wahrnehmen und über ihre Wirkung sprechen                                       | NMG 12.3.b |
| nehmen wahr und erkennen, wie sich Religionen im Leben von Menschen zeigen und was sie ihnen bedeuten | NMG 12.5.a |
| ihre eigenen musikalischen Ideen der Gruppe vorzeigen   | MU 5.C.1.a |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte  | BNE        |
| Natürliche Umwelt und Ressourcen  | BNE        |
| Gesundheit  | BNE        |
| Globale Entwicklung und Frieden   | BNE        |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung  | BNE        |
| in einer Konfliktsituation einen Konsens suchen und diesen Konsens anerkennen                         | s.K.       |

|  |      |
|--|------|
| die von der Schule bereitgestellten Hilfen nutzen und Instrumente zur gewaltfreien Konfliktlösung akzeptieren  | s.K. |
| die Wirkung von Sprache reflektieren und achten in Bezug auf Vielfalt auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch | s.K. |
| einen herabwürdigenden Sprachgebrauch erkennen und nehmen einen solchen nicht passiv hin                       | s.K. |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1 |
| Wahrnehmung  | EZ 2 |
| Phantasie und Kreativität  | EZ 6 |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8 |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9 |



## sich etwas merken und wiedergeben

Kinder machen zunehmend mehr Erfahrungen und sind, um sich in ihrer Umgebung selbständig zurechtzufinden, auf gute Merkstrategien angewiesen.

Sich etwas merken und wiedergeben umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie etwas folgen, sich etwas merken, etwas wiedergeben, etwas festhalten, etc ,...

- \* etwas folgen
- \* sich etwas merken
- \* etwas wiedergeben
- \* etwas festhalten

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «etwas folgen»

|   |              |
|---|--------------|
| einem längeren Hörbeitrag folgen  | D.1.A.1.e    |
| der Handlung einer einfachen Erzählung folgen                               | D.1.B.1.b    |
| erzählen, was sie aus Gehörtem erfahren haben                               | D.1.B.1.b    |
| einem kurzen Hörbeitrag bis zum Ende folgen, bedeutsame Inhalte wiedergeben | D.1.B.1.c    |
| sich wichtige Inhalte aus einem Gespräch merken                             | D.1.C.1.b    |
| Veränderungen in der Umgebung über einen Zeitraum beobachten,dokumentieren  | NMG 8.3.a    |
| hoch/tief unterscheiden, Tonfolgen im Fünftonraum erkennen, wiedergeben     | MU 6.A.1.2.a |
| Wahrnehmung   | EZ 2         |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8         |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln                                       | EZ 9         |

#### «sich etwas merken»

|  |            |
|--|------------|
| erzählen, was sie aus Gehörtem erfahren haben  | D.1.B.1.b  |
| einem kurzen Hörbeitrag bis zum Ende folgen, bedeutsame Inhalte wiedergeben  | D.1.B.1.c  |
| sich wichtige Inhalte aus einem Gespräch merken  | D.1.C.1.b  |
| Lieder und Verse nachsingen, nachsprechen und spielerisch umsetzen   | D.6.A.1.b  |
| Verse, Reime, Lieder und Gedichte rhythmisch nachsprechen oder -singen   | D.6.C.1.b  |
| sich Muster mit 3 verschiedenen Figuren einprägen  | MA.2.A.2.a |
| Wörter, Wendungen und Satzmuster verwenden   | D.3.A.1.a  |
| das ABC mit Unterstützung buchstabieren  | D.5.E.1.a  |
| Muster mit Anzahlen bilden, sich Muster einprägen, abdecken und weiterführen   | MA.1.B.1.a |
| Veränderungen in der Umgebung über einen Zeitraum beobachten,dokumentieren   | NMG 8.3.a  |
| sich auf dem Kindergarten- bzw. Schulareal, auf dem Schulweg und in der näheren Umgebung bewegen und orientieren sowie begangene Wegverläufe beschreiben | NMG 8.5.a  |
| selbstständig Wege im Wohn- und Schulumfeld zurücklegen  | NMG 8.5.b  |
| Zeitbegriffe korrekt anwenden  | NMG 9.1.a  |

|   |             |
|---|-------------|
| bekannte Geschichten aus der Bibel, aus verschiedenen Religionen nacherzählen | NMG 12.2.a  |
| kurze ein- bis zweitaktige Tonfolgen memorieren und singen                    | MU 1.B.1.1d |
| in der Gruppe einen vorgegebenen Strukturverlauf auf einem Instrument spielen | MU 4.A.1.b  |
| eine Begleitung spielen und sich in die musizierende Gruppe einfügen          | MU 4.A.1.c  |
| ihre eigenen musikalischen Ideen der Gruppe vorzeigen                         | MU 5.C.1.a  |
| rhythmisierte Silben und Wörter an ein vorgegebenes Tempo anpassen            | MU 6.A.1.1c |
| unterschiedliche Rhythmusmuster wiederholen                                   | MU 6.A.1.1d |
| hoch/tief unterscheiden, Tonfolgen im Fünftonraum erkennen und wiedergeben    | MU 6.A.1.2a |
| ein- bis zweitaktige Tonfolgen wiedergeben                                    | MU 6.A.1.2c |
| Symbole klanglich umsetzen und Gehörtes grafisch festhalten                   | MU 6.B.1.a  |
| Regeln nennen   | BS 4.B.1.5a |
| Wahrnehmung   | EZ 2        |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9        |

### «etwas wiedergeben»

|   |             |
|---|-------------|
| erzählen, was sie aus Gehörtem erfahren haben   | D.1.B.1.b   |
| einem kurzen Hörbeitrag bis zum Ende folgen, bedeutsame Inhalte wiedergeben   | D.1.B.1.c   |
| sich wichtige Inhalte aus einem Gespräch merken   | D.1.C.1.b   |
| Lieder und Verse nachsingen, nachsprechen und spielerisch umsetzen  | D.6.A.1.b   |
| Verse, Reime, Lieder und Gedichte rhythmisch nachsprechen oder -singen  | D.6.C.1.b   |
| sich Muster mit 3 verschiedenen Figuren einprägen   | MA.2.A.2.a  |
| Wörter, Wendungen und Satzmuster verwenden  | D.3.A.1.a   |
| das ABC mit Unterstützung buchstabieren   | D.5.E.1.a   |
| Muster mit Anzahlen bilden, sich Muster einprägen, abdecken und weiterführen  | MA.1.B.1.a  |
| Veränderungen in der Umgebung über einen Zeitraum beobachten, dokumentieren   | NMG 8.3.a   |
| sich auf dem Kindergarten- bzw. Schularreal, auf dem Schulweg und in der näheren Umgebung bewegen und orientieren sowie begangene Wegverläufe beschreiben | NMG 8.5.a   |
| selbstständig Wege im Wohn- und Schulumfeld zurücklegen   | NMG 8.5.b   |
| Zeitbegriffe korrekt anwenden   | NMG 9.1.a   |
| bekannte Geschichten aus der Bibel, aus verschiedenen Religionen nacherzählen   | NMG 12.2.a  |
| kurze ein- bis zweitaktige Tonfolgen memorieren und singen  | MU 1.B.1.1d |
| in der Gruppe einen vorgegebenen Strukturverlauf auf einem Instrument spielen   | MU 4.A.1.b  |
| eine Begleitung spielen und sich in die musizierende Gruppe einfügen  | MU 4.A.1.c  |
| ihre eigenen musikalischen Ideen der Gruppe vorzeigen   | MU 5.C.1.a  |
| rhythmisierte Silben und Wörter an ein vorgegebenes Tempo anpassen  | MU 6.A.1.1c |
| unterschiedliche Rhythmusmuster wiederholen   | MU 6.A.1.1d |
| hoch/tief unterscheiden, Tonfolgen im Fünftonraum erkennen und wiedergeben  | MU 6.A.1.2a |
| ein- bis zweitaktige Tonfolgen wiedergeben  | MU 6.A.1.2c |
| Symbole klanglich umsetzen und Gehörtes grafisch festhalten   | MU 6.B.1.a  |
| Regeln nennen   | BS 4.B.1.5a |

|   |           |
|---|-----------|
| Wahrnehmung                                   | EZ 2      |
| Sprache und Kommunikation                     | EZ 8      |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln         | EZ 9      |
| erzählen, was sie aus Gehörtem erfahren haben | D.1.B.1.b |

### «etwas festhalten»

|   |            |
|---|------------|
| Veränderungen in der Umgebung über einen Zeitraum dokumentieren | NMG 8.3.a  |
| Symbole klanglich umsetzen und Gehörtes grafisch festhalten     | MU 6.B.1.a |
| Sprache und Kommunikation                                       | EZ 8       |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln                           | EZ 9       |



## etwas bearbeiten und verändern

Kinder lernen verschiedene Arten und Weisen kennen, wie sie Materialien bearbeiten und Bestehendes verändern können. Sie probieren Verfahren aus und wenden diese an. Etwas bearbeiten und verändern umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie etwas ausdrücken, etwas umsetzen, etwas bearbeiten, etwas gestalten, etc ,...

- \* etwas ausdrücken und darstellen
- \* etwas umsetzen und übersetzen
- \* etwas bearbeiten und verändern
- \* etwas gestalten und erschaffen

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «etwas ausdrücken und darstellen»

|   |              |
|---|--------------|
| Geschichten oder Szenen daraus zeichnerisch umsetzen  | D.6.A.1.c    |
| mit verschiedenen Techniken und Materialien Figuren darstellen  | MA.2.C.1.a   |
| Objekte als Figuren und Körper darstellen   | MA.2.C.1.b   |
| mit Bauklötzen vorgegebene Körper darstellen  | MA.2.C.1.c   |
| Im Spiel verschiedene Sprechrollen einnehmen  | D.3.C.1.a    |
| Geschichten oder Szenen daraus szenisch darstellen  | D.6.A.1.c    |
| Wörter, Wendungen und Satzmuster verwenden  | D.3.A.1.a    |
| symmetrische Figuren durch Falten halbieren   | MA.2.C.2.a   |
| Anzahlen verschieden darstellen und verschieden anordnen  | MA.1.C.2.a   |
| bildhaft darstellen, welche Pflanzen und Tiere in Lebensräumen vorkommen  | NMG 2.1.a    |
| Einflüsse von Licht, Wärme, Luft, Wasser, Boden und Steinen auf das Wachstum und die Lebensweise von Pflanzen und Tieren darstellen                     | NMG 2.2.a    |
| an Beispielen der täglichen Versorgung die Verarbeitung von Rohstoffen zu Produkten verfolgen und beschreiben   | NMG 6.3.b    |
| Spuren ihres Prozesses aufzeigen  | BG 1.B.1.1a  |
| offene, geschlossene, eckige, runde, organische und geometrische Formen bilden  | BG 2.B.1.1a  |
| mit Gegenständen, Figuren oder Materialien agieren und Spiel-Räume inszenieren  | BG 2.C.1.5a  |
| plastische Massen, Kleister, Recyclingmaterial, Klebeband, Papier, Sand und Wasser für eine räumliche Darstellung einsetzen                             | BG 2.D.1.2a  |
| Ton, Holz, Stoff, Draht und Schnur plastisch erproben und für eine räumliche Darstellung einsetzen  | BG 2.D.1.2b  |
| über eigene Prozessschritte sprechen und diese mit Vorgehensweisen anderer vergleichen und vorhandene/erworbene Fertigkeiten und Erkenntnisse aufzeigen | TTG 1.B.1.1a |
| Farben unterscheiden und zu einfachen Aufträgen gezielt auswählen   | TTG 2.C.1.3a |
| mit Instrumenten Stimmungen und Geschichten musikalisch gestalten   | MU 4.B.1.1c  |
| spielerisch und kreativ mit Medien experimentieren  | MI 1.3.a     |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte  | BNE          |
| Formen und Verfahren konstruktiver Konfliktbearbeitung anwenden   | s.K.         |
| Wahrnehmung   | EZ 2         |

|                                       |      |
|---------------------------------------|------|
| Räumliche Orientierung                | EZ 4 |
| Phantasie und Kreativität             | EZ 6 |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln | EZ 9 |

### «etwas umsetzen und übersetzen»

|   |              |
|---|--------------|
| Geschichten oder Szenen daraus zeichnerisch umsetzen              | D.6.A.1.c    |
| mit verschiedenen Techniken und Materialien Figuren darstellen    | MA.2.C.1.a   |
| Objekte als Figuren und Körper darstellen                         | MA.2.C.1.b   |
| mit Bauklötzen vorgegebene Körper darstellen                      | MA.2.C.1.c   |
| Im Spiel verschiedene Sprechrollen einnehmen                      | D.3.C.1.a    |
| Geschichten oder Szenen daraus szenisch darstellen                | D.6.A.1.c    |
| Anzahlen verschieden darstellen und verschieden anordnen          | MA.1.C.2.a   |
| Farben unterscheiden und zu einfachen Aufträgen gezielt auswählen | TTG 2.C.1.3a |
| Wahrnehmung   | EZ 2         |
| Räumliche Orientierung  | EZ 4         |
| Phantasie und Kreativität   | EZ 6         |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln                             | EZ 9         |

### «etwas bearbeiten und verändern»

|   |              |
|---|--------------|
| Objekte und Stoffe angeleitet bearbeiten  | NMG 3.4.a    |
| Objekte und Stoffe bearbeiten oder verändern und über das Verfahren berichten   | NMG 3.4.b    |
| durch Verdichtung, Streuung, Reihung, Überschneidung mit Punkten und Linien<br>Spuren erzeugen                              | BG 2.B.1.1a  |
| Bilder begutachten und daraus Impulse für die Weiterarbeit gewinnen   | BG 2.A.2.2b  |
| mithilfe von Strukturen eine glatte, raue, gekringelte und gewellte<br>Oberflächenwirkung erzeugen                          | BG 2.B.1.4a  |
| Materialdruck, Abklatsch und Körperabdruck erproben und anwenden  | BG 2.C.1.2a  |
| durch Reißen, Schneiden, Falten und Kleben collagieren und montieren  | BG 2.C.1.3a  |
| durch additives Aufbauen und freies Formen modellieren und durch Verbinden,<br>Schichten und Spannen bauen und konstruieren | BG 2.C.1.4a  |
| durch Abtragen und Aushöhlen modellieren und durch Zusammenfügen, Wickeln<br>und Knoten bauen und konstruieren              | BG 2.C.1.4b  |
| bewusst einen Aspekt der Gestaltung in ihr Vorhaben integrieren   | TTG 2.A.2.a  |
| in einem Prozess angeleitete Schritte mit eigenen Ideen verbinden   | TTG 2.A.3.a  |
| individuelle Produkte unter Bedingungen und mit Unterstützung herstellen  | TTG 2.A.3.a  |
| Spielobjekte je nach Situation verändern und ergänzen   | TTG 2.B.1.1a |
| die Verfahren erkunden, angeleitet nachvollziehen und üben:   | TTG 2.D.1.1a |
| - schneiden, reißen, lochen (Papier, Filz, Stoffe, Styropor);   |              |
| - sägen, bohren (Holzleisten, Sperrholz)  |              |



die Verfahren erkunden, angeleitet nachvollziehen und üben: TTG 2.D.1.2a  
 - fadenverstärkende Verfahren anwenden (z.B. knüpfen, dinteln, zwirnen);  
 - falten (z.B. Papier), raspeln, feilen und schleifen (Holz);  
 - modellieren (z.B. Sand, Papiermaché, Ton).

die Verfahren erkunden, angeleitet nachvollziehen und üben: TTG 2.D.1.3a  
 - nähen von Hand (Papier, Textilien);  
 - nageln, kleben (Papier, Karton, Holz)

die Verfahren erkunden, angeleitet nachvollziehen und üben: TTG 2.D.1.4a  
 - bilden Flächen (z.B. Strickröhre, flechten, filzen, kaschieren)

die Verfahren erkunden, angeleitet nachvollziehen und üben: TTG 2.D.1.5a  
 - kaschieren, sticken, nadelfilzen;  
 - perforieren;  
 - ölen, wachsen, lackieren (Acryllack), drucken (z.B. mit Fundstücken), bemalen.

einfache Materialien zu Instrumenten umfunktionieren MU 4.C.1.a

rhythmisierte Silben und Wörter an ein vorgegebenes Tempo anpassen MU 6.A.1.1c

die gesammelten Informationen strukturieren und zusammenfassen und dabei m.K.  
 Wesentliches von Nebensächlichem unterscheiden

Wahrnehmung EZ 2

Räumliche Orientierung EZ 4

Phantasie und Kreativität EZ 6

Eigenständigkeit und soziales Handeln EZ 9

### «etwas gestalten»

durch additives Aufbauen und freies Formen modellieren und durch Verbinden, BG 2.C.1.4a  
 Schichten und Spannen bauen und konstruieren

bewusst einen Aspekt der Gestaltung in ihr Vorhaben integrieren TTG 2.A.2.a

ausgewählte Materialien kennen und damit gestalten TTG 2.E.1.1a

Wahrnehmung EZ 2

Räumliche Orientierung EZ 4

Phantasie und Kreativität EZ 6

Eigenständigkeit und soziales Handeln EZ 9



## etwas planen und umsetzen

Kinder lernen, eigene Ideen zunehmend besser zu planen und umzusetzen und dabei mit der Zeit umzugehen respektive auf Gruppenprozesse Rücksicht zu nehmen.

Etwas planen und umsetzen umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie etwas planen, etwas umsetzen, etwas entwickeln, etwas erfinden, etc ,...

- \* etwas planen
- \* etwas umsetzen
- \* etwas entwickeln
- \* etwas erfinden
- \* sich von etwas leiten lassen

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «etwas planen»

|  |           |
|--|-----------|
| einen einfachen Einkauf planen sowie Nutzen, Kosten und Sparmöglichkeiten abwägen. Konflikte zwischen Wünschen, Bedürfnissen und knappen Mitteln | NMG 6.5.c |
| Gruppenarbeiten planen   | s.K.      |
| Ziele für Aufgaben und Problemlösungen setzen und Umsetzungsschritte planen  | M.K.      |
| Zeitliche Wahrnehmung  | EZ 3      |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9      |

#### «etwas umsetzen»

|  |              |
|--|--------------|
| Geschichten oder Szenen daraus szenisch darstellen                   | D.6.A.1.c    |
| Objekte in einem Plan darstellen                                     | MA.2.C.4.c.  |
| mit vorhandenem Material Räume aufbauen und einrichten               | BG 2.B.1.3a  |
| räumliche Situationen in der Fläche zeichnen oder malen              | BG 2.B.1.3a  |
| mit Materialien spielen und einfache Bauten konstruieren             | TTG 2.B.1.3a |
| kennen ausgewählte Materialien und können damit gestalten            | TTG 2.E.1.1a |
| Körperbewegungen musikalisch erkunden und erfinderisch einsetzen     | MU 3.B.1.b   |
| Materialien musikalisch differenziert erkunden und bespielen         | MU 4.B.1.1a  |
| einfache Bild-, Text-, Tondokumente gestalten und präsentieren       | MI 1.3.b     |
| übertragene Arbeiten sorgfältig, zuverlässig und pünktlich erledigen | p.K.         |
| Verschiedene Formen der Gruppenarbeit anwenden                       | s.K.         |
| Phantasie und Kreativität  | EZ 6         |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln                                | EZ 9         |

## «etwas entwickeln»

|  |              |
|--|--------------|
| aus Geschichten, Bilderbüchern,... Ideen für eigene Geschichten entwickeln                               | D.4.C.1.a    |
| eigene Bildideen zu Themen aus ihrer Fantasie- und Lebenswelt entwickeln                                 | BG 2.A.1.a   |
| aus Materialien und Objekte aus ihrer Lebenswelt eigene Produktideen entwickeln                          | TTG 2.A.2.a  |
| Funktionen von Objekten im alltäglichen Wohnen spielerisch verwandeln                                    | TTG 2.B.1.3a |
| sich beim Singen in der Klasse in ein Klangerlebnis einlassen und dabei eine Klangvorstellung entwickeln | MU 1.A.1.c   |
| zu Themen ihrer Fantasie- und Lebenswelt eine Klanggeschichte entwickeln                                 | MU 5.A.1.b   |
| Phantasie und Kreativität  | EZ 6         |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9         |

## «etwas erfinden»

|   |              |
|---|--------------|
| Figuren erfinden und gestalten (z.B. Puppen, Figuren für das Rollenspiel, Stofftiere) | TTG 2.B.1.1b |
| für ihre eigenen Spielideen Objekte erfinden und herstellen                           | TTG 2.B.1.1b |
| grafische Notation spielen und erfinden (z.B. Klangspur, einfache Partitur)           | MU 4.B.1.1b  |
| Phantasie und Kreativität   | EZ 6         |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8         |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9         |

## «sich von etwas leiten lassen»

|   |             |
|---|-------------|
| verschiedene Vorgehensweisen zur Ideenfindung und Textplanung einsetzen   | D.4.C.1.b   |
| Muster für das eigene Schreiben sammeln (z.B. Kritzelbrief, Listen, Notizen, Pläne,etc)   | D.4.B.1.a   |
| zu Geschichten zeichnen und spielen, die entstandenen Zeichnungen und Handlungen in Bezug zur Geschichte setzen und einzelne Episoden daraus erzählen | D.6.A.1.b   |
| technische Geräte und Anlagen nachkonstruieren (z.B. Türme, Brücken, Wippe, Balkenwaage)  | NMG 5.1.b   |
| Handlungsabfolgen denken, durchführen, reflektieren sowie Zeitdauer erleben und deren Dauer schätzen  | NMG 9.1.c   |
| Sammlungen und Experimente als Inspirationsquellen für ihren weiteren bildnerischen Prozess nutzen  | BG 2.A.2.1a |
| Wahrnehmung   | EZ 2        |
| Zeitliche Orientierung  | EZ 3        |
| Räumliche Orientierung  | EZ 4        |

## etwas ordnen und sortieren

Kinder haben in verschiedenen Situationen die Möglichkeiten, verschiedene Materialien, Erlebnisse etc nach eigenen oder fremden Kriterien zu sortieren und zu ordnen.

Etwas ordnen und sortieren umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie etwas sammeln, etwas untersuchen, etwas vergleichen, etwas unterscheiden, etwas unterscheiden, etc...

- \* etwas sammeln
- \* etwas untersuchen
- \* etwas unterscheiden
- \* etwas ordnen

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «etwas sammeln»

|   |              |
|---|--------------|
| Muster für das eigene Schreiben sammeln   | D.4.B.1.a    |
| erste Erfahrungen mit den drei Hauptwortarten Nomen, Verb und Adjektiv sammeln  | D.5.D.1.a    |
| sammeln und ordnen  | MA.3.C.1.a   |
| Objekte und Stoffe aus der Alltagswelt sammeln und nach Material, Gestalt, Beschaffenheit, Farbe und Verwendungszweck ordnen                          | NMG 3.3.c    |
| Informationen zu unterschiedlichen Berufen sammeln und nach Merkmalen ordnen (z.B. Arbeitsort, Tätigkeiten, Hilfsmittel, Kleidung, Arbeitsergebnisse) | NMG 6.2.b    |
| Materialien, Dinge und Bilder aus der eigenen Lebenswelt nach eigenen oder vorgegebenen Kriterien sammeln und ordnen sowie damit experimentieren      | BG 2.A.2.1.a |
| Aufmerksamkeit auf ein Thema richten, Ideen sammeln und ordnen  | TTG 2.A.1.a  |
| Wahrnehmung   | EZ 2         |

#### «etwas untersuchen»

|  |            |
|--|------------|
| Laute und Lautverbindungen heraushören   | D.1.A.1.d  |
| Wörter in Bezug auf ihre Lautstruktur untersuchen  | D.5.C.1.b. |
| ausgewählte Pflanzen- oder Tiergruppen auf ihre Eigenschaften untersuchen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschreiben | NMG 2.4.a  |
| Objekte und Stoffe aus der Alltagswelt wahrnehmen und deren Eigenschaften beschreiben  | NMG 3.3.a  |
| Wahrnehmung  | EZ 2       |
| Zeitliche Orientierung   | EZ 3       |
| Räumliche Orientierung   | EZ 4       |

#### «etwas unterscheiden»

|  |            |
|--|------------|
| Gegenstände und Situationen mit lang/kurz (zeitlich und räumlich) schnell/langsam, vorher/nachher, breit/schmal, dick/dünn, gross/klein, schwer/leicht beschreiben | MA.3.A.1.a |
|--|------------|

|   |              |
|---|--------------|
| einzelne Figuren aus Geschichten beschreiben und darüber sprechen, was ihnen an der Figur/Geschichte gefällt            | D.6.A.2.b.   |
| Objekte und Stoffe aus der Alltagswelt wahrnehmen und deren Eigenschaften beschreiben                                   | NMG 3.3.a    |
| verschiedene Lichtquellen unterscheiden und benennen  | NMG 4.3.a    |
| Formen, Grössen, Ordnungen und Muster unterscheiden und beschreiben   | TTG 2.C.1.2a |
| sich auf verschiedene Musikangebote einlassen, Lieder unterscheiden   | MU 2.B.1.a   |
| kurz/lang, schnell/langsam und schwer/leicht in Abstufungen unterscheiden   | MU 6.A.1.1a  |
| hoch/tief unterscheiden sowie einfache Tonfolgen im Fünftonraum wiedergeben   | MU 6.A.1.2a  |
| die gesammelten Informationen strukturieren und zusammenfassen und dabei Wesentliches von Nebensächlichem unterscheiden | M.K.         |
| Wahrnehmung   | EZ 2         |
| Zeitliche Orientierung  | EZ 3         |
| Räumliche Orientierung  | EZ 4         |

### «etwas ordnen»

|  |             |
|--|-------------|
| Längen und Volumen verteilen   | MA.3.A.2.a  |
| den Tagesverlauf in Morgen, Mittag, Nachmittag, Abend und Nacht einteilen  | MA.3.A.2.a  |
| können bis zu 20 Elemente auszählen und Zahlpositionen vergleichen   | MA.1.A.2.a  |
| Anzahlen verschieden darstellen und verschieden anordnen   | MA.1.C.2.a  |
| in 2er-Schritten vorwärts zählen, von 2 bis 20   | MA.1.A.2.b  |
| sprachliches Material nach vorgegebenen Kriterien auswählen und ordnen   | D.5.A.1.a   |
| das ABC mit Unterstützung buchstabieren  | D.5.E.1.a   |
| Lebensmittel untersuchen und nach Kriterien ordnen   | NMG 1.3.a   |
| Körperveränderungen messen, und zu Wachstum und Entwicklung einordnen  | NMG 1.5.a   |
| Informationen zu Berufen sammeln und nach Merkmalen ordnen   | NMG 6.2.b   |
| Elemente und Merkmale zum Unterwegs-Sein von Menschen, Gütern und Nachrichten benennen, beschreiben und ordnen                                   | NMG 7.3.c   |
| Zeitbegriffe korrekt anwenden und zeitliche Reihen und Listen bilden   | NMG 9.1.a   |
| Spuren ihres Prozesses aufzeigen   | BG 1.B.1.1a |
| Materialien, Dinge und Bilder aus der eigenen Lebenswelt nach eigenen oder vorgegebenen Kriterien sammeln und ordnen sowie damit experimentieren | BG 2.A.2.1a |
| durch Zerlegen, Vergrössern, Verkleinern, Drehen und Wiederholen Darstellungs möglichkeiten entdecken  | BG 2.C.2 a  |
| nach subjektiven Vorlieben Farben mischen und anordnen   | BG 2.B.1.2a |
| Dinge nach selbst gewählten Eigenschaften ordnen, damit sie ein Objekt mit einer bestimmten Eigenschaft schneller finden                         | MI 2.1.a    |
| Wahrnehmung  | EZ 2        |
| Zeitliche Orientierung   | EZ 3        |
| Räumliche Orientierung   | EZ 4        |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8        |

## etwas zuordnen und in Bezug setzen

Kinder ordnen nach eigenen und fremden Kriterien zu, ihr Denken wird komplexer und dadurch beginnen sie, Sachen zu einander in Bezug zu setzen..

Etwas zuordnen und in Bezug setzen umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie etwas wiedererkennen, etwas verbinden, etwas zuordnen, etwas in Bezug setzen, etc...

- \* etwas wiedererkennen
- \* etwas vergleichen
- \* etwas verbinden
- \* etwas zuordnen
- \* etwas in Bezug setzen

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «etwas wiedererkennen»

|   |            |
|---|------------|
| Piktogramme und einfache Wortbilder aus dem Alltagsleben wieder erkennen          | D.2.A.1.a  |
| einzelne Buchstaben wiedererkennen  | D.2.A.1.a  |
| vertraute Wörter auf einen Blick wiedererkennen                                   | D.2.A.1.c  |
| Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kugel und Würfel durch Ertasten identifizieren | MA.2.B.1.a |
| verdeckte Figuren und Körper ertasten und nachformen und beschreiben              | MA.2.C.3.a |
| Erfahrungen sammeln mit Reimen, Silben, Lauten (phonologische Bewusstheit)        | D.5.C.1.a  |
| durch wiederholtes Hören musikalisch Vertrautes in Neuem wiedererkennen           | MU 2.B.1.b |
| rhythmische Motive und melodische Bewegungen im Notenbild erkennen                | MU 6.B.1.b |
| Wahrnehmung   | EZ 2       |

#### «etwas vergleichen»

|   |             |
|---|-------------|
| natürliche Lebensräume mit künstlichen Lebensräumen vergleichen, Unterschiede beschreiben und dabei über die Lebenssituation von Pflanzen und Tieren nachdenken | NMG 2.6.c   |
| Objekte auf verschiedene Arten in Bewegung bringen und über die Unterschiede sprechen   | NMG 3.1.a.  |
| Beschaffenheit von Stoffen und Objekten erforschen und beschreiben  | NMG 3.3.b   |
| Phänomene zu Licht und Schatten angeleitet untersuchen, vergleichen und beschreiben   | NMG 4.3.b   |
| Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Hausarbeit, Erwerbsarbeit und Freiwilligenarbeit beschreiben   | NMG 6.1.b   |
| Preise von Gütern (z.B. Spielsachen) und Dienstleistungen (z.B. Post, Coiffeur, Hallenbad) vergleichen  | NMG 6.5.b   |
| alte und moderne Dinge vergleichen. Was ist gleich? Was ist anders?   | NMG 9.2.b   |
| Ämter und Funktionen in der Gemeinde benennen und unterscheiden   | NMG 10.3.b  |
| einzelne Aspekte der handwerklichen Herstellung mit dem industriellen Vorgehen vergleichen und beschreiben  | TTG 3.B.3.a |
| eigene Einschätzungen und Beurteilungen mit solchen von aussen vergleichen und Schlüsse ziehen  | p.K.        |

|  |      |
|--|------|
| Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen (vernetztes Denken) | M.K. |
| Körper, Gesundheit, Motorik  | EZ 1 |
| Wahrnehmung  | EZ 2 |

### «etwas verbinden»

|  |              |
|--|--------------|
| einzelne Wörter lautgetreu verschriften  | D.4.A.1.c    |
| Beziehung zwischen Buchstaben und Lauten herstellen sowie Buchstaben zu Silben und kurzen Wörtern verbinden                              | D.2.A.1.b.   |
| kurze Sätze langsam lesen  | D.2.A.1.b    |
| erzählte, vorgelesene Texte verstehen und darin den Handlungsstrang erkennen   | D.2.C.1.b    |
| sich aus aneinander gereihten Bildern eine Geschichte vorstellen   | D.2.C.1.a    |
| In einem Bild eine Situation erkennen  | D.2.C.1.a    |
| Einflüsse von Licht, Wärme, Luft, Wasser, Boden und Steinen auf das Wachstum und die Lebensweise von Pflanzen und Tieren und beschreiben | NMG 2.2.a    |
| erkennen und beschreiben, was sie in der Wohn- und Schulumgebung vorfinden und was ihnen in Räumen bekannt und vertraut ist              | NMG 8.1.a    |
| Erfahrungen mit Hebel und Kraftübertragung sammeln   | TTG 2.B.1.4a |
| einzelne Körperteile lokalisieren, und den Körper im Tanzen bewusst einsetzen  | MU 3.A.1.a   |
| verstehen einfache Beiträge in verschiedenen Mediensprachen und können darüber sprechen  | MI 1.2.a     |
| Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen   | M.K.         |
| Körper, Gesundheit, Motorik  | EZ 1         |
| Wahrnehmung  | EZ 2         |

### «etwas zuordnen»

|   |            |
|---|------------|
| Kreis, Dreieck, Rechteck, Quadrat, Würfel und Kugel benennen  | MA.2.A.1.a |
| Anzahlen mit verschiedenen angeordneten Elementen vergleichen und die Begriffe ist/wird grösser/kleiner; ist/wird mehr/weniger; sind gleich viele; etc. verwenden | MA 1.A.1.a |
| Laute und Lautverbindungen heraushören und in lautgetreuer Schreibung Buchstaben zuordnen   | D.4.A.1.d  |
| Objekte in einem Plan darstellen  | MA.2.C.4.c |
| Positionen in einem Koordinatensystem bestimmen   | MA.2.C.4.b |
| Wertetabellen beschreiben   | MA.3.A.3.a |
| Körperteile, deren Lage und Funktion beschreiben  | NMG 1.4.a  |
| spezifische Eigenschaften ausgewählten Körperteilen zuordnen und die Bedeutung erfassen   | NMG 1.4.b  |
| Körperveränderungen messen, beschreiben und zu Wachstum und Entwicklung des Menschen einordnen  | NMG 1.5.a  |
| Lebewesen ihren typischen Lebensräumen zuordnen   | NMG 2.1.b  |
| ausgewählte Pflanzen- oder Tiergruppen auf ihre Eigenschaften untersuchen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschreiben                                      | NMG 2.4.a  |

|   |             |
|---|-------------|
| ausgewählte Zuordnungen von Pflanzen und Tieren mithilfe ihrer Merkmale vornehmen   | NMG 2.4.b   |
| eigene Vorstellungen zur Geschichte der Erde und von Lebewesen nacherzählen und in eigene zeitliche Vorstellungen einordnen | NMG 2.5.a   |
| Namen für Aufgaben nennen und diese der entsprechenden Funktion zuordnen  | NMG 10.3.a  |
| in Bildern religiöse Gestalten und Motive identifizieren und beschreiben  | NMG 12.1.b  |
| einzelne Elemente der entsprechenden Religion zuordnen  | NMG 12.5.b  |
| ihnen bekannte Musik wiedererkennen und verschiedenen Stilen zuordnen   | MU 2.B.1.c  |
| ein Musikereignis hörend dem jeweiligen gesellschaftlichen Anlass zuordnen  | MU 2.C.1.1a |
| Informationen vergleichen und Zusammenhänge herstellen  | M.K.        |
| Körper, Gesundheit, Motorik   | EZ 1        |
| Wahrnehmung   | EZ 2        |

### «etwas in Bezug setzen»

|   |            |
|---|------------|
| sich an Referenzgrößen orientieren  | MA.3.A.1.c |
| Tonfall einer Stimme in einer Situation deuten  | D.1.A.1.c  |
| nonverbale und paraverbale Sprachmittel deuten  | D.1.A.1.e  |
| Wörter, Wendungen und deren Bedeutung verstehen   | D.1.A.1.d  |
| Objekte in einem Plan darstellen  | MA.2.C.4.c |
| Positionen in einem Koordinatensystem bestimmen   | MA.2.C.4.b |
| Figuren und Körper aus Teilstücken zusammensetzen   | MA.2.A.2.b |
| Wertetabellen beschreiben   | MA.3.A.3.a |
| Unterschiede zwischen Gegenständen und Situationen mit Steigerungsformen beschreiben  | MA.3.A.1.b |
| symmetrische Figuren durch Falten halbieren   | MA.2.C.2.a |
| Zahlen bis 20 verschieden zerlegen und umformen   | MA.1.A.4.b |
| unterschiedliche Anzahlen einander angleichen   | MA.1.A.4.a |
| in 2er-Schritten vorwärts zählen, von 2 bis 20  | MA.1.A.2.b |
| Vermutungen anstellen und erkennen, welche Bedeutung Sonne/Licht, Luft, Wasser, Boden, Steine für Pflanzen, Tiere und Menschen haben und was sie zum Leben brauchen | NMG 2.2.b  |
| wahrnehmen und erkennen, welche Bedeutung unterschiedliches Wetter für uns und für andere Menschen hat  | NMG 4.4.b  |
| an Beispielen der täglichen Versorgung die Verarbeitung von Rohstoffen zu Produkten verfolgen und beschreiben   | NMG 6.3.b  |
| die Lage und Richtung von Objekten im eigenen Erfahrungsraum beschreiben und dabei Orientierungsmuster anwenden   | NMG 8.4.a  |
| das Prinzip von Geschichten und ihren typischen Aufbau verstehen  | NMG 9.3.a  |
| aus Funden und alten Gegenständen Vorstellungen über das Leben einer früheren Gesellschaft gewinnen   | NMG 9.3.c  |
| beschreiben, was ihnen und Menschen in ihrer Umgebung wertvoll und bedeutsam ist und können dabei materielle und immaterielle Werte unterscheiden                   | NMG 11.3.a |
| in der Umgebung Spuren religiösen Lebens entdecken und benennen   | NMG 12.1.a |



|  |                |
|--|----------------|
| zum Leben bedeutender Gestalten aus verschiedenen Religionen Geschichten erzählen  | NMG 12.2.b     |
| Zeichen, Farben, Formen und Materialien in Kunstwerken aus verschiedenen Kulturen und Zeiten sowie in Bildern aus dem Alltag untersuchen und beschreiben | BG 3.A.1.1a    |
| Motiv, Farbe und Material in Kunstwerken mit eigenen Bildern vergleichen und Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten aufzeigen                                | BG 3.A.1.3a    |
| technische Zusammenhänge spielerisch erfahren und mit Worten und Gesten beschreiben  | TTG 1.A.1.b    |
| erzählen, ob und warum sie mit dem eigenen Produkt zufrieden sind  | TTG 1.B.1.2a   |
| Funktionen alltäglicher und spezifischer Kleidungsstücke in ihr Spiel integrieren  | TTG 2.B.1.2a   |
| mit Tüchern und Alttextilien spielen und experimentieren   | TTG 2.B.1.2a   |
| Funktionen von Bauwerken aus ihrer Fantasie und Lebenswelt in ihr Spiel integrieren  | TTG 2.B.1.3a   |
| mit beweglichen Konstruktionen experimentieren   | TTG 2.B.1.4b   |
| Wirkungen von Materialien und Oberflächen untersuchen, erzählend beschreiben und Analogien dazu finden   | TTG 2.C.1.1.1a |
| an Objekten Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen früher und heute oder zwischen verschiedenen Kulturen erkennen                                     | TTG 3.A.1.a    |
| kennen Erfindungen aus ihrer Lebenswelt und können Aussagen über deren Bedeutung machen  | TTG 3.A.2.a    |
| sich singend in der Klasse einordnen   | MU 1.A.1.b     |
| können in der Gruppe einstimmig singen   | MU 1.A.1.d     |
| zu einem Lied oder Musikstück passende Bewegungen finden und ausformen   | MU 3.B.1.c     |
| in Reigentänzen die Kreisform halten   | MU 3.C.1.a     |
| Bewegungsmuster zu Musik mit Füßen und Händen koordinieren und wiederholen   | MU 3.C.1.b     |
| Bewegungen rhythmisieren   | MU 6.A.1.1b    |
| Puls und Taktschwerpunkt in Bewegung umsetzen, halten und unterschiedliche Rhythmusmuster wiederholen  | MU 6.A.1.1d    |
| nach visuellen Impulsen Teile einer Tonleiter singen   | MU 6.A.1.2b    |
| Symbole klanglich umsetzen und Gehörtes grafisch festhalten  | MU 6.B.1.a     |
| sich beim Laufen mit Orientierungshilfen zurechtfinden   | BS 1.A.1.3c    |
| rhythmisch hüpfen  | BS 1.B.1.1a    |
| im Schaukeln und Schwingen den Umkehrpunkt wahrnehmen  | BS 2.A.1.3b    |
| die Stellung des Körpers im Raum wahrnehmen  | BS 3.A.1.b     |
| sich zu Liedern, Versen und Bildern bewegen und deren Inhalte improvisierend darstellen  | BS 3.B.1.1a    |
| einen Gegenstand entsprechend seinen Eigenschaften bewegen   | BS 3.B.1.2a    |
| Bewegungen der Musik anpassen  | BS 3.c.1.1a    |
| sich im Metrum bewegen   | BS 3.C.1.1b    |
| einfache Beiträge in verschiedenen Mediensprachen verstehen und darüber sprechen   | MI 1.2.a       |
| Werbung erkennen und über die Zielsetzung der Werbebotschaften sprechen  | MI 1.2.a       |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte   | BNE            |
| Natürliche Umwelt und Ressourcen   | BNE            |
| Gesundheit   | BNE            |
| Globale Entwicklung und Frieden  | BNE            |



|  |      |
|--|------|
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung                                     | BNE  |
| aus Selbst- und Fremdeinschätzungen gewonnene Schlüsse umsetzen                              | p.K. |
| bekannte Muster hinter der Aufgabe/dem Problem erkennen und daraus einen Lösungsweg ableiten | M.K. |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1 |
| Wahrnehmung  | EZ 2 |
| Zeitliche Orientierung   | EZ 3 |
| Räumliche Orientierung   | EZ 4 |
| Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten   | EZ 5 |
| Phantasie und Kreativität  | EZ 6 |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8 |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9 |



## Über etwas nachdenken

Kinder können mit Begleitung zunehmend besser und selbständiger über Inhalte und Prozesse nachdenken, sich darüber austauschen und über grosse Fragen philosophieren.

Über etwas nachdenken umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie über Inhalte nachdenken, über Prozesse nachdenken über Beziehungen nachdenken, etc...

- \* über Beziehungen nachdenken
- \* über Sachen nachdenken
- \* über Inhalte nachdenken
- \* über Prozesse nachdenken
- \* philosophieren

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «etwas Beziehungen nachdenken»

|  |            |
|--|------------|
| über die eigenen Lieblingsbücher nachdenken  | D.2.D.1.a  |
| einen Gesprächsbeitrag in einem Gespräch passend einbringen  | D.3.C.1.c  |
| Gespräche als Basis für Beziehungen erfahren   | D.3.D.1.a  |
| Bedeutung der Schrift kennen, um Gedanken festzuhalten   | D.4.B.1.b  |
| Bedeutung der Schrift kennen, um bei anderen etwas zu bewirken   | D.4.B.1.b  |
| sich in erzählte Geschichten hineinversetzen   | D.6.C.1.b  |
| eigene Beziehungen zu Lebensräumen, Pflanzen, Tieren wahrnehmen und beschreiben  | NMG 2.6.a  |
| künstliche Lebensräume betrachten, beobachten, beschreiben und über eigene Erfahrungen und Erlebnisse berichten  | NMG 2.6.b  |
| ausgehend von Berichten und Darstellungen über den Alltag von Kindern in fernen Gebieten der Erde Merkmale von Lebensweisen und deren Vielfalt wahrnehmen, beschreiben und einordnen | NMG7.2.b   |
| ausgehend von Geschichten und Darstellungen in Kinderbüchern und Filmen Verbindungen zwischen Menschen in verschiedenen Gebieten der Erde wahrnehmen und benennen                    | NMG 7.4.a  |
| einige Feste verschiedener Religionen beschreiben, über die Funktion von Festen nachdenken (z.B. Gemeinschaft, Erinnerung, Freude) und vergleichbare Elemente erkennen               | NMG 12.4.b |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte   | BNE        |
| Globale Entwicklung und Frieden  | BNE        |
| Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung   | BNE        |
| Wahrnehmung  | EZ 2       |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8       |

#### «über Sachen nachdenken»

|  |           |
|--|-----------|
| Vorkommen und Bedeutung von Energie im Alltag beschreiben                              | NMG 3.2.b |
| Sinne, Sinnesorgane und Sinnesleistungen erforschen und Alltagserfahrungen beschreiben | NMG 4.1.b |

|  |           |
|--|-----------|
| entdecken und beschreiben, wie Alltagsgeräte technisch aufgebaut sind und funktionieren  | NMG 5.1.a |
| technische Geräte und Anlagen nachkonstruieren und dabei Vermutungen zu Konstruktion und Funktion anstellen sowie reale Beispiele suchen und beschreiben | NMG 5.1.b |
| von Geräten aus ihrer Alltagswelt erzählen, wozu sie uns dienen und was sie uns im Alltag erleichtern  | NMG 5.3.a |
| unterschiedliche Rohstoffe und können über deren Bedeutung im Alltag nachdenken  | NMG 6.3.a |
| aus Ruinen oder Bauten Vorstellungen entwickeln, wie diese in der Vergangenheit ausgesehen haben   | NMG 9.3.b |
| Wahrnehmung  | EZ 2      |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8      |

### «über Inhalte nachdenken»

|  |             |
|--|-------------|
| sich mit anderen über Erzähltes austauschen  | D.1.D.1.a   |
| sich mit anderen über Gelesenes austauschen  | D.2.D.1.a   |
| erzählte und vorgelesene Texte verstehen und darin den Handlungsstrang erkennen                    | D.2.C.1.b   |
| fiktive Geschichten von realen Geschichten unterscheiden   | NMG 9.4.a   |
| die Absichten von Geschichten erkennen und die Wirkung von Geschichten auf sich selber beschreiben | NMG 9.4.b   |
| erkennen, dass Kunstwerke und Bilder etwas erzählen und erklären können                            | BG 3.B.1.2a |
| Wahrnehmung  | EZ 2        |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8        |

### «über Prozesse nachdenken»

|  |            |
|--|------------|
| Sich über das Gesprächsverhalten austauschen   | D.1.D.1.a  |
| Beschreiben können, woher man Informationen erhält   | D.4.C.1.a  |
| Erfahrungen mit Gesprächsverhalten und Gesprächsregeln in der Grossgruppe sammeln und über deren Nutzen nachdenken   | D.5.B.1.a  |
| die Beeinflussbarkeit von Situationen einschätzen  | MA.3.B.2.a |
| Körperveränderungen messen, beschreiben und zu Wachstum und Entwicklung des Menschen einordnen   | NMG 1.5.a  |
| Einflüsse von Licht, Wärme, Luft, Wasser, Boden und Steinen auf das Wachstum und die Lebensweise von Pflanzen und Tieren an alltagsnahen Beispielen explorieren und Ergebnisse dazu darstellen und beschreiben | NMG 2.2.a  |
| Vermutungen anstellen und erkennen, welche Bedeutung Sonne/Licht, Luft, Wasser, Boden, Steine für Pflanzen, Tiere und Menschen haben und was sie zum Leben brauchen  | NMG 2.2.b  |
| Prozesse der Energieumwandlung wahrnehmen und darüber sprechen   | NMG 3.2.a  |
| Sachen tauschen, unterschiedliche Interessen von Käufern und Verkäufern entdecken sowie Ablauf und Handlungen beim Tausch von Waren bzw. Dienstleistungen gegen Geld beschreiben                               | NMG 6.4.a  |
| erkunden Tauschbeziehungen und können Regeln und deren Bedeutung erkennen  | NMG 6.4.b  |
| Vermutungen anstellen, wie und warum Güter unseres Alltags zu uns gelangen, angeleitet das Unterwegs-Sein von ausgewählten Waren und Nachrichten erkunden und Ergebnisse dazu ordnen                           | NMG 7.3.b  |

|  |              |
|--|--------------|
| einzelne Aspekte ihres Produkts begutachten und konkrete Verbesserungen nennen   | TTG 1.B.1.2a |
| machen Erfahrungen zu Wind- oder Wasserkraft an einem Beispiel   | TTG 2.B.1.5b |
| Politik, Demokratie und Menschenrechte   | BNE          |
| Wirtschaft und Konsum  | BNE          |
| Natürliche Umwelt und Ressourcen   | BNE          |
| Fehler analysieren und über alternative Lösungen nachdenken  | p.K.         |
| auf Lernwege zurückschauen, diese beschreiben und beurteilen   | p.K.         |
| eigene und andere Meinungen und Überzeugungen auf zugrunde liegende Argumente (Fakten, Interessen, Werte) hin befragen                     | p.K.         |
| Argumente abwägen und einen eigenen Standpunkt einnehmen   | p.K.         |
| aufgrund neuer Einsichten einen bisherigen Standpunkt ändern; sie können in Auseinandersetzungen nach Alternativen oder neuen Wegen suchen | p.K.         |
| einen eigenen Standpunkt einnehmen und vertreten, auch wenn dieser im Gegensatz zu vorherrschenden Meinungen/Erwartungen steht             | p.K.         |
| je nach Situation eigene Interessen zu Gunsten der Zielerreichung in der Gruppe zurückstellen oder durchsetzen                             | s.K.         |
| Kritik annehmen und die eigene Position hinterfragen   | s.K.         |
| die Wirkung von Sprache reflektieren und achten in Bezug auf Vielfalt auf einen wertschätzenden Sprachgebrauch                             | s.K.         |
| die Qualität und Bedeutung der gesammelten und strukturierten Informationen abschätzen und beurteilen                                      | M.K.         |
| Lern- und Arbeitsprozesse durchführen, dokumentieren und reflektieren  | M.K.         |
| Körper, Gesundheit und Motorik   | EZ 1         |
| Wahrnehmung  | EZ 2         |
| Phantasie und Kreativität  | EZ 6         |
| Lernen und Reflexion   | EZ 7         |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8         |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9         |

### «philosophieren»

|   |             |
|---|-------------|
| stellen Fragen, die man nicht abschliessend beantworten kann und denken über sie nach und tauschen sich aus   | NMG 11.2.b  |
| verschiedene Normen und ihre Geltungsbereiche unterscheiden und über ihren Sinn nachdenken  | NMG 11.3.b  |
| in Geschichten und Alltagssituationen gerechte und ungerechte Momente wahrnehmen und benennen und anhand dieser Geschichten und Alltagssituationen über Schritte zu mehr Gerechtigkeit sprechen | NMG 11.4.a  |
| Wagnissituationen unter Anleitung reflektieren  | BS 2.A.1.5b |
| Wahrnehmung   | EZ 2        |
| Phantasie und Kreativität   | EZ 6        |
| Lernen und Reflexion  | EZ 7        |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9        |

## etwas handhaben

Kinder werden zunehmend selbständiger in der Bearbeitung von Informationen und in der Handhabung von Geräten, Instrumenten, etc.

Etwas handhaben umfasst allgemeine Handlungsaspekte wie Werkzeuge, Instrumente und Geräte bedienen, Symbole verstehen und Verfahren anwenden, etc...

- \* Werkzeuge, Instrumente und Geräte bedienen
- \* Symbole verstehen
- \* Verfahren anwenden

### Anregungen zur Umsetzung zu:

#### «Werkzeuge, Geräte und Instrumente bedienen»

|  |              |
|--|--------------|
| mit der Schere Streifen, Ecken und Rundungen schneiden und sammeln Erfahrungen mit Scherenschnitten  | MA.2.C.2.a   |
| Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Pflanzen und Tieren mit geeigneten Instrumenten untersuchen   | NMG 2.4.c    |
| mithilfe von einfachen Orientierungsmitteln Orte im Gelände auffinden sowie Richtungen und Lagebezüge von Objekten im eigenen Wohnquartier bzw. am eigenen Wohnort beschreiben   | NMG 8.5.c    |
| verschiedene Papiere, Karton, Tafeln und Pausenplatz als Bildträger erproben und nutzen  | BG 2.D.1.1a  |
| Naturfarben, Naturmaterialien und Kohle zeichnerisch und malerisch erproben und einsetzen  | BG 2.D.1.1b  |
| ausgewählte Situationen fotografisch festhalten  | BG 2.C.1.6a  |
| den Gebrauch der eigenen Hände als Werkzeuge erproben  | BG 2.D.1.3a  |
| die Anwendungsmöglichkeiten sowie die Wirkung von Borsten- und Haarpinsel, Schwamm und Farbrollen erproben   | BG 2.D.1.3a  |
| eine batteriebetriebene Beleuchtung mit Ein-/Ausschaltfunktion verwenden   | TTG 2.B.1.5b |
| der feinmotorischen Entwicklung entsprechend Werkzeuge und einfache technische Geräte unter Anleitung und Aufsicht verwenden (Schere, Handsäge, Handbohrer, Thermoschneider, Einspannvorrichtung) und können dabei Druck, Kraft, Geschwindigkeit und Ausdauer steuern und auf die Arbeitssicherheit achten | TTG 2.E.1.2a |
| Alltagsgeräte sachgemäss und sicher bedienen   | TTG 3.B.4.a  |
| Geräte ein- und ausschalten, Programme starten, bedienen und beenden sowie einfache Funktionen nutzen  | MI 2.3.a     |
| sich mit eigenem Login in einem lokalen Netzwerk oder einer Lernumgebung anmelden  | MI 2.3.b     |
| Wahrnehmung  | EZ 2         |
| Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten   | EZ 5         |
| Sprache und Kommunikation  | EZ 8         |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln  | EZ 9         |

## «Symbole verstehen»

|   |             |
|---|-------------|
| verstehen und verwenden die Begriffe plus, minus, gleich und die Symbole +, -, =  | MA.1.A.1.b  |
| Aufträge in Bildform verstehen  | D.2.B.1.a   |
| einfache Piktogramme aus ihrem Alltagsleben lesen und verstehen   | D.2.B.1.a   |
| im Alltag gebräuchliche Signale erkennen und deren Bedeutung beschreiben  | NMG 4.1.a   |
| Zeit grafisch darstellen (z.B. Jahreskreis), markante Punkte im Jahresverlauf bezeichnen und die Uhr lesen  | NMG 9.1.b   |
| sich beim Laufen mit Orientierungshilfen zurechtfinden  | BS 1.A.1.3c |
| formale Anleitungen erkennen und ihnen folgen   | MI 2.2.a    |
| Fachausdrücke und Textsorten aus den verschiedenen Fachbereichen verstehen und anwenden   | M.K.        |
| Informationen aus Beobachtungen und Experimenten, aus dem Internet, aus Büchern und Zeitungen, aus Texten, Tabellen und Statistiken, aus Grafiken und Bildern, aus Befragungen und Interviews suchen, sammeln und zusammenstellen | M.K.        |
| Wahrnehmung   | EZ 2        |
| Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten  | EZ 5        |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9        |

## «Verfahren anwenden»

|  |              |
|--|--------------|
| angeleitet eine Mahlzeit zubereiten  | NMG 1.3.c    |
| beiden Pole einer Batterie unterscheiden und entsprechend richtig einsetzen  | NMG 5.2.a    |
| auf Karten und Plänen der Region, des Wohnortes der Schweiz, der Welt und auf dem Globus erkennen und zeigen, welche Orte und Gebiete sie schon kennen und diese beschreiben | NMG 8.4.b    |
| Prinzipien der Entscheidungsfindung beispielhaft verstehen und in der Klasse anwenden  | NMG 10.4.a   |
| rhythmisch, linear und flächig, kritzeln und wischend, klecksend und schmierend zeichnen und malen   | BG 2.C.1.1a  |
| die Druckstärke im Zeichnen variieren und deckend sowie durchscheinend malen   | BG 2.C.1.1b  |
| Farbstifte, Wachskreiden, Strassenkreiden und flüssige Farben erproben und einsetzen   | BG 2.D.1.1a  |
| Frottage und Stempeldruck erproben und anwenden  | BG 2.C.1.2b  |
| die Montage durch Schichten, Anhäufen, Verbinden und Kombinieren erproben und anwenden   | BG 2.c.1.3b  |
| Sicherheitsregeln im Umgang mit Haushaltstrom und Schwachstrom kennen  | TTG 2.B.1.5a |
| an Beispielen erklären, wie Materialien sachgerecht entsorgt werden  | TTG 3.B.2.a  |
| in der Gruppe einstimmig singen können   | MU 1.A.1.d   |
| grafische Notation spielen   | MU 4.B.1.1b  |
| Notenwerten eine Bedeutung zuordnen und rhythmische Motive aus Halben, Vierteln und Achteln lesen  | MU 6.B.1.c   |
| Regeln einhalten   | BS 4.B.1.5b  |
| vorgegebene Sicherheitsregeln einhalten  | BS 5.A.1.3b  |

|   |             |
|---|-------------|
| Gefahrensituationen erkennen und die Baderegeln unter Aufsicht einhalten  | BS 6.C.1.1b |
| auf Anweisung Alarm auslösen  | BS 6.C.1.2a |
| Dokumente selbstständig ablegen und wieder finden   | MI 2.3.c    |
| gesammelte Informationen strukturieren und zusammenfassen und dabei Wesen-tliches von Nebensächlichem unterscheiden | M.K.        |
| allgemeine und fachspezifische Lernstrategien kennen und sie nutzen   | M.K.        |
| Wahrnehmung   | EZ 2        |
| Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten  | EZ 5        |
| Sprache und Kommunikation   | EZ 8        |
| Eigenständigkeit und soziales Handeln   | EZ 9        |





# Klassenliste

## Lehrpersonen

| Name | Vorname | Strasse | Ort | Geburtstag |
|------|---------|---------|-----|------------|
| 1    |         |         |     |            |
| 2    |         |         |     |            |
| 3    |         |         |     |            |
| 4    |         |         |     |            |

## Klasse

| Name | Vorname | Strasse | Ort | Geburtstag |
|------|---------|---------|-----|------------|
| 1    |         |         |     |            |
| 2    |         |         |     |            |
| 3    |         |         |     |            |
| 4    |         |         |     |            |
| 5    |         |         |     |            |
| 6    |         |         |     |            |
| 7    |         |         |     |            |
| 8    |         |         |     |            |
| 9    |         |         |     |            |
| 10   |         |         |     |            |
| 11   |         |         |     |            |
| 12   |         |         |     |            |
| 13   |         |         |     |            |
| 14   |         |         |     |            |
| 15   |         |         |     |            |
| 16   |         |         |     |            |
| 17   |         |         |     |            |
| 18   |         |         |     |            |
| 19   |         |         |     |            |
| 20   |         |         |     |            |
| 21   |         |         |     |            |
| 22   |         |         |     |            |
| 23   |         |         |     |            |
| 24   |         |         |     |            |
| 25   |         |         |     |            |
| 26   |         |         |     |            |



# Geburtstage



|            |  |
|------------|--|
| 1. Quartal |  |
| 2. Quartal |  |
| 3. Quartal |  |
| 4. Quartal |  |

# Notfall-Liste

## Lehrpersonen

| Name | Vorname | Notfallnr. 1 | Notfallnr.2 | Medizin | Sonstiges |
|------|---------|--------------|-------------|---------|-----------|
| 1    |         |              |             |         |           |
| 2    |         |              |             |         |           |
| 3    |         |              |             |         |           |
| 4    |         |              |             |         |           |

## Klasse

| Name | Vorname | Notfallnr. 1 | Notfallnr.2 | Medizin | Sonstiges |
|------|---------|--------------|-------------|---------|-----------|
| 1    |         |              |             |         |           |
| 2    |         |              |             |         |           |
| 3    |         |              |             |         |           |
| 4    |         |              |             |         |           |
| 5    |         |              |             |         |           |
| 6    |         |              |             |         |           |
| 7    |         |              |             |         |           |
| 8    |         |              |             |         |           |
| 9    |         |              |             |         |           |
| 10   |         |              |             |         |           |
| 11   |         |              |             |         |           |
| 12   |         |              |             |         |           |
| 13   |         |              |             |         |           |
| 14   |         |              |             |         |           |
| 15   |         |              |             |         |           |
| 16   |         |              |             |         |           |
| 17   |         |              |             |         |           |
| 18   |         |              |             |         |           |
| 19   |         |              |             |         |           |
| 20   |         |              |             |         |           |
| 21   |         |              |             |         |           |
| 22   |         |              |             |         |           |
| 23   |         |              |             |         |           |
| 24   |         |              |             |         |           |
| 25   |         |              |             |         |           |
| 26   |         |              |             |         |           |



# Absenzen, Halbtage, Stellvertretungen und Klassenhilfen

| Lehrpersonen |         |       |       |                 |
|--------------|---------|-------|-------|-----------------|
| Name         | Vorname | Datum | Grund | Stellvertretung |
| 1            |         |       |       |                 |
| 2            |         |       |       |                 |
| 3            |         |       |       |                 |
| 4            |         |       |       |                 |

| Klasse |         |                               |          |
|--------|---------|-------------------------------|----------|
| Name   | Vorname | Krank (pro Halbtage 1 Strich) | Halbtage |
| 1      |         |                               |          |
| 2      |         |                               |          |
| 3      |         |                               |          |
| 4      |         |                               |          |
| 5      |         |                               |          |
| 6      |         |                               |          |
| 7      |         |                               |          |
| 8      |         |                               |          |
| 9      |         |                               |          |
| 10     |         |                               |          |
| 11     |         |                               |          |
| 12     |         |                               |          |
| 13     |         |                               |          |
| 14     |         |                               |          |
| 15     |         |                               |          |
| 16     |         |                               |          |
| 17     |         |                               |          |
| 18     |         |                               |          |
| 19     |         |                               |          |
| 20     |         |                               |          |
| 21     |         |                               |          |
| 22     |         |                               |          |
| 23     |         |                               |          |
| 24     |         |                               |          |
| 25     |         |                               |          |
| 26     |         |                               |          |



## Stundenplan

| Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|--------|----------|----------|------------|---------|
|        |          |          |            |         |

|  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|
|  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|

## Betreuungsplan

| Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|--------|----------|----------|------------|---------|
|        |          |          |            |         |

|  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|
|  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|



# Rituale

## Morgenritual

---

---

---

---

---

---

## Geburtstagsritual

---

---

---

---

---

---

## Znüniritual

---

---

---

---

---

---

..... ritual

---

---

---

---

---

---



# Jahresplanung

## 1. Quartal ( \_\_\_ Wochen)

Handlungsaspekte aus den Kompetenzbereichen

SEK: \_\_\_\_\_ SOK: \_\_\_\_\_ SAK: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Lebensweltbezug und Voraussetzungen

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Besonderheiten (Geburtstage, Besuche, Ausflüge)

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Inhalte / Themen

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_



## 2. Quartal ( \_\_\_ Wochen)

Handlungsaspekte aus den Kompetenzbereichen

SEK: ..... SOK: ..... SAK: .....

Lebensweltbezug und Voraussetzungen

.....  
.....  
.....  
.....

Besonderheiten (Geburtstage, Besuche, Ausflüge)

.....  
.....  
.....  
.....

Inhalte / Themen

.....  
.....  
.....  
.....





### 3. Quartal ( \_\_\_ Wochen)

Handlungsaspekte aus den Kompetenzbereichen

SEK: ..... SOK: ..... SAK: .....

Lebensweltbezug und Voraussetzungen

.....  
.....  
.....  
.....

Besonderheiten (Geburtstage, Besuche, Ausflüge)

.....  
.....  
.....  
.....

Inhalte / Themen

.....  
.....  
.....  
.....



## 4. Quartal ( \_\_\_ Wochen)

Handlungsaspekte aus den Kompetenzbereichen

SEK: ..... SOK: ..... SAK: .....

Lebensweltbezug und Voraussetzungen

.....  
.....  
.....  
.....

Besonderheiten (Geburtstage, Besuche, Ausflüge)

.....  
.....  
.....  
.....

Inhalte / Themen

.....  
.....  
.....  
.....



## Wichtiges im 1. Quartal

### Jahresplanung und Quartalsplanung

Du startest in das 1. Quartal mit Deiner vorbereiteten Jahres- und Quartalsplanung. Zur Planung zählen ebenfalls die Rituale, besonders das Morgen-, Znüni- und Geburtstagsritual sollten geplant sein. Der Geburtstagskalender steht, damit Du weisst, wer wann gefeiert wird.

Du entscheidest Dich für ein System, wie Du Deine Beobachtungen von Anfang an festhalten kannst. Eine Möglichkeit ist, Du arbeitest mit den Kopiervorlagen aus dieser Agenda, sie sind auf die offiziellen Aufträge und Formulare zur formativen Beurteilung und Standortgespräch des Kantons Bern nach Lehrplan 21 abgestimmt.

### Einrichtung

Du richtest den Kindergarten für den Start zweckmässig ein, anregend und übersichtlich. Es müssen nicht alle Angebote bereits stehen, vieles darf auch mit den Kindern entstehen. Die Ziele/ Kompetenzen/ Themen spiegeln sich von Anfang an im Raum, sprechen die Sinne an, sind erkennbar.

Du denkst auch an die Dekoration des Kindergartens, insbesondere der Garderobe und der Eingangstür. Du vergisst dabei nicht, daran zu denken, wie es aus der «Froschperspektive» wirkt.

### Organisatorisches

Du stellst eine Liste zusammen mit den Fremdbetreuungen, zum Beispiel beim Stundenplan. Du kontrollierst die Apotheke, Reservekleider, etc. und hältst allgemeine Kontakte und Notfallnummer griffbereit in der Nähe des Telephons.

### 1.Tag/1. Woche

Du bereitest den 1. Tag sorgfältig vor, überlädst ihn nicht mit Erwartungen und Zielsetzungen, es geht um ein Ankommen und sich Kennen lernen. Du nimmst Bezug auf den Besuchstag, allenfalls auf Aktivitäten vom vorderen Jahr (die grossen Kinder können so gut mithelfen, den Einstieg zu gestalten). Du überlegst Dir, was die Aktivität der Eltern sein soll, wo sie sitzen/stehen sollen, wo sie sich zurückziehen können oder ob sie allenfalls Administratives erledigen können (z.B. das medizinische Notfallblatt ausfüllen) und wann/ob Du Zeit hast, mit ihnen ins Gespräche zu kommen.

### Zusammenarbeit

Im 1. Quartal findet evt. der Elternabend statt. Du findest in dieser Agenda eine Checkliste, die Dir bei der Organisation hilft. Für allgemeine Infos zum Kindergarten und zum Lehrplan 21 in 18 Sprachen besuche die homepage der Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Für individuelle Anliegen seitens der Eltern bewährt es sich, kurze freiwillige Willkommensgespräche anzubieten, sie schaffen Vertrauen und entlasten die Kommunikation allgemein.

Du vergisst nicht, am Elternabend die Fachpersonen vorzustellen, die an der Klasse arbeiten. Du denkst an die Organisation und allenfalls Information über die Zusammenarbeit mit den anderen Fachpersonen und Instanzen, zum Beispiel Verkehrspolizei, Schularzt, Schulzahnarzt, Läusekontrolle, etc...

# Checkliste 1. Quartal

---

## Planung

- Jahresplanung
  - Quartalsplanung
  - 1. Woche- Planung
  - 1. Tag-Planung
  - Freispiel-Planung
  - Geburtstagskalender
  - Geburtstagsritual
  - Morgenritual
  - Züniritual
  - sonstige Rituale
  - Beobachtungssystem
- 

## Einrichtung

- Raum-Deko
  - Fächli/Schubladen für Kinder
  - Garderobe-Deko
  - Eingangstür-Deko
  - Garderobeplätze beschriften
  - Leuchtgurt/-weste beschriften
  - Infobrett für Elterninfos im Eingangsbereich
- 

## Organisatorisches

- Frembetreuungs-Plan
  - Postsystem für Elternbriefe planen
  - Apotheke kontrollieren
  - Reservekleider kontrollieren
  - allgemeine Kontakte zusammenstellen
  - Notfallnummern griffbereit halten
- 

## Anschaffungen/Ausgaben

---

---

---

# Checkliste Elternabend

---

## Organisatorisches

- Raum organisieren
  - Sitzgelegenheiten klären
  - Präsentationsart klären
  - Präsentationstechnik organisieren
  - Rollen verteilen
  - Buffet organisieren
  - Aufstellen organisieren
  - Aufräumen organisieren
- 

## Inhaltliche Planung

- zeitlicher Ablauf festlegen
  - Zeit für informellen Austausch einplanen
  - Elternmitwirkung/-aktivität einplanen
  - Zeit für Fragen einplanen
  - Team vorstellen, inkl. Speziallehrkräfte
  - KG generell vorstellen (zum Beispiel Infos der ERZ in 18 Sprachen)
  - eigener KG vorstellen, allgemeine KG Infos
  - Arbeitsweise, Themen (zum Beispiel Geburtstagsritual oder Jahresthema) vorstellen
- 

## Elternmitwirkung klären

- Liste mit Daten für freiwillige Willkommensgespräche bereithalten (für individuelle Anliegen)
  - gewünschte Kontaktart/-zeiten kommunizieren
-

## Quartalsplanung 1. Quartal ( von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_, \_\_\_ Wochen)

Handlungsaspekte mit Inhaltsaspekten aus den Kompetenzbereichen

SEK: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
SOK: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
SAK: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Lebensweltbezug und Voraussetzungen

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Differenzierungsmöglichkeiten, individueller Förderbedarf

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Inhalte / Themen

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Methoden

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Freispielangebote

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Besonderheiten (Geburtstage, Besuche, Ausflüge)

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_



Wochenplanung Montag, \_\_\_\_ . \_\_\_\_ bis Freitag, \_\_\_\_ . \_\_\_\_ 20\_\_



|            |   |   |
|------------|---|---|
| MONTAG     | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| DIENSTAG   | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| MITTWOCH   | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| DONNERSTAG | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| FREITAG    | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |

# Standortbestimmung 1. Quartal

## Allgemeine Gedanken zum 1. Quartal

Reflexion zu den Inhalten/Themen

---

---

---

---

Reflexion zu den Methoden

---

---

---

---

Kurze Standortbestimmungen der einzelnen Kinder

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

Konsequenzen für die Weiterarbeit

---

---

---





## Wichtiges im 2. Quartal

### Quartalsplanung

Du startest in das 2. Quartal mit Deiner vorbereiteten Quartalsplanung. Du überlegst Dir, mit welchem Ritual Du den Winter resp. die Adventszeit feiern möchtest. Du verschaffst Dir einen Überblick über Deine Beobachtungen. Du stellst sie womöglich bereits jetzt zusammen und füllst allfällige Lücken, setzt Dir Schwerpunkte für Beobachtungen. Denn schon bald müssen die Beobachtungen für alle Kinder vollständig zusammengestellt sein für die Gespräche.

### Einrichtung

Du richtest den Kindergarten Deiner Planung entsprechend ein. Die Ziele/Kompetenzen/Themen spiegeln sich im Raum, sprechen die Sinne an, sind erkennbar. Du denkst auch an die Dekoration des Kindergartens für die Winter-/Adventszeit.

### Zusammenarbeit

Ihr entscheidet im Team, ob im 2. Quartal ein Elternanlass stattfinden soll. Möglichkeiten und Gelegenheiten gibt es mehrere: einen Tag der offenen Tür, Räbeliechtli-Umzug, Adventszeit, ... Obligatorisch ist ein solcher Anlass nicht, oft bewährt es sich aber, um die Kommunikation mit den Eltern zu pflegen und ihnen Einblick zu gewähren in den Kindergartenalltag. Du gleist jetzt die Zusammenarbeit mit den anderen Fachpersonen und Instanzen auf, wenn das nicht bereits geschehen ist. Mit Verkehrspolizei, Schularzt, Schulzahnarzt, Läusekontrolle, logopädische Abklärungen und allenfalls weitere Fachpersonen wie Schulsozialarbeit oder anderen sollten Termine vereinbart sein.



## Checkliste 2. Quartal

---

### Planung

- Quartalsplanung
  - Freispielangebote
  - Winter- resp. Adventsritual
  - sonstige Rituale
  - Beobachtungen sammeln
- 

### Einrichtung

- Raum-Deko
- 

### Zusammenarbeit

- Speziallehrpersonen
- 
- 

- Verkehrspolizei
- 

- Schulärztliche Untersuchung
- 

- Schulzahnärztliche Untersuchung
- 

### Anschaffungen/Ausgaben

---

---

---

---

---

---

### Elternanlass

---

---

---



## Quartalsplanung 2. Quartal ( von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_, \_\_\_\_ Wochen)

Handlungsaspekte mit Inhaltsaspekten aus den Kompetenzbereichen

SEK: .....

SOK: .....

SAK: .....

Lebensweltbezug und Voraussetzungen

Differenzierungsmöglichkeiten, individueller Förderbedarf

Inhalte / Themen

Methoden

Freispielangebote

Besonderheiten (Geburtstage, Besuche, Ausflüge)



Wochenplanung Montag, \_\_\_\_ . \_\_\_\_ bis Freitag, \_\_\_\_ . \_\_\_\_ 20\_\_

|            |   |   |
|------------|---|---|
| MONTAG     | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| DIENSTAG   | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| MITTWOCH   | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| DONNERSTAG | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| FREITAG    | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |



# Standortbestimmung 2. Quartal

## Allgemeine Gedanken zum 2. Quartal

Reflexion zu den Inhalten/Themen

---

---

---

---

Reflexion zu den Methoden

---

---

---

---

Kurze Standortbestimmungen der einzelnen Kinder

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

11.

12.

13.

14.

15.

16.

17.

18.

19.

20.

21.

22.

23.

24.

25.

26.

Konsequenzen für die Weiterarbeit

---

---

---



## Wichtiges im 3. Quartal

### Quartalsplanung

Du startest in das 3. Quartal mit Deiner vorbereiteten Quartalsplanung. Du planst ein Ritual für die Frühlings-/Osterzeit.

Du stellst Deine Beobachtungen für die Standortbestimmungen zusammen. Auf der homepage der Erziehungsdirektion Bern findest Du den link zu den formularen für die Gespräche.

### Einrichtung

Du richtest den Kindergarten Deiner Planung und den Entwicklungen entsprechend ein. Die Ziele/ Kompetenzen/Themen spiegeln sich im Raum, sprechen die Sinne an, sind erkennbar.

Du denkst auch an die Dekoration des Kindergartens, gestaltest den Übergang vom Winter zum Frühling.

### Zusammenarbeit

Meist im 3. Quartal finden die Elterngespräche statt.

Die Gespräche sollten vor dem 1. März stattfinden – denn bei Uneinigkeit zur Schulbereitschaft kann auf der Erziehungsberatung eine Einschätzung eingeholt werden, die Anmeldung muss aber bis zum 1. März dort eintreffen.





## Quartalsplanung 3. Quartal ( von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_, \_\_\_ Wochen)

Handlungsaspekte mit Inhaltsaspekten aus den Kompetenzbereichen

SEK: .....

SOK: .....

SAK: .....

Lebensweltbezug und Voraussetzungen

.....  
.....  
.....

Differenzierungsmöglichkeiten, individueller Förderbedarf

.....  
.....  
.....

Inhalte / Themen

.....  
.....  
.....

Methoden

.....  
.....  
.....

Freispielangebote

.....  
.....  
.....

Besonderheiten (Geburtstage, Besuche, Ausflüge)

.....  
.....  
.....





Wochenplanung Montag, \_\_\_\_ . \_\_\_\_ bis Freitag, \_\_\_\_ . \_\_\_\_ 20\_\_



|            |   |   |
|------------|---|---|
| MONTAG     | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| DIENSTAG   | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| MITTWOCH   | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| DONNERSTAG | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| FREITAG    | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |

# Standortbestimmung 3. Quartal

## Allgemeine Gedanken zum 3. Quartal

Reflexion zu den Inhalten/Themen

Reflexion zu den Methoden

Kurze Standortbestimmungen der einzelnen Kinder

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
- 15.
- 16.
- 17.
- 18.
- 19.
- 20.
- 21.
- 22.
- 23.
- 24.
- 25.
- 26.

Konsequenzen für die Weiterarbeit



## Wichtiges im 4. Quartal

### Quartalsplanung

Du startest in das 4. Quartal mit Deiner vorbereiteten Quartalsplanung. Du denkst bereits an ein Abschlussritual für die Kinder im 2. Kindergartenjahr, für sie ist es das letzte Quartal im Kindergarten – und an ein Einstiegsritual passend zum ungefähren Jahresthema im nächsten Jahr für den Besuchstag der neuen Kindergartenkinder. Du planst das nächste Jahresthema ungefähr, damit Du den Besuchstag und die Information an die Eltern entsprechend vorbereiten kannst. Du denkst daran, dass die Kinder im 2. Kindergartenjahr in diesem Quartal bereits einen Besuch in der Schule machen werden. Du führst die Beobachtungen der jüngeren Kinder systematisch fort, stellst für die Kinder, die eingeschult werden, ein paar pointierte Beobachtungen für die Übergabe an die 1. Klasselehrperson zusammen. Du findest weiterhinten eine Vorlage.

### Einrichtung

Du richtest den Kindergarten zweckmässig ein, in diesem Quartal werden sowohl die Kinder im 2. Kindergartenjahr ihr letztes Quartal im Kindergarten verbringen, wie auch die neuen Kinder vom nächsten Jahr einen ersten Besuch im Kindergarten machen. Die Ziele/Kompetenzen/ Themen spiegeln sich im Raum, sprechen die Sinne an, sind erkennbar. Du denkst auch an eine sommerliche Dekoration des Kindergartens.

### Organisatorisches

Du denkst an eine frühzeitige Organisation und Information der Eltern der zukünftigen Kindergartenkinder. Oft ist es sinnvoll, mit der Einladung zum Besuchstag auch bereits erste Informationen zu versenden – zum Beispiel allgemeine Kindergarteninfos zusammengestellt in einem Heftchen, Ferienplan, Klassenliste, Anmeldung Tagesschule, Nachmittagsgruppeneinteilung, Datum Elternabend, etc. Es schützt davor, sich am Besuchstag all diesen Fragen ausgesetzt zu sehen. Der Checkliste kannst Du entnehmen, wie Du den Besuchstag und die Information planen kannst. Als hilfreich hat sich auch erwiesen, den Eltern die Broschüre «Fit für den Kindergarten» zu senden, diese Broschüre, zusammengestellt durch die Erziehungsdirektion Bern, ist in 18 Sprachen erhältlich.

### Besuchstage – in der Schule und im Kindergarten

Du überlegst Dir, was Du den älteren Kindern mit geben willst (als Glückbringer oder als Geschenk für die Lehrperson) an ihrem Besuchstag in der Schule. Du gestaltest den Besuchstag im Kindergarten für die neuen Kinder ungezwungen und flexibel, bist auf Tränchen und das Sich-nicht-trennen-wollen vorbereitet, planst also auch mit ein, wo sich die Begleitpersonen aufhalten sollen, was ihre Aktivitäten sind und wann allenfalls Zeit für Gespräche mit ihnen ist.

### Zusammenarbeit

Während am Besuchstag schon der 1. Kontakt mit den neuen Eltern stattfindet, wirst Du im 4. Quartal auch den Abschluss mit den älteren Kindern und deren Eltern feiern. Du planst die Aktivitäten und das Rahmenprogramm bei Zeiten, besonders im Juni finden auch oft das offizielle Schulfest und die Abschlussanlässe der anderen Klassen statt – Du stellst sicher, dass Du das Datum Deines Abschlussfestes im Kollegium kommunizierst und so verhinderst, dass Dein Fest zeitgleich mit einem anderen stattfindet. Du teilst ebenfalls das geplante Datum Deines Elternabends im neuen Kindergartenjahr bereits mit.

## Checkliste 4. Quartal

---

### Planung

- Quartalsplanung
  - Freispielangebote
  - Abschlussritual für die älteren Kinder
  - sonstige Rituale
  - Beobachtungen für ältere Kinder pointiert zusammenstellen
- 

### Einrichtung

- Raum-Deko
- 

### Organisatorisches

- Besuchstag in der Schule
- 

### Abschlussfest

- Datum festlegen
  - Aktivität planen
  - Einladung schreiben
  - Buffet organisieren
  - Aufstellen organisieren
  - Aufräumen organisieren
- 

### Anschaffungen/Ausgaben

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

# Checkliste Besuchstag im Kindergarten

---

## Organisatorisches

- allgemeine Kindergarteninfos zusammenstellen
  - Stundenplan erstellen
  - Adressliste zusammenstellen
  - Anmeldung Tagesschule kopieren
  - Ferienplan zusammenstellen
  - Nachmittagsgruppen zusammenstellen
  - Datum Elternabend festlegen
  - Datum Besuchstag festlegen
  - Einladung Besuchstag inkl. Infos senden
- 

## Planung

- ungefähre Jahresplanung für nächstes Jahr
  - ungefähre 1. Quartalsplanung für nächstes Jahr
  - Besuchstag planen
  - Freispielangebote vereinfachen
  - Einstiegsritual für neue Kinder
- 

## Aktivitäten Begleitpersonen

- wann sind sie wo und tun was
  - medizinische Notfallblätter ausfüllen
  - Adressliste kontrollieren
-

## Quartalsplanung 4. Quartal ( von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_, \_\_\_ Wochen)

Handlungsaspekte mit Inhaltsaspekten aus den Kompetenzbereichen

SEK: .....

SOK: .....

SAK: .....

Lebensweltbezug und Voraussetzungen

Differenzierungsmöglichkeiten, individueller Förderbedarf

Inhalte / Themen

Methoden

Freispielangebote

Besonderheiten (Geburtstage, Besuche, Ausflüge)



Wochenplanung Montag, \_\_\_\_ . \_\_\_\_ bis Freitag, \_\_\_\_ . \_\_\_\_ 20\_\_



|            |   |   |
|------------|---|---|
| MONTAG     | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| DIENSTAG   | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| MITTWOCH   | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| DONNERSTAG | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| FREITAG    | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |

# Standortbestimmung 4. Quartal

## Allgemeine Gedanken zum 4. Quartal

Reflexion zu den Inhalten/Themen

Reflexion zu den Methoden

Kurze Standortbestimmungen der einzelnen Kinder

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.
- 6.
- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- 14.
- 15.
- 16.
- 17.
- 18.
- 19.
- 20.
- 21.
- 22.
- 23.
- 24.
- 25.
- 26.

Konsequenzen für die Weiterarbeit





## Beobachtungsbogen für

|     |                  |
|-----|------------------|
| SEK | sich bewegen     |
|     | wahrnehmen       |
|     | sich ausdrücken  |
|     | sich trauen      |
|     | sich entscheiden |
|     | sich vertiefen   |
|     | sich schätzen    |

|  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |

|     |                                  |
|-----|----------------------------------|
| SOK | sich ineinander versetzen        |
|     | für einander da sein             |
|     | miteinander kommunizieren        |
|     | voneinander lernen               |
|     | einander respektieren            |
|     | sich unterscheiden und abgrenzen |
|     | gemeinsam wertschätzen           |

|  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |

|     |                                    |
|-----|------------------------------------|
| SAK | sich etwas merken und wiedergeben  |
|     | etwas bearbeiten und verändern     |
|     | etwas planen und umsetzen          |
|     | etwas ordnen und sortieren         |
|     | etwas zuordnen und in Bezug setzen |
|     | über etwas nachdenken              |
|     | etwas handhaben                    |

|  |  |  |  |  |
|--|--|--|--|--|
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |

Zum Ausfüllen und Festhalten des zeitlichen Verlaufs von Kompetenzentwicklungen.

Du machst zum Beispiel quartalsweise eine kleine Standortbestimmung, in dem Du die Fortgeschrittenheit der Kompetenzentwicklung markierst.

In jedem Quartal kannst Du zum Beispiel eine andere Farbe wählen. Diese Übersicht hilft Dir, die schriftliche Standortbestimmung für die Gespräche vorzubereiten.



## Notfallblatt

---

Dieses Notfallblatt enthält vertrauliche Daten. Sie machen diese Angaben freiwillig, wir garantieren, die Angaben mit der entsprechenden Sorgfalt zu behandeln. Die Angaben werden nicht weitergegeben, sie dienen einzig dem raschen Handeln im Notfall.

|              |  |
|--------------|--|
| NAME         |  |
| ADRESSE      |  |
| GEBURTSDATUM |  |

|                             |  |
|-----------------------------|--|
| NOTFALL-TELEFON-NR. MUTTER  |  |
| NOTFALL-TELEFON-NR. VATER   |  |
| NOTFALL-TELEFON-NR. VON ... |  |

|                  |  |
|------------------|--|
| NAME ARZT        |  |
| ADRESSE ARZT     |  |
| TELEFON-NR. ARZT |  |

|              |  |
|--------------|--|
| VERSICHERUNG |  |
|--------------|--|

|           |  |
|-----------|--|
| ALLERGIEN |  |
|-----------|--|

|             |  |
|-------------|--|
| MEDIKAMENTE |  |
|-------------|--|

|                   |  |
|-------------------|--|
| KINDERKRANKHEITEN |  |
|-------------------|--|

|           |  |
|-----------|--|
| IMPFUNGEN |  |
|-----------|--|

|             |  |
|-------------|--|
| BEMERKUNGEN |  |
|-------------|--|

|                     |  |
|---------------------|--|
| DATUM, UNTERSCHRIFT |  |
|---------------------|--|





## LITERATURVERZEICHNIS

**Bäck, G., Bayer-Chistè, N. & Hajszan, M. (2008):**  
*Praktisch didaktisch: Grundlagen der Kindergarten-  
didaktik.* G&G Verlagsgesellschaft.

**Chanson, A. (2004):**  
*Methoden der Kindergartenpraxis. Handbuch.*  
[pdf-file]. Verfügbar unter:  
www.anne-chanson.ch [31.8.2018].

**Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-  
Konferenz (2016):**  
*Lehrplan 21.* Online. Luzern

**Eriksson, B. (2014):**  
*Skript Wortschatz.*  
CAS DaZIK. Pädagogische Hochschule Zug. Zug

**Erziehungsdirektion Kanton Bern (1999):**  
*Lehrplan Kindergarten.* Schulverlag. Bern

**Erziehungsdirektion Kanton Bern (2004):**  
*Umsetzungshilfe zum Richtziel Beziehungen und  
Gesetzmässigkeiten erkennen und  
darstellen.* Schulverlag. Bern

**Hattie (2009):**  
*Visible Learning.*  
Routledge. London/New York

**Hauser, B. (2013):**  
*Spielen. Frühes Lernen in Familie, Krippe und Kinder-  
garten.* Kohlhammer. Stuttgart

**Marcon, R. (2002):**  
*Moving up the grades: Relationship between Pres-  
school Model and Later School Success.* *Early Child-  
hood Research and Practice*, 4 (1), e1-18.

**Michaelis R. (2001):**  
*Grenzsteine der Entwicklung.* Piper. München

**Nodari, C. & Neugebauer C. (2012):**  
*Förderung der Schulsprache in allen Fächern. Pra-  
xisvorschläge für Schulen in einem mehrsprachigen  
Umfeld.* Schulverlag plus. Bern

**Roth, H.:**  
*Pädagogische Anthropologie. Band II: Entwicklung  
und Erziehung.* Hannover

**Scheiblauber, M. (1942-1986):**  
*Lobpreisung der Musik. Blätter für Musikerziehung  
und für allgemeine Erziehung.* Sämman-Verlag.  
Zürich

**Vosniadou, S. & Brewer, W.F. (1992):**  
*Mental models of the earth: A study of conceptual  
change in childhood.* *Cognitive Psychology*, 24,  
535-585

**Wannack, E. (2008):**  
*Kindergarten – Programm und Vision.* [pdf-file].  
Verfügbar unter: www.evelyne-wannack.ch  
[31.8.2018].

**Weinert, F. E.:**  
*Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine  
umstrittene Selbstverständlichkeit.* In: Weinert, F. E.  
(Hrsg.): *Leistungsmessungen in Schulen.* 2. unv. Aufl.  
Weinheim 2002, S. 17–31